

ПРАВИТЕЛЬСТВО РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ  
ФЕДЕРАЛЬНОЕ ГОСУДАРСТВЕННОЕ БЮДЖЕТНОЕ ОБРАЗОВАТЕЛЬНОЕ  
УЧРЕЖДЕНИЕ ВЫСШЕГО ОБРАЗОВАНИЯ  
«САНКТ-ПЕТЕРБУРГСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ»

ВЫПУСКНАЯ КВАЛИФИКАЦИОННАЯ РАБОТА

на тему:

**Лингвокультурологический анализ прощальных песен в русской и  
немецкой фольклорной традиции**

основная образовательная программа магистратуры по направлению  
подготовки 45.04.02 «Лингвистика»

Исполнитель:

Обучающаяся 2 курса

Образовательной программы

«Межкультурная коммуникация: немецко-  
русский диалог»

очной формы обучения

Королева Анна Витальевна

Научный руководитель:

к.ф.н., доц. Пузейкина Л. Н.

Рецензент:

д-р ф.н., проф. Меркурьева В.Б.

Санкт-Петербург

2018

REGIERUNG DER RUSSISCHEN FÖDERATION  
FÖDERALE STAATLICHE BILDUNGSEINRICHTUNG FÜR  
HOCHSCHULBILDUNG -IN STAATLICHER TRÄGERSCHAFT  
„STAATLICHE UNIVERSITÄT SANKT PETERSBURG“

ABSCHLUSSQUALIFIKATIONSARBEIT

zum Thema:

**Kulturlinguistische Analyse der Abschiedslieder in der deutschen und russischen  
Volksdichtung.**

Fachrichtung: 45.04.02 LINGUISTIK

Bearbeitet von:

Studierenden des 2. Studienjahres

Masterstudiengang

„Interlinguale Kommunikation als Kulturdialog“

Vollzeitstudium

Koroleva Anna Vitaljevna

Wissenschaftliche Betreuerin:

Dr. Phil. Pusejkina L. N.

Gutachterin:

Prof. Dr. Phil. Merkurjewa W. B.

Sankt Petersburg

2018

## ***Inhaltsverzeichnis***

Einleitung	3
1. Abschiedslied als thematische Liedgruppe in der deutschen Volksdichtung.	7
1. 1. Volkslied als Forschungsobjekt der Kulturlinguistik	7
1. 2. Kategorie des Abschieds in der Volksdichtung als universale Kategorie des menschlichen Daseins	12
1.3. Abriss der Abschiedslieder in der deutschen und russischen Tradition	16
2. Das Motiv des Abschieds in den Liedern verschiedener thematischer Gruppen	24
2.1. Lieder der Wandergesellen	24
2. 2. Auswandererlieder	27
2. 3. Trauerlieder und Totenkult	30
2. 4. Hochzeitslieder	33
2. 5. Soldatenlieder	36
3. Abschiedslieder aus kulturlinguistischer Sicht	41
3.1. Lexikalische Marker des Abschieds in Volksliedern	42
3. 2. Zeitliche und räumliche Bezogenheit der Abschiedslieder	66
Vergangenheit	67
Zukunft	73
Gegenwart	79
Zusammenfassung	84
<i>Literaturverzeichnis</i>	89
Anhang	95

## Einleitung

In der vorliegenden Masterarbeit werden deutsche und russische Abschiedslieder erforscht. Dabei werden lexikalische, semantische und grammatische Besonderheiten der Lieder, die das Motiv des Abschieds hervorheben, analysiert. Die Forschung erfolgt von dem Standpunkt der interkulturellen Kommunikation gemäß der vergleichenden Analyse der sprachlichen Gestaltung von Abschiedsliedern in der deutschen und in der russischen Tradition.

Volkslied ist eine uralte Form der Dichtung und nimmt in vielen Kulturen der Welt einen bedeutenden Platz ein. Man sang bei der Arbeit und in der Freizeit, in den Liedern verkörperten sich Freuden und Leiden der Menschen. Während die Musikhistoriker die eigenartigen Melodien der Volkslieder erforschen, die bestimmte Eigenschaften jedes Volkes unterstreichen, beschäftigen sich die Sprachwissenschaftler mit der Analyse der Liedtexte. Solche Texte sind eine gute Quelle der Information über den Alltag der Menschen, ihre Sitten und Weltanschauung. Ein Volkslied kann auch über die Tendenzen in der Sprache eines Volkes berichten, denn die Besonderheit solches Textes besteht eben darin, dass sie traditionsgemäß mündlich überliefert wurden und deswegen sich auch im Laufe der Zeit verändern könnten. Der deutsche Terminus *Volkslied* wurde vom berühmten Schriftsteller und Forscher J. G. Herder geprägt, der diesen Begriff für die Bezeichnung der Liedtexte benutzte, die er in seine Sammlung der Lieder verschiedener Völker eingeschlossen hatte. Nach der Meinung der Forscher aus den späteren Zeiten, kann das Volkslied entweder aus dem Volksmunde stammen, oder einen bekannten Verfasser haben, am wichtigsten sind dabei die Eigenschaften, die es zum Eigentum des Volkes machen. John Meier, der Gründer des Deutschen Volksliedarchivs behauptet, dass als Volkslied ein solches Werk gelten kann, das im Laufe der Zeit auf einem bestimmten Territorium und unter den Vertretern eines Volkes vorläufig geworden ist. Im Großen und Ganzen, ist es offensichtlich, dass Volkslieder als eine Art der Dichtung, die der Geschichte und Kultur eines Volkes entstammt, wichtige Zeugnisse des nationalen Charakters und der Identität enthalten.

Im Rahmen der interkulturellen Kommunikation kann die vergleichende

Analyse der Lieder, die in verschiedenen Ländern entstanden sind, zur besseren Verständigung zwischen zwei Kulturen einen Beitrag leisten.

Die vorliegende Masterarbeit ist der Analyse der thematischen Gruppe Abschiedslied in der deutschen und russischen Volksdichtung gewidmet. Das Thema der Arbeit ist von hoher **Aktualität**, da es bis jetzt einen Mangel an linguokulturellen Studien gibt, die Abschiedslieder in der deutschen und russischen Volksdichtung analysieren. Außerdem wird in dieser Arbeit die in der Volksdichtung ausgedrückte Weltanschauung des Menschen als Vertreters einer bestimmten Kultur vom Standpunkt des Anthropozentrismus betrachtet, was den modernen Tendenzen der Linguistik entspricht.

In einigen der Volksliedersammlungen werden die Abschiedslieder als eine selbständige Liedgruppe von den anderen Liedgruppen abgesondert. In der russischen Tradition lässt sich keine ähnliche abgesonderte thematische Gruppe finden, aber das Motiv des Abschieds als eine universale Kategorie des menschlichen Daseins spiegelt sich in vielfältigen russischen Volksliedern wider. Deswegen wird in der vorliegenden Studie ein Versuch unternommen, das Thema des Abschieds in der Volksdichtung beider Kulturen zu analysieren und eine Klassifikation der Lieder mit dem Motiv des Abschieds in der deutschen und russischen Tradition zu formulieren.

Als **Forschungsobjekt** werden in dieser Masterarbeit die Lieder, die dem Thema des Abschieds gewidmet sind, verstanden.

Das **Forschungsgegenstand** sind die linguistischen Mittel, die in den deutschen und russischen Volksliedern zum Ausdruck des Motivs des Abschieds verwendet werden.

Als **Material** für die Forschung dienen hauptsächlich die deutschen Volkslieder aus der Sammlung „Deutscher Liederhort“, die von L. Erk und F. M. Böhme herausgegeben wurde und 3 Bände umfasst, zwei von denen (Bd.2, 3, 1893 – 1894) als Quelle der in dieser Arbeit analysierten Lieder gebraucht wurden. Die russischen Volkslieder für die Analyse wurden den Volksliedersammlungen von W. Anikin, N. Paltschikow entnommen. Es wurden auch die Online-Liedersammlungen, wie Historisch-kritisches Liederlexikon ([www.liederlexikon.de](http://www.liederlexikon.de)) und Deutsches

Volksliedarchiv (volksliedarchiv.de) benutzt.

Das **Ziel** der Forschung besteht darin, die Lieder mit dem Motiv des Abschieds in der deutschen und russischen Volksdichtung zu klassifizieren und die sprachliche Gestaltung der dem Thema *Abschied* gewidmeten Lieder in beiden Traditionen von dem Standpunkt der Kulturlinguistik zu analysieren.

Das Ziel setzt die Erledigung folgender **Aufgaben** voraus:

#### Kapitel 1:

1. Die wissenschaftliche Literatur zu dem erforschten Thema auszusuchen und zu analysieren.
2. Eine Definition der thematischen Gruppe *Abschiedslied* in der deutschen Volksdichtung zu formulieren.
3. Die Unterschiede zwischen der deutschen und russischen Volksdichtung hinsichtlich der Auffassung des Motivs des Abschieds zu beschreiben.

#### Kapitel 2:

1. Den kulturell-historischen Hintergrund der Lieder mit dem Motiv des Abschieds in der deutschen und russischen Volksdichtung zu beschreiben.
2. Eine thematische Klassifikation der Abschiedslieder auszuarbeiten.

#### Kapitel 3:

1. Die lexikalischen Marker des Abschiedsmotivs in den Volksliedern auszusuchen und zu analysieren.
2. Aufgrund der lexikalisch-semantischen Analyse der Liedtexte, die charakteristischen Merkmale der Abschiedslieder hervorzuheben.

Die **Methoden**, die im Forschungsprozess hilfreich waren, sind nämlich die Methode der lexikalisch-semantischen und etymologischen Analyse, Auswahlmethode, sowie die deskriptive Analyse, die die Verallgemeinerung und Klassifikation der Ergebnisse einschließt.

Die theoretische Basis der Arbeit bilden die Schriften von deutschen und russischen Forschern zum Thema Volkslied und Volksliedforschung (J. Meier, L. Röhrich, H. Strobach, E. Klusen, V. P. Anikin, V. M. Schurov, u.a.).

Der Masterarbeit ist die **Hypothese** zugrunde gelegt, dass das Motiv des

Abschieds, das in einer großen Anzahl der deutschen Volksliedern auftaucht, eine Entsprechung in der russischen Tradition findet und sich als eine universale Kategorie des menschlichen Daseins in beiden Kulturen widerspiegelt.

**Der praktische Wert** dieser Arbeit besteht darin, dass sie einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung der sprachlichen Besonderheiten der deutschen und russischen Volkslieder leistet und eine Klassifikation der Abschiedslieder in beiden Traditionen anbietet.

Die Arbeit besteht aus drei Kapiteln. Im ersten Kapitel wird der Begriff *Abschiedslied* anhand der wissenschaftlichen Studien zum Volkslied definiert. In dem zweiten Kapitel werden die dem Thema des Abschieds gewidmeten Liedgruppen vor dem kulturell-historischen Hintergrund ausführlich beschrieben, anhand der Beispiele wird die Rolle des Abschiedsmotivs erläutert. Das dritte Kapitel ist der lexikalisch-semantischen Analyse der Abschiedslieder beider Kulturen gewidmet.

In der **Zusammenfassung** werden die wichtigsten Ergebnisse der durchgeführten Analyse resümiert, die Schlussfolgerungen gezogen und die Perspektiven weiterer Forschung erläutert.

Das **Literaturverzeichnis** enthält Primär- und Sekundärliteratur, sowie die Nachschlagewerke und Internetquellen, die in dem Forschungsprozess verwendet wurden.

Im **Anhang** zu der vorliegenden Masterarbeit sind die Beispiele der Volkslieder der fünf thematischen Gruppen zu finden.

# **1. Abschiedslied als thematische Liedgruppe in der deutschen Volksdichtung.**

## **1. 1. Volkslied als Forschungsobjekt der Kulturlinguistik**

Volkslied ist eine besondere Art des Textes, die von den Vertretern verschiedener wissenschaftlichen Richtungen vielseitig erforscht wird. Die musikalische Gestaltung der Lieder und ihre nationale Spezifik interessiert die Musikhistoriker und Künstler, die sich auf die Tradition orientieren, während sie ihre eigenen Werke entwickeln. Einer der berühmten und produktiven Liedkomponisten des 18. Jahrhunderts Johann Friedrich Reichardt hat in seinem Werk „Frohe Lieder für deutsche Männer“ (1781) seinen Gedanken über den Wert des Volksliedes für die Kultur zum Ausdruck gebracht: „Volkslieder sind wahrlich das, worauf der wahre Künstler, der die Irrwege seiner Kunst zu ahnen anfängt, wie der Seemann auf den Polarstern, achtet“ [zit. nach: Feil 2016: S. 354].

Währenddessen, ist Volkslied zu dem Forschungsobjekt der Sprachwissenschaft geworden. Bei der Untersuchung der Liedtexte kann man die Besonderheiten der sprachlichen Entwicklung eines Volkes befolgen. Man muss aber berücksichtigen, dass die Analyse der Volkslieder unvollständig wäre, wenn man sie isoliert von der Tradition betrachten würde. Das Lied als Genre der Volksdichtung entsteht im Rahmen einer Kultur und bezieht sich auf bestimmte Bräuche oder Traditionen, deswegen ist die Analyse der sprachlichen Gestaltung der Liedtexte nur vor dem kulturell-historischen Hintergrund relevant.

Die Aufgabe, die Methoden der Linguistik und der Kulturwissenschaft kombiniert in der Forschung anzuwenden, stellt sich Kulturlinguistik, eine relativ neue wissenschaftliche Richtung. Im Mittelpunkt der kulturlinguistischen Forschung steht das Zusammenwirken der Sprache und der Kultur. In dem Lehrwerk von W. Maslowa „Лингвокультурология“<sup>1</sup> wird der Forschungsobjekt dieser wissenschaftlichen Richtung auf folgender Weise definiert: «Объектом

---

<sup>1</sup> Kulturlinguistik (hier und weiter übersetzt von Koroleva A.V.)

лингвокультурологии является исследование взаимодействия языка, который есть транслятор культурной информации, культуры с ее установками и предпочтениями и человека, который создает эту культуру, пользуясь языком»<sup>2</sup> [Маслова 2001, с.36]. Als Gegenstand der Forschung bezeichnet Kulturlinguistik die sprachlichen Einheiten, die eine symbolische und metaphorische Bedeutung in der Kultur erhalten haben und das menschliche Wissen über die Welt präsentieren. Als Quellen für diese sprachlichen Mittel dienen nicht nur literarische Werke, sondern auch Volksdichtung und Mythologie.

Die vorliegende Studie befasst sich mit der vergleichenden Analyse der deutschen und russischen Volkslieder mit dem Motiv des Abschieds. Zuerst muss man aber genauer fassen, was unter den Begriffen *Volkslied* und *Abschiedslied* in beiden Kulturen verstanden wird.

Franz Magnus Böhme, einer der Verfasser der bedeutenden traditionellen deutschen Volksliedersammlung „Deutscher Liederhort“, schätzt das Volkslied so ein: „Das deutsche Volkslied, der treueste Spiegel deutschen Seelenlebens, deutscher Bildung und Gesittung, war vor der Zeit der Kunstpoesie die alleinige Poesie und das schönste Gemeingut der Deutschen, war in den Zeiten der Not und Zerrissenheit die reichste Quelle des Trostes und der Hoffnung, und in den Tagen einmütiger Erhebung Deutschlands bewies es seine ermutigende und begeisternde Allgewalt. Es war und ist und bleibt unser schönster Nationalschatz, unser Hort – das deutsche Lied“ [zit. nach: Schmid 1905: S. 81].

Die Volksliedersammlung „Deutscher Liederhort“ dient als eine der wichtigsten Quellen der Texte von den weiter analysierten deutschen Volksliedern. Böhme beschäftigte sich mit der Fortsetzung und Herausgabe der Liedersammlung von Ludwig Erk. Die Sammlung erschien in den Jahren 1893-94 in drei Bänden. Die Liedersammlung hat eine umfangreiche Reihe der Lieder in sich eingeschlossen, darunter sind Sagenlieder und Balladen, Liebeslieder, Hochzeitslieder,

---

<sup>2</sup> „Das Objekt der Kulturlinguistik ist die Untersuchung der Zusammenwirkung der Sprache, die die kulturelle Information, die Kultur mit ihren Regelungen und den Präferenzen und des Menschen, der diese Kultur anhand der Sprache schafft, wiedergibt.“

Abschiedslieder, Tanz – und Spiellieder und viele andere.

Der Begriff *Volkslied* stammt, wie in der Einführung schon erwähnt wurde, von Johann Gottfried Herder. 1778 – 1779 veröffentlichte er seine Sammlung mit von heimischen und ausländischen Liedern, die nach seinem Tod wieder herausgegeben und unter dem Titel „Stimmen der Völker in Liedern“ bekannt wurde. Die Lieder, die in die Sammlung von Herder aufgenommen wurden, sind aber nicht unbedingt anonym oder alt, er nahm auch alte Sagen und Zitate von den berühmten Schriftstellern, beispielsweise von William Shakespeare, in sein Buch auf. Alle ausländischen Lieder wurden dabei ins Deutsche übertragen.

In der elften Auflage des Musiklexikons von Hugu Rieman wird der Begriff *Volkslied* so definiert: „Volkslied heißt entweder ein Lied, das im Volke entstanden ist (d. h. dessen Dichter und Komponist nicht mehr bekannt sind), oder eins, das in den Volksmund übergegangen ist, oder endlich eins, das 'volksmäßig', d. h. schlicht und leichtfasslich in Melodie und Harmonie komponiert ist“ [Rieman 1929: S. 1962].

Auch Alfred Götze in seinem Werk „Das deutsche Volkslied“ unterzeichnet den volkstümlichen Charakter des Volksliedes: „Volkslied ist ein Lied, das im Gesang der Unterschicht eines Kulturvolks in längerer gedächtnismäßiger Überlieferung und in ihrem Stil derart eingebürgert ist oder war, dass, wer es singt, vom individuellen Anrecht eines Urhebers an Wort und Weise nichts empfindet“ [Götze 1929: S.12].

In beiden Definitionen wird der Akzent auf die Anonymität des Dichters gesetzt und dabei wird auch der Grad der Verbreitung und Verständlichkeit solcher Lieder betont.

Solche traditionellen Definitionen werden von Ernst Klusen in seinem Werk „Volkslied. Fund und Erfindung“ aus dem kritischen Blickwinkel betrachtet. Seine Meinung basiert auf Ablehnung von manchen allgemein bekannten Zügen des Volksliedes: „Das Volkslied ist nicht notwendig ein Lied, das jeder kennt oder jeder gerne hört und singt. Das Volkslied braucht keineswegs „in aller Munde“ zu sein. Volkslied ist ferner nicht einfach ein Lied, das fürs Volk gedichtet oder komponiert worden ist“ [Klusen 1969: S. 20].

Ernst Klusen setzt seinen Gedanken fort: „Summa summarum ein Volkslied ist

nicht im Volk entstanden; es ist nicht unbedingt alt; es ist nicht unbedingt schön...So behaupte ich schlicht, dass es ein Volkslied in dem Sinne, wie wir seit Herder den Begriff angewandt haben, gar nicht gibt“ [Klusen 1969: S. 44].

In dieser Aussage, die schon nach dem zweiten Weltkrieg erschien, drückt der Verfasser seinen Zweifel aus, dass das Volkslied immer noch das darstellt, was es laut der Tradition dargestellt hatte.

Der Gründer des deutschen Volksliedarchivs und einer der berühmtesten Erforscher des Volksdichtung John Meier formuliert seine eigene Definition des Volksliedes: „Deutsche Volkslieder soll diese Sammlung bringen, aber die Lieder, die in ihr gegeben werden, sind nicht Volkslieder in dem Sinne, dass sie im Volk entstanden und von Angehörigen des unteren Volkes gedichtet und komponiert sind, sondern ohne Rücksicht auf ihre volks- und kunstmäßige Herkunft nur solche, die in alter oder neuer Zeit von einer Gemeinschaft des Volkes oder eines Volksteils gesungen worden sind und deren individuelle Gestalt vorläufig geworden ist“ [Meier 1929: S.7].

In der Definition von Meier vereinigen sich zwei bedeutende Eigenschaften des Volksliedes: das Volkslied gehört dem Volk, sogar wenn es einen bekannten Autor hat, es ist ein Eigentum des Volkes, weil es von diesem Volk beliebt und gesungen wird. Noch eine wichtige Beschaffenheit eines Volksliedes – es wird mündlich überliefert. Obwohl sich ein solches Kunstwerk im Laufe der Zeit mehrmals in dem Volksmund verändern kann, bleibt seine Gestalt eine und dieselbe, daher erkennen wir eigentlich das Lied. Das entspricht der Aussage von John Meier, er nennt ein solches Lied ein Volkslied, „dessen individuelle Gestalt vorläufig geworden ist“ [Meier 1929: S.7].

Diese Masterarbeit befasst sich hauptsächlich mit den deutschen Volksliedern, die in die Sammlung von Erk und Böhme aufgenommen wurden. Es wurden aber auch die Online-Liedersammlungen von dem Historisch-kritischen Liederlexikon ([www.liederlexikon.de](http://www.liederlexikon.de)), das von Dr. Eckhard John auf der Basis der Universität Freiburg geleitet wird, und die Sammlung im Volksliedarchiv ([www.volksliedarchive.de](http://www.volksliedarchive.de)) in Betracht gezogen, um die weiteren Informationen über

die Herkunft und den Gebrauch der analysierten Lieder zu bekommen.

In der russischen Folkloristik wird das Volkslied als ein unentbehrlicher Teil der russischen Volksdichtung betrachtet. Der berühmte Folklorist W. Propp betont in seinem Werk „О русской лирической песне“<sup>3</sup>, dass in der russischen Tradition die Volksdichtung unbedingt auf eine Melodie gesungen wird: «У русских весь стихотворный фольклор поется. Изучать его вне связи с музыкой — значит понимать только половину дела»<sup>4</sup> [Пропп 1961: с. 38]. Russische Volksdichtung ist in der Vielfalt der Variationen vertreten. In der Arbeit von Shurow „Жанры музыкального фольклора“<sup>5</sup> werden die Volkslieder nach ihren Gattungen klassifiziert – zum Epos gehören historische Lieder und Balladen, lyrische Lieder sind solche, die keinen Bezug auf den Ritus haben, und zur Drama werden die Lieder zugeordnet, bei deren Singen eine Reihe von bestimmten rituellen Handlungen nötig war. Die Lieder konnten verschiedenen Jahreszeiten gewidmet sein (Frühlingslieder oder Lieder für bestimmte Feiertage der Agrargesellschaft), sie können auch nach dem Anlass des Singens (Krieg, Eheschließung) oder nach dem Typ des Vortragenden (Männerlieder, Frauenlieder, Soldatenlieder) gegliedert werden [Щуков 2007: с. 3-7].

Daraus folgt, dass das Volkslied in den beiden Traditionen eine bedeutende Rolle spielt, weil es stark mit der historischen und kulturellen Entwicklung des Landes verknüpft ist. Für die vorliegende Forschungsarbeit ist es wichtig, die Parallelen in der Volksdichtung zweier Kulturen zu finden, dabei werden aber die bedeutendsten Charakteristika jeder Tradition hervorgehoben, die die Identität des Volkes bilden.

---

<sup>3</sup> Über das russische lyrische Volkslied

<sup>4</sup> „Bei den Russen wird die ganze poetische Volksdichtung gesungen. Wenn man sie von der Musik abgegrenzt erforscht – versteht man nur die Hälfte des Ganzen.“

<sup>5</sup> Die Genres der musikalischen Folklore

## 1. 2. Kategorie des Abschieds in der Volksdichtung als universale Kategorie des menschlichen Daseins

In der vorliegenden Masterarbeit wird das Motiv des Abschieds in den deutschen und russischen Volksliedern erforscht. Als Motiv wird ein „bekanntes, allgemeines Thema, Bild oder bestimmte Form (als typischer, charakterisierender Bestandteil) eines Werkes der Literatur, bildenden Kunst“ bezeichnet [Duden Online Wörterbuch: „Motiv“]. In der Aktualisierung des erforschten Motivs spielt die semantische Kategorie *Abschied* eine große Rolle.

Die oben genannte semantische Kategorie wurde in dem deutschen Sprachgebrauch von der russischen Sprachwissenschaftlerin T. Krawez erforscht. Sie untersucht die Besonderheiten der Aktualisierung dieser Kategorie in der deutschen Sprache. In ihrer Dissertation „Семантическая категория “Abschied” и ее актуализация в немецком языковом сознании“<sup>6</sup> behauptet sie, dass Abschied eine der grundlegenden Kategorien des sozialen Lebens des Menschen ist. Sie wurzelt in der Opposition „eigen – fremd“, die schon zu den Zeiten der Urgermanen verbreitet war, dabei weist die Forscherin auf die Meinung von Makowskij hin.<sup>7</sup> «В древнем обществе было сильно развито противопоставление “свой - чужой”, причем члены своего рода всегда мыслились со знаком “плюс” в отличие от представителей чужих родов»<sup>8</sup> [Кравец 2009: с.7]. In ihrer Arbeit äußert Krawez eine Vermutung, dass der erforschte Begriff eben dann erschienen ist, als der Individuum eine Beziehung zwischen sich selbst und seiner Umgebung aufgebaut hatte und die innere und äußere Welt gegenüberzustellen begann.

Das in der vorliegenden Masterarbeit erforschte Material – die deutschen Volkslieder mit dem Motiv des Abschieds, verfügt über Beispiele, die diese

---

<sup>6</sup> Die semantische Kategorie „Abschied“ und ihre Aktualisierung in dem deutschen Sprachbewusstsein

<sup>7</sup> Маковский, М. М. Феномен ТАБУ в традициях и в языке индоевропейцев: Сущность формы - развитие Текст. / М. М. Маковский. - Изд.3-е, испр. -М.: Издательство ЛКИ, 2008. - с 40.

<sup>8</sup> „In der archaischen Gesellschaft war die Opposition „eigen – fremd“ stark entwickelt, dabei wurden die Mitglieder des eigenen Geschlechtes positiv bewertet, im Vergleich zu den Vertretern der anderen Geschlechter.“

Auffassung der Forscherin illustrieren können.

Es lässt sich behaupten, dass sich die semantische Kategorie „eigen“ in der Verwendung der Lexeme des Semantischen Feldes *Familie* oder *Heimat* widerspiegelt. In den analysierten Liedern verabschiedet man sich von den lieben Eltern, treuen Freunden und dem eigenen Haus. Die positive Konnotation, die die Lexeme wie *Mutter* oder *Heimat* in der Mehrheit der Lieder haben, kann als Beweis der von Krawez formulierten These dienen.

*Nun adé, herzlichste Mutter,  
nun adé, so lebet wohl!  
Habt ihr mich zum Schmerz geboren,  
für den Feind nur auserkoren?  
O du großes Herzeleid!*

[Deutscher Liederhort 1894: S.244]

So nimmt der junge Soldat Abschied von seiner Mutter, weil er an die Front ziehen muss. Das Ziel seiner Reise – der Krieg und seine Attribute, wie in diesem Fall das Lexem *Feind*, widerspiegelt die semantische Kategorie „fremd“.

Ein anderes Beispiel, das für die Opposition der Kategorien „eigen–fremd“ in den Abschiedsliedern spricht, stammt aus einem Wanderlied. Die Wanderschaft ist ein bedeutender Teil der deutschen Kultur und ist mit der traditionellen Lebensweise der Handwerksgelegen verbunden [Петри 2015: С. 162–167].

*In die Ferne muß ich wandern,  
in die Ferne muß ich zehn,  
Muß die geliebte Heimath meiden,  
tief im Herzen thut mirs weh!*

[Deutscher Liederhort 1893: S.586]

In dem angeführten Lied, drückt der Singende seine warmen Gefühle zu der Heimat aus, gleichzeitig, betont er in der Verwendung des Lexems *fern* seine Einstellung zu der äußeren Welt, von der er sich selbst und seine Umgebung abgrenzt.

In ihrem Werk betrachtet Krawez den Menschen als das sprechende Subjekt im

Rahmen des Modells „eigen-fremd“ und schenkt eine besondere Aufmerksamkeit den räumlichen und zeitlichen Beziehungen. Die Kategorie *Abschied* charakterisiert sie als Raum der Situation, die eine Reihe der Handlungen darstellt, die bestimmte Ereignisse ausmachen [Кравец 2009: с. 8-9].

In den Abschiedsliedern der deutschen Volksdichtung nehmen räumliche und zeitliche Beziehungen einen wichtigen Platz ein. Es widerspiegelt sich in der sprachlichen Gestaltung der Liedtexte.

In dem Moment des Singens befindet man sich auf der Grenze von zwei Welten, zwei Etappen des Lebens. Man nimmt Abschied von der Vergangenheit, das widerspiegelt sich zum Beispiel in der Verwendung der Verben der abgeschlossenen Handlung (*Dass ich alles muss verlassen, Und von allen scheiden muss.*) sie beziehen sich direkt auf das Objekt der Abschiednahme. Man drückt die Gefühle aus, die man in dem gegenwärtigen Moment empfindet (*im Herzen thut mir's weh, Wir sehen viele Tränen fließen, Und Eltern weinen bitterlich*). Die Zukunft scheint dem Singenden manchmal fremd und sogar feindlich. Man stellt sich die Kommenden Ereignisse vor (*Krieg, Feind, Tod*) oder spricht die Hoffnungen auf das bessere Leben aus (*Glück probieren*). Einen besonderen Platz nehmen bei der Aktualisierung der semantischen Kategorie *Zukunft* die Bewegungsverben, wie *gehen, wandern, marschieren* und andere. Sie markieren den Prozess des Übergangs aus dem alten in das neue Leben.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass sich die Abschiedssituation in einem Raum vollzieht. Für die Auffassung der semantischen Kategorie *Abschied* sind die räumlichen Beziehungen von einer großen Bedeutung, in den Volksliedern aktualisieren sie sich in der Verwendung solcher Lexeme wie *Haus, Stadt, Ort* und andere. In manchen untersuchten Liedern der Wandergesellen, Auswanderer oder Soldaten werden die Eigennamen von Orten und Städten angeführt, die man verlässt, oder die zum Ziel der Wanderung werden (*Frankfurt, Berlin, Köln, etc.*).

Die Kategorie des Abschieds wird mit Hilfe bestimmter sprachlicher und außersprachlicher Mittel aktualisiert. Einem Typ der Abschiednahme – Abschied von den Verstorbenen spricht auch Krawez in ihrer Arbeit eine besondere Rolle zu. Nach der Auffassung der Wissenschaftlerin, tut sich diese Art der Abschiedssituation

dadurch hervor, dass sie ihren sakralen Charakter, der ihr früher eigen war, bis jetzt nicht verloren hat: «Прощания подобного рода сохранили форму специфического вербального и невербального поведения, сопровождаемого определенными символами»<sup>9</sup> [Кравец 2009: с.9]. Diese These wirkt überzeugend, obwohl es nicht so viel über den Gebrauch bestimmter Lieder bei den Bestattungszeremonien der Deutschen bekannt ist. In der deutschen Kultur hat sein langem die kirchliche Liturgie den herrschenden Platz übernommen. Das Motiv des Abschieds von den Verstorbenen trifft man auch in den Volksliedern. Die lexikalisch-semantische Analyse der Liedtexte gibt die Möglichkeit die erhaltene Symbolik dieser Art der Lieder hervorzuheben.

*Streu' du das Grab mit Blumen,  
Gedenk an jene Stunde,  
Mit Rosen und Veilchen.  
Vergißmeinnicht!*

[Deutscher Liederhort 1894: S.537]

Mit der Erforschung der semantischen Kategorie des Abschieds in dem russischen Sprachgebrauch beschäftigt sich E. Lassan in ihrer Arbeit «Прощание – скорбное слово» (прощание – жанр, концепт, речевой акт?)<sup>10</sup>. Sie unternimmt den Versuch, die Spezifik des Abschieds in der russischen Linguokultur zu bestimmen. Die Forscherin betrachtet vor allem das russische literarische Discours und unterscheidet die Auffassungen von dieser semantischen Kategorie im Zusammenhang mit dem kulturellen und historischen Hintergrund. Es werden drei Arten der Abschiedssituationen genannt: Abschied von der Person (besonders verbreitet in dem Discours des 19. Jahrhunderts), Abschied von dem Ort (taucht in den literarischen Werken des 20. Jahrhunderts) und Abschied von der Epoche, der dem späteren Sprachgebrauch eigen ist. Die Forscherin kommt zu dem Schluss, dass der russische Abschied (прощание) eher eine traurige Konnotation hat. Sie vergleicht

---

<sup>9</sup> „Die Abschiednahmen solcher Art haben die Form des spezifischen verbalen und nonverbalen Benehmens erhalten, das von bestimmten Symbolen begleitet wurde.“

<sup>10</sup> Abschied – ein trauriges Wort. (Abschied – Genre, Konzept oder Sprechakt?)

die Einstellung zu dem Abschied in der russischen und deutschen Kultur und bemerkt, dass der Abschied in dem deutschen Sprachgebrauch als eine Etappe des menschlichen Lebens verstanden wird, die für die weitere Entwicklung unentbehrlich ist. Der Rationalität, die dem deutschen Charakter eigen ist, stellt sie die russische Emotionalität gegenüber. “Константной частью концепта «прощание», создающегося на основе чувственного опыта, проникнутого переживанием, является то, что X осознает, что не будет больше в одном пространстве или времени с Y и от этого чувствует что-то плохое”<sup>11</sup> [Лассан 2015: с. 20]. Diese Aussage von Lассан entspricht dem Standpunkt von Krawez, die bei der Erforschung der semantischen kategorie *Abschied* in dem deutschen Sprachgebrauch über zeitliche und räumliche Beziehungen als Hauptkriterien der Abschiedssituation spricht. Diese Übereinstimmung betont, dass die erforschte Kategorie universal ist und in den beiden Kulturen auf ähnlichen Prinzipien basiert. Die möglichen Abweichungen sind durch verschiedene historische und kulturelle Entwicklungen bedingt.

### **1.3. Abriss der Abschiedslieder in der deutschen und russischen Tradition**

Abschied als Hauptthema taucht in zahlreichen Volksliedern sowohl der deutschen, als auch der russischen Tradition auf. Es muss aber berücksichtigt werden, dass es in den deutschen Volksliedersammlungen eine thematische Gruppe *Abschiedslied* gibt. In der russischen Volksdichtung lässt sich keine entsprechende abgesonderte thematische Gruppe finden.

Unter dem Begriff *Abschiedslied* versteht man ein Lied, das anlässlich eines Abschieds gesungen, gespielt oder komponiert ist [Duden Online Wörterbuch: „Abschiedslied“].

Das Substantiv *Abschied* kann in dieser Situation auch vielfach gedeutet werden. Erstens, kann sich der Begriff auf die Situation der Trennung von jemandem

---

<sup>11</sup> „Der konstante Teil des Konzepts “Abschied”, das aufgrund der sensuellen Erfahrung geschaffen wird ist folgendes: X versteht, dass er nicht mehr in demselben Raum oder derselben Zeit mit Y sein wird und empfindet deswegen etwas schlechtes.“

beziehen. Diese Trennung kann sich in dem realen Leben vollziehen, oder sie kann auch ein Teil des Ritus sein. Die deutschen Volksliedforscher erwähnen in ihren Werken den Begriff *Abschiedslied* im Zusammenhang mit verschiedenen Arten der Trennungssituationen. Lutz Röhrich verwendet zum Beispiel in seinem Buch „Gesammelte Schriften zur Volkslied- und Volksballadenforschung“ diesen Terminus beim Beschreiben der Kulturerbe der Emigranten: „Lieder von und über Auswanderer gehören mannigfachen Textsorten und Genres an. Sie haben auch unterschiedliche Funktionen. Inhaltlich bilden sie eine Gruppe des historisch-politischen Liedes. Aber viele Texte gehören auch dem Heimat- bzw. Heimwehlied zu; andere dem Bänkelsang. Es sind Spottlieder, es sind Klagelieder, Loblieder und Schmählieder, Abschiedslieder, Liebeslieder usw.“ [Röhrich 2002: S.505]. Von dem Abschiedslied als einer Variation der Auswandererlieder schreibt auch der Wissenschaftler Wolfgang Helbich, diesen Begriff verbindet er in seinem Artikel „Land der unbegrenzten Möglichkeiten? Das Amerika-Bild der deutschen Auswanderer im 19. Jahrhundert“ mit der zunehmenden Tendenz der Auswanderung nach Amerika [Helbich 1993: S. 295-321].

In ihrem Werk, das der kulturgeschichtlichen Mobilität der Menschen gewidmet ist, vertritt die Forscherin Waltraud Linder-Beroud eine andere Meinung. Sie behauptet, dass *Abschiedslied* die Liedgruppe ist, aus der sich Auswandererlieder entwickelt haben: „Das Auswandererlied etwa hat sich erst gegen Mitte des 19. Jahrhunderts aus dem Abschiedslied zu einer autonomen Gattung herausgebildet“ [Linder-Beroud 2010: S.324].

In der deutschsprachigen linguistischen Literatur wird der Begriff *Abschiedslied* auch im Zusammenhang mit dem *Klage lied* betrachtet und dabei wird die spontane Erscheinung solcher Lieder betont. Die Liedtexte sind in diesem Fall ein Produkt der Improvisation und haben keine feste literarische Form. Mit dem Terminus *Abschiedslied* bezeichnet man in der deutschsprachigen Literatur auch eine Art der Lieder, die eine Zeremonie der Beerdigung begleiten. Der österreichische Slawist und Indogermanist Georg Holzer verwendet in seinem Werk diesen Begriff im Bezug auf den Totenabschiedsgesang der Burgenländischen Kroaten [Holzer

2009: S. 8]. In dem erforschten Material wurden die Beispiele der Abschiedslieder nachgewiesen, die die Funktion einer Klage übernehmen, worauf der Titel *Abschiedsklage* weist. Diesen Titel haben einige Lieder aus der Sammlung „Deutscher Liederhort“, obwohl diese Lieder inhaltlich keine eigentliche Klagelieder sind.

Wie es früher schon erwähnt wurde, nimmt die Liedgruppe *Abschiedslieder* in den deutschen Volksliedersammlungen einen besonderen Platz ein. Die Ausbreitung solcher Lieder erfolgte in Deutschland vermutlich dank der Popularität der Wanderbewegung. Ende des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Wandervereine gegründet und manche Abschiedslieder sind in die Liederbüchern dieser Wandervereine eingegangen. Als Beispiele können solche Publikationen wie *Albvereins-Liederbuch* Liederbuch (1891-1900), *Des Rennsteigwanderers Liederbuch* (1900-1910) dienen. Wandervereine sind ein unentbehrlicher Teil der deutschen Kultur, ihren Höhepunkt erlebte die Wanderbewegung in der Romantik. Solche Schriftsteller wie Wackenroder und Tieck haben einen großen Einfluß auf die Entwicklung der Wanderlust ausgeübt. Man strebte der Natur näher zu sein, und sich von den Folgen der Industrialisierung zu erholen. In Wandervereine vereinigten sich die Leute mit Wanderlust. Manche Lieder mit dem Abschiedsmotiv, die in die Liedersammlungen der Wandervereine eingegangen sind, wurden von den Mitgliedern der Wandervereine gedichtet und müssen mit den Liedern der Wandergesellen nicht verwechselt werden.

Der erste Wanderverein in Deutschland wurde am Ende des 19. Jahrhunderts in Freiburg im Breisgau von den Bürgern und Arbeitern gegründet (1864: Schwarzwaldverein).

Seit 1901 spricht man über die Jugendbewegung „Wandervögel“, die vor dem politischen Hintergrund etstand: „Weg von herrschenden Gesellschaftsnormen hin zu Abenteuer und Abhärtung unter Gleichgesinnten ließen die Mitgliederzahlen schnell auf 40.000 anwachsen“ so beschreibt Werner Mohr die Stimmungen der jungen Wanderer [Mohr 2008: S. 58–64].

Heute sind Wandervereine in Deutschland ziemlich weit verbreitet. Jedes Jahr organisiert man einen Wandertag, an dem sich die Mitglieder der Wandervereine treffen. Also darf man vermuten, dass die Volkslieder, die zusammen mit den Liedern, die speziell für die Wanderbewegung gedichtet wurden, in die Liedersammlungen eingegangen sind, der Stimmung der wandernden Menschen entsprachen. Hier ist die Rede nicht von der Situation der Trennung und damit verbundenen bitteren Gefühlen. Die Lieder mit dem Motiv des Abschieds hatten vermutlich mindestens zwei Funktionen: erstens - es handelte sich um eine Reise, dabei nimmt man Abschied von dem bekannten Ort und spürt schon den Geschmack der kommenden Abenteuer. Und zweitens - Volkslieder aus den vergangenen Zeiten sind stark mit der Heimat assoziiert, eben die Liebe zu der Natur und Geschichte des Heimatlandes war einer der bewegenden Faktoren für die Menschen, die aus den lauten Städten ins Freie strebten.

In der russischen Volksdichtung bilden die Lieder mit dem Abschiedsmotiv keine selbstständige Gruppe. Nichtsdestoweniger ist das erforschte Thema der russischen Kultur eigen. Die Lieder mit dem Motiv des Abschieds lassen sich im Rahmen unterschiedlicher thematischer Gruppen der Lieder finden, Das Prinzip der Auswahl der russischen Abschiedslieder für die vorliegende Studie basiert auf den kulturhistorischen Besonderheiten der russischen Volksdichtung. Es wird angenommen, dass das erforschte Motiv des Abschieds in solchen Liedern vorkommt, die sich auf die bestimmten Riten beziehen. Aufgrund der Analyse der russischen Volksliedersammlungen wurde es festgestellt, dass die meisten Lieder mit dem Abschiedsmotiv im Rahmen der Übergangsriten vorkommen. Laut der Theorie von dem französischen Ethnologen Arnold van Gennep, werden Hochzeitsriten und Begräbniszeremonien als Übergangsriten bezeichnet [Геннеп А. 1999].

Für die russischen Volkslieder mit dem Abschiedsmotiv ist eine besondere Emotionalität charakteristisch, In der russischen Volksdichtung kommt das erforschte Motiv in den Klageliedern vor [vgl. Байбуриh 1992, Бернштам 1983]. Klagelieder sind ein bedeutender Bestandteil der Begräbnis- und Hochzeitsriten.

Ähnlich, wie in der deutschen Volksdichtung, findet man die Lieder mit dem Abschiedsmotiv unter den Soldaten – und Kriegsliedern. Die Lieder, die im Laufe von der rituellen Abschiednahme von dem Soldaten oder Rekruten gesungen wurden, kommen in der russischen Tradition oft in der Form der Abschiedsklagen vor [Шыпов 2007: S. 51].

In der vorliegenden Masterarbeit werden die deutschen Volkslieder mit dem Abschiedsmotiv aus der linguokultureller Sicht erforscht, die russischen Abschiedslieder werden dabei im Rahmen der Vergleichsanalyse angeführt. Im Laufe der Arbeit wurden die deutschen und russischen Lieder mit dem Abschiedsmotiv nach ihren Themen klassifiziert. In der vorliegenden Fallstudie werden solche Typen der deutschen Abschiedslieder beschrieben:

- Lieder der Wandergesellen
- Auswandererlieder
- Soldatenlieder
- Trauerlieder (Totenkult)
- Hochzeitslieder (ausgewählt)

Im Rahmen der angeführten Klassifikation werden die Beispiele der russischen Abschiedslieder der drei thematischen Gruppen erforscht: Soldatenlieder, Trauerlieder und Hochzeitslieder.

**Lieder der Wandergesellen** nehmen in der deutschen Volksdichtung einen bedeutenden Platz ein. Dieser Brauch der jungen Handwerker, nach dem sie nach dem Abschluss der Ausbildung wandern mussten, um die Erfahrung zu bekommen, stammt aus dem Spätmittelalter. Lange Zeit blieben die sogenannten *Wanderjahre* ein wichtiger Teil der Bildung einer erfolgreichen Karriere: die Wandergesellen wurden auch bei der Bewerbung bevorzugt. Das Motiv des Abschieds und der Trennung dominiert in solchen Liedern. Junge Handwerker müssen Abschied von ihrer Umgebung nehmen, sie verlassen ihre Heimatstädte, ihre Familien und Geliebten.

Das erforschte Motiv ist auch in einer anderen thematischen Gruppe der Volkslieder, und zwar – **Auswandererlieder** zu finden. Solche Lieder waren ein Teil der Kulturerbe der deutschen Emigranten, der Menschen, die aus irgendwelchem

Grund ihre Heimat verlassen mussten. Von dem besonderen Interesse sind für die vorliegende Masterarbeit die Lieder der deutschen Kolonisten in Russland und auch die Lieder der ehemaligen Russlanddeutschen, die nach Nord – oder Südamerika wieder emigriert hatten.

Emigrantenlieder stellen eine Art der Lieder dar, die auch in der russischen Tradition vertreten ist, aber die Lieder, die in dem Kreis jener Emigranten gedichtet wurden, die am Anfang des 20. Jahrhunderts nach der russischen Revolution das Land verlassen hatten, sind meistens eine besondere Art der Dichtung und werden als separate Gruppe viel erforscht. Deswegen werden sie in diese Forschung nicht eingeschlossen.

**Soldatenlieder** entstehen in jeder Kultur, sie sind mit der Geschichte des Landes verbunden und widerspiegeln nicht nur die Emotionen und Sorgen einer einzelnen Person, sondern enthalten auch die Zeugnisse über wichtige historische Ereignisse. Unter den Volksliedern, die dem Thema des Abschieds gewidmet sind, spielen Soldatenlieder eine bedeutende Rolle. Ein Mensch muss in den Krieg ziehen, er ist verpflichtet, seine Heimat zu verteidigen, diese hochverehrte Aufgabe gibt ihm Mut und Kraft, um den Feind zu bekämpfen. Gleichzeitig fällt es ihm schwer, seine Familie zu verlassen, ohne Hoffnung, wieder zurück zu kehren. Soldatenlieder und Kriegslieder sind durch Leid und Hoffnungslosigkeit geprägt. Sein Leben vertraut ein Soldat dem Gott, ihn bittet er um die Gnade und erwähnt ihn oft in seinen Liedern. In der deutschen Volksdichtung sind deswegen solche Soldatenlieder zu finden, die auf christlichen Hymnen basieren, das betont die Wichtigkeit des Appells an Gott in den Liedern dieser thematischen Gruppe.

Sowohl für das deutsche, als auch für das russische Volk stellte Krieg immer eine Tragödie dar. Auf die russische Volksdichtung hatten bestimmte historische Ereignisse einen Einfluss ausgeübt, zum Beispiel die Einführung des Rekrutendienstes. Die Männer waren verpflichtet worden, ihre Familien für eine lange Zeitperiode zu verlassen.

Die Zeremonie der Abschiednahme von einem Rekruten war normalerweise mit den bestimmten Riten und Singweisen begleitet. Diese Riten sind in der ersten

Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden, nach dem Peter I. ein neues Gesetz über die obligatorische Militärflicht unterschrieben hatte. Zarendienst dauerte 25 Jahre, deswegen war die Verabschiedung von dem Soldaten einer Abschiednahme ähnlich. Später, schon im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts – Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die Lieder mit der Kriegsthematik oft als scherzhafte Vierzeiler gedichtet, die nach ihrer Form den Gstanzn in der deutschen Tradition ähneln.

Eine Variation der Rekrutenlieder waren die Lieder der Mütter, Schwestern und Geliebten der Soldaten, in denen das tragische Schicksal des Volkes eine besondere Stimmung annahm: der einzige Erhalter musste für lange Zeit sein Haus verlassen.

Den Begriff Abschied versteht man auch als eine Etappe des Übergangs aus einem Zustand in den anderen, von einer Stufe des menschlichen Lebens auf die neue. Diese Auffassung des Abschieds gibt eine Möglichkeit, die Rahmen der vorliegenden Forschung zu erweitern.

Der ethnographische Terminus *Übergangsritus* wurde von Arnold van Gennep eingeführt und bezeichnet die Gesamtheit der Zeremonien, die den Menschen bei seinem Übergang aus einer gesellschaftlichen oder Altersgruppe in die andere begleiten. Nach Gennep besteht das Wesen der Übergangsriten im Folgenden: im Laufe seines Lebens muss ein Mensch durch verschiedene Etappen gehen, wo er von einem Zustand zu dem anderen kommt. Solches System der obligatorischen Riten gibt es in jeder menschlichen Gesellschaft, ohne Rücksicht auf die Traditionen oder die politische und ökonomische Entwicklung. In seinem Buch über die Übergangsriten betont Gennep, dass das Ende einer Etappe des Lebens eines Menschen und der Beginn der neuen Systeme einer Art darstellen [Геннеп 1999: с.9].

Zu solchen Übergangsriten gehören in verschiedenen Kulturen vor allem die **Bestattung** und die **Hochzeit**. Die erste stellt den Übergang in die Totenwelt dar. In den deutschen Volksliedern findet man das Motiv des Todes vorwiegend in historischen Balladen und Soldatenliedern, und auch in den Liedern, die bei der Zeremonie der Beerdigung gesungen wurden. Was die russische Tradition betrifft, spricht man hier über die, schon eben erwähnten Klagelieder, die die

Bestattungszeremonien begleiteten (und bis jetzt noch nicht völlig vergessen sind).

In der russischen Volkskunde gelten Klagelieder als eine Art improvisiertes Gesanges. Man benutzt verschiedene feste Formeln und Motive und ergänzt den Text des Klageliedes, macht ihn für die konkrete Situation passend. Manche Lieder werden aber im Laufe der ethnographischen Expeditionen von den Vertretern der Kultur aufgeschrieben, und in dieser Form gehen sie in die Sammlungen ein. So hat beispielsweise der russische Folklorist E. Barsow die Klagelieder der Nördlichen Regionen Russlands gesammelt und veröffentlicht. Auf dieser Weise werden sie schon in der festen literarischen Form weitergegeben. Auf dieser Grundlage werden die Totenklagen in der vorliegenden Forschungsarbeit unter den Volksliedern analysiert.

Der zweite Übergangsritus, der sowohl in der deutschen, als auch in der russischen Tradition vertreten ist – die **Hochzeit**. Hochzeitsbräuche haben in Deutschland und in Russland zahlreiche gemeinsame Züge. In beiden Traditionen wird Hochzeit als eine Übergangssituation betrachtet – junge Leute bekommen einen neuen Status in der Gesellschaft, sie werden ein Ehepaar. Dadurch modifiziert sich ihre Lebensweise, ihre Funktion. Außerdem war besonders in der russischen ein Brauch verbreitet, dass die Braut nach der Eheschließung in das Haus ihres Mannes umziehen musste. In diesem Fall verabschiedet sich die junge Frau nicht nur von den Freuden ihres vorigen Lebens, sondern muss sie auch von ihrer Familie buchstäblich Abschied nehmen. Im Rahmen der deutschen Hochzeitsbräuche musste das junge Ehepaar nur zwei Jahre in dem Elternhaus des Bräutigams verbringen, bis zu ihrer vollen Absonderung von der Familie [vgl. Пузейкина 2016: С. 204-221]. Diese Traditionen haben sich in den Abschiedsliedern der Braut und ihrer Eltern und Freundinnen widergespiegelt.

## 2. Das Motiv des Abschieds in den Liedern verschiedener thematischer Gruppen

Das Motiv des Abschieds kommt, wie es aus dem folgenden Teil klar wird, in der deutschen und russischen Tradition in den Liedern verschiedener thematischer Gruppen vor. In manchen Sammlungen bilden sie eine besondere Liedgruppe: *Abschiedslieder*. Oben wurde die Klassifikation solcher Lieder nach ihren Themen vorgeschlagen. Außer schon erwähnten Liedern der Wandergesellen, Auswanderer-, Soldaten-, Hochzeits- und Trauerliedern könnte man Liebeslieder und Wanderlieder in diese Kategorie einschließen. Diese zwei thematischen Gruppen sind aber sehr umfangreich und könnten Material für eine andere spezielle Forschung werden. Die Grenzen jeder thematischen Gruppe sind dabei sehr schwankend, ein Soldatenabschiedslied kann auch eine Situation der Abschiednahme von der Geliebten darstellen, und einige Variationen der Lieder der Wandergesellen oder Emigrantenslieder wurden in die Liederbücher der Wandervereine eingenommen und dadurch sofort Wanderlieder geworden. In der vorliegenden Forschungsarbeit sprechen wir über die grundlegenden Lebenssituationen, in denen das Motiv des Abschieds aktualisiert wird.

### 2.1. Lieder der Wandergesellen

In der deutschen Volksdichtung taucht das Motiv des Abschieds in den Liedern der **Handwerksgesellen** auf. Das lässt sich dadurch erklären, dass die Gesellen in Europa seit spätem Mittelalter verpflichtet wurden, nach dem Studium eine Arbeitsstelle weit von ihrem Haus zu suchen. So konnten sie im Laufe der Wanderjahre mehrmals ihren Wohnsitz wechseln und bei mehreren Meistern ihre Tätigkeit führen. Abschied sollten sie vor allem von ihren Familien und Geliebten nehmen, eben das widerspiegelte sich in den Liedern, die von solchen jungen Handwerkern gedichtet wurden. Wanderschaft als Kulturphänomen ist in dem europäischen Raum bekannt, russische Tradition bietet keine Äquivalente an.

In der Geschichte der europäischen Länder nimmt solcher Kulturbegriff wie *Wanderjahre* einen bedeutenden Platz ein. Nach dem Abschluss der Ausbildung sollten sich junge Handwerksgesellen auf den Weg begeben und mindestens drei

Jahre bei den Handwerkern aus verschiedenen Orten die Erfahrung sammeln. Diese Tradition geht bis in das 12. Jahrhundert zurück. Unter solchen Namen wie „Walz“, „Stör“ oder „Tippelei“ war dieser Brauch in Deutschland bis zu dem 19. Jahrhundert verbreitet. Dieses Kulturphänomen wird auf der offiziellen Webseite der Deutschen UNESCO Kommission so beschrieben: „Die Walz ist die einzigartige Gelegenheit, sich als junger Handwerker im Rahmen einer jahrhundertealten Tradition, sowohl beruflich als auch persönlich weiterzuentwickeln.“ Seit dem Jahr 2014 gehört Handwerksgesellenwanderschaft Walz in die Liste des immateriellen Weltkulturerbes von UNESCO [Deutsche UNESCO-Kommission].

Der Tradition gemäß gehörten den Bräuchen der Wandergesellen auch Abschiedslieder zu: junge Leute wurden verpflichtet, ihren Geburtsort zu verlassen, von ihren Häusern mussten sie unbedingt mindestens um 50 km weit gehen. Die Wanderschaft dauerte nicht weniger als drei Jahre und einen Tag. Während dieser Zeit war es dem Gesellen nicht erlaubt, nach Hause zurückzukehren.

In ihren Liedern beschreiben die Handwerksgesellen aus ganz Deutschland die Situation der Abschiednahme vom Elternhaus. Das nächstfolgende Zitat stammt aus der Sammlung „Auf der Walz: Erinnerungen böhmischer Handwerksgesellen“: „Als ich mich von den Brüdern verabschiedete, sang ich „Ach Vaterhaus, das ist das Paradies“... und fragte mich, wo ich am Abend mein Haupt zur Ruhe betten werde“ [Vošahlíková 1994: S. 197].

Bei der Beschreibung des Alltags eines Wandergesellen weisen die Forscher daraufhin, dass sich das Leben in einem unbekanntem Ort für die jungen Leute schwer erwies: „So gleichartig freilich sind die Wandergesellen nicht, wie sie dem erscheinen, der ihnen im Wagen vorüberfährt oder gegen Abend auf einem Spaziergang vor der Stadt einen Groschen in die Mütze wirft“ [zit nach. Wadauer 1998: S. 128-137].

Ihren emotionalen Zustand beschreiben die Handwerksgesellen in den Abschiedsliedern. In den Liedtexten wird diese Emotionalität mit Hilfe der bestimmten lexikalischen und grammatischen Mittel hervorgehoben, die in dem nächsten Kapitel untersucht werden. Während der Wanderschaft galten die jungen

Handwerker kaum als gute Mitarbeiter, wenn ein Stelle freimachen würde [vgl. Wadauer 1998: S. 128-137].

Diese Stimmungen der Wandergesellen und ihr Verhalten gegenüber ihrem Dienst und dem Meister, in dessen Werkstatt sie tätig waren, haben sich in den Liedern widergespiegelt. Besonders bildhaft ist das Motiv des Abschieds ausgedrückt. Zuerst verabschiedet man sich von seiner Familie, seiner Stadt, bevor man die unbekannte Welt betritt, aus der man nach einer Weile gerne zurückziehen wird.

Als Beispiel kann eines der bekanntesten Abschiedslieder der Handwerksgesellen „*Es, es, es und es,*“ dienen, das in dem 18. Jahrhundert entstanden ist, und später als populäres Reiselied unter den Jugendlichen verbreitet war [vgl. Пузейкина 2015: с. 95]. Das Lied fängt mit dem Namen von einer der Städte an, die der Sänger verlassen muss:

*Es, es, es und es,  
es ist einer harter Schluß,  
weil, weil, weil und weil,  
weil ich aus Frankfurt muß!*

Und setzt sich fort mit der Anrede an den Meister, von dem man mit leichtem Herzen weiter geht:

*Er, er, er und er,  
Herr Meister, leb' er wohl!  
Ich sag's ihm grad' frei in's Gesicht:  
Seine Arbeit die gefällt mir nicht.*

[Deutscher Liederhort 1894: S. 545]

## 2. 2. Auswandererlieder

Eine große Anzahl von den deutschen Auswandererlieder ist der Deutschen Überseewanderung gewidmet. Aus verschiedenen Gründen haben Leute im 18. und auch im 19. Jahrhundert ihre Heimat verlassen. Darunter nennt man religiöse Unterdrückung, Armut, schnelles Wachstum der Bevölkerung u.s.w.: „Bereits im frühen 17. Jahrhundert sind einzelne Deutsche in Nordamerika nachweisbar, ihre erste Siedlung Germantown entstand 1683“ – schreibt Helmut Schmahl in der Einleitung zu seiner Publikation „Auswanderung nach Nordamerika“. [Auswanderung aus Rheinland-Pfalz] Der Autor spricht von der ersten deutschen Massenauswanderung, die 1709 stattfand und bezeichnet sie als Vorläufer der Massenbewegung, die in 19. Jahrhundert ausbrach. Seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde die Amerikaauswanderung zu einer ständigen Erscheinung in Deutschland.

Ihren Höhepunkt erreicht die Massenmigration im 19. Jahrhundert. „Das Hungerjahr 1817 löste in Deutschland eine neue Auswanderungswelle aus“ – behauptet Wolfgang Helbich in dem von ihm herausgegebenen Buch: „Briefe aus Amerika. Deutsche Auswanderer schreiben aus der Neuen Welt 1830-1930“. Zu dieser Zeit musste sich das deutsche Volk mit dem Problem der Überbevölkerung auseinandersetzen, die ihrerseits als Ergebnis der Industrialisierung betrachtet werden kann. Auslösender Faktor für das enorme Wachstum des Volkes in dem ganzen Europa war auch der medizinische Fortschritt, der die Sterblichkeitsrate fallen ließ. Steigernde Armut und Arbeitslosigkeit sind als begleitende Faktoren erschienen. Typische Einwanderungsländer waren dabei Nord- und Südamerika sowie Australien [vgl. Helbich 1988].

Der schnelle Prozess der technischen Entwicklung hat auch dazu beigetragen, dass mit der Einführung von Dampfschiffen die Überquerung von der Atlantik für die Europäer erleichtert wurde. „Es gab ein ganzes Bündel möglicher Gründe für die Auswanderung - Wirtschaftliche, politische und persönliche, - die eine Entscheidung beeinflussten und zu bestimmten Zeiten eine jeweils unterschiedliche Gewichtung erfuhren“ [Brunner 2009: S. 8].

Für die vorliegende Forschungsarbeit ist die Geschichte und die Dichtung der deutschen Auswanderer in Russland von einer sehr großen Bedeutung. Außer dem Motiv des Abschieds, das in diesen Liedern, wie auch in den Abschiedsliedern der Amerika-Emigranten vertreten ist, spielt hier die gegenseitige Beeinflussung zweier Kulturen eine besondere Rolle.

Die Übersiedlung der deutschen Kolonisten nach Russland fand zum ersten Mal schon in dem 18. Jahrhundert statt. Nachdem die russische Zarin deutscher Herkunft Katharina die Zweite am 4. Dezember 1762 ihr Manifest unterschrieben und dadurch die Deutschen in das Russische Reich eingeladen hatte, wurden die ersten Territorien an der Wolga und am Schwarzen Meer von den deutschen Emigranten besiedelt [vgl. Schmidt 1930].

Nach dem Manifest der Zarin mussten die deutschen Auswanderer in Russland viele Privilegien genießen: ihnen wurde die freie Ansiedlung und freie Berufswahl erlaubt, sie wurden von der Leibeigenschaft und Militärpflicht befreit. Später wurden manche Positionen des genannten Dokumentes verletzt.

I.P. Windholz in seinem Buch "Немцы России. Песня. Музыка. Обряд."<sup>12</sup> betont, dass sich die Situation im 19. Jahrhundert verschärft hat, als den Deutschen die Militärpflicht aufgebunden wurde. Ab 1874 wurde nach den Reformen von Alexander II. die Befreiung von der Militärpflicht für die Deutschen aufgehoben und vor diesem Hintergrund entstanden verschiedene Lieder, die voll Zorn und Verzweiflung sind.

*Ei keine Kolonisten sind wir mehr*

*Und müssen tragen das Gewehr.*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Das Manifest der Kaiserin]

Die oben beschriebenen Umstände waren zum Grund geworden, aus welchem die Russlanddeutschen ihre zweite Heimat verlassen mussten. Ihr Reiseziel war Amerika, Kanada oder Argentinien.

*Und aus Rußland müssen wir gehen,*

*Sonst müssen wir Soldaten stehen...*

---

<sup>12</sup> Die Deutschen. Musik. Brauch

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Kommt ihr, Brüder, wir wollen ziehen]

In den erforschten Abschiedsliedern der russlanddeutschen Emigranten widerspiegeln sich die Stimmungen der Menschen. Motiv des Abschieds taucht in diesem Fall in der Form des Soldatenabschieds auf. Ein Mensch muss gegen seinen Willen in den Krieg ziehen und seine Familie verlassen.

*Nun adje, herzlichste Ehfrau!*

*Nun adje, so lebe wohl!*

*Habe dich so sehr geliebet*

*Und nun muß ich von dir fort!*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Kaiserin Katharina hat geschworen]

Die Erforschung der Volksdichtung und Sprache der deutschen Kolonisten in Russland wurde von dem Wissenschaftler deutscher Herkunft Georg Dinges (1891 - 1932) initiiert [Юдина 2012: с. 8-9]. Einen großen Beitrag zu der Erforschung der Volksdichtung der Russlanddeutschen haben Professor V.M. Zhirmunskij und seine Assistenten geleistet. Momentan befinden sich die Aufnahmen größtenteils in der Filiale der Russischen Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg und in dem Phonogrammarchiv des Instituts für russische Literatur (Puschkin Haus) [vgl. Светозарова 1999: с. 212-221].

In den vorher beschriebenen Situationen der Abschiednahme handelte es sich überwiegend von einem territorialen Übergang eines Menschen: der Wandergeselle verlässt sein Haus und muss danach mindestens 50 Kilometer entfernt von seiner Heimatstadt bleiben, die Emigranten ziehen in ein anderes Land und fühlen Heimweh und Angst vor der unbekanntenen neuen Welt. Diese Gefühle bringen sie in ihren Abschiedsliedern zum Ausdruck.

## 2. 3. Trauerlieder und Totenkult

Das Lexem *Abschied* bezeichnet nicht nur den Prozess der Trennung eines Menschen von den anderen, sondern kann es sich auf eine Übergangssituation beziehen. Nach der Theorie von A.van Gennep, die früher schon erwähnt wurde, besteht das menschliche Leben aus mehreren Etappen, jede von denen eine Verabschiedung von der vorigen Lebenserfahrung voraussetzt. Der Übergang kann in der Volkstradition ohne bestimmte Riten nicht vollzogen werden: so erfolgt der Abschied von Verstorbenen – im Laufe besonderer Zeremonie mit Gesang, so wird der jungen Braut vor der Hochzeit der Zopf losgeflochten, damit sie sich von ihrer Jugend und ihrem vorigen Leben verabschiedet. Die Abschiedslieder, die zu den thematischen Gruppen Trauerlieder oder Hochzeitslieder gehören, unterscheiden sich von den zuvor beschriebenen Beispielen vor allem dadurch, dass sie ein Teil des Ritus sind und nur im Rahmen dieses Ritus gebraucht werden.

Den Terminus *Abschiedslied* verwendet man häufig im Kontext des Totenbrauchtums. Solche Lieder sind in dem deutschsprachigen Volksgesang in einer Vielfalt zu finden, aber über die damit verbundenen Bräuche wird leider nicht besonders viel mitgeteilt. Helmut Husenbeth beschreibt in seinem Artikel „Toten-, Begräbnis- und Armeseelenlied (Lieder aus dem Bereich des Totenbrauchtums)“ diese Liedgruppe und weist auf die Verbreitung solcher Lieder unter den Vertretern des Volkes hin „...als einer gläubig singenden Gemeinschaft außerhalb des streng normativ geregelten Gottesdienstes, aber doch innerhalb eines gemeinschaftlichen Brauchtümlichen Tuns wie Leichenbegängnissen oder Totenwachen“ [Husenbeth 1973: S. 463]. Bis jetzt ist es ziemlich schwer, die Rolle der Toten- oder Trauerlieder in der Geschichte des Volksgesangs zu bestimmen, manche von den bekannten Begräbnisliedern lassen sich mit dem Totenbrauchtum nur sekundär verbinden. „Ein Totenwacht-Lied ist dann eben jedes Lied, das zur Totenwache gesungen wird“. behauptet Husenbeth [Husenbeth 1973: S. 464]. In dem erwähnten Artikel spricht er vor allem über das geistliche Volkslied. Der Verfasser legt fest, dass es zwischen dem Tod und dem Glauben eine nahe Verbindung gibt, diese Auffassung basiert auch darauf, dass von dem Standpunkt der Religion „der Tod das Tor zum anderen Leben“

ist, ein Mensch wendet sich an den Gott und hofft von dem sündigen Tod befreit zu werden und seine Seele zu retten.

Als Abschiedslieder werden solche Lieder bezeichnet, weil es in denen Liedtexten vor allem um eine Situation der Trennung handelt. Ein Mensch verlässt diese Welt, die Zukunft ist für ihn alles andere als klar, nur der Glaube an Gott schenkt eine leichte Hoffnung darauf, dass das Sterben des Körpers kein Sterben der Seele mit sich bringt. Das Lexem *Abschiedslied* stellt in diesem Fall keinen fest geprägten Begriff dar, dieses Kompositum, das die Forscher im Kontext der Beschreibung der Trauerlieder verwenden, bedeutet, dass die Lieder, von denen die Rede ist, das Motiv des Abschieds enthalten. So ist beispielsweise das Volkslied unter dem Titel „Früher Tod des Geliebten“ :

*Die Rosen blühen, sie müssen verderben,  
und der Mensch muß einmal sterben;  
kommt der Tod, der die Liebe zerbricht,  
nimmt weg manch schönes Angesicht.*

[Deutscher Liederhort 1893: S. 534]

In der russischen Volkskultur ist Singen ein Teil der Beerdigungszeremonie. Außer der kirchlichen Liturgie war lange Zeit, besonders unter den Bauern, der Brauch verbreitet, den Verstorbenen laut zu beweinen und Klagelieder zu singen. Darüber findet man Informationen in verschiedenen Forschungsarbeiten zur russischen Volkskunde. W.M. Shurow beschreibt in seinem Werk Klagelieder (oder Klagen) nicht als einen Bestandteil des Ritus, sondern als einen selbstständigen Brauch. Shurow spricht über zwei Gruppen der Klagen: Totenklagen, die im Laufe von einer Beerdigungszeremonie vorgetragen wurden, und Klagen zu irgendwelcher traurigen Situation. Brautklagen bilden dabei eine besondere Gruppe.

Klagelieder werden normalerweise von Frauen gesungen. Zuerst muss eine solche Frau den Grund ihrer Trauer bestimmen, und danach klagt sie über das Unheil, das ihr geschehen ist. Es wird als unannehmbar betrachtet, ohne irgendwelchen ernsthaften Grund zu klagen, man hat Angst von dem Gott bestraft zu werden.

Ein besonderer Grund für das Weinen ist immer der Tod eines Menschen

gewesen. Auf solche Weise klagt die Frau über den Tod ihrer Mutter:

*Отлетела моя матушка,  
Оставила меня жить во горюшке!  
Как я без тебя буду жить,  
Я ещё молодешенькая...*

[АНИКИН 1985: с. 290]

In Russland werden die Toten beerdigt, in manchen nördlichen Regionen gab es Frauen, die die Kunst der Klage lernten und zu den Beerdigungen eingeladen wurden und eine Bezahlung für ihre Arbeit bekamen [Щуков 2007: с. 50-51].

Die Verabschiedung von den Gestorbenen in der Form einer Klage war typisch für verschiedene europäische Völker. Als *Totenklage* bezeichnet man „Stilisiertes Weinen auf improvisierte Texte, verbunden mit dem Tod eines Menschen“ [Österreichisches Musiklexikon: „Totenklage“].

Christian Kiening in seinem Artikel für Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft definiert Totenklage als: „Literarisch geformte Äußerung von Schmerz und Trauer angesichts eines Todesfalles“ [Kiening 2007: S. 655-657]. Der Autor weist auf die antike Herkunft der Klagen und klassifiziert sie nach ihren Bestandteilen: „1) Verlustklage (,lamentatio‘), 2) Preis des/der Verstorbenen (,laudatio‘)...und 3) Trost der Hinterbliebenen (,consolatio‘)...“ In dem Artikel wird es behauptet, dass die Totenklage „in christlicher Transformation“ ein Modell der Ablösung der Toten von den Lebenden nachbildet, hier spricht man vor allem von den Übergangsriten.

Die Zeugnisse der unartikulierten Klagelieder findet man in der deutschen Epik. So ehrten die Westgoten in der Schalch gefallenen König Theodorich I., so wie z. B. Attila bei der Bestattung durch Gesang [Leichner 1927: S. 28].

„Die laute Klage über einen Verstorbenen“ wird in dem von J. Ch. Adelung herausgegebenen „Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart“ beschrieben. Dabei bemerkt er, dass dieser Begriff in Deutschland schon veraltet ist, weil der mit ihm verbundene Ritus schon nicht mehr verbreitet ist, obwohl sich dieses Wort noch in der Deutschen Bibel trifft. Zu dem Moment, als der erwähnte Artikel

verfasst wurde, war noch ein „Überbleibsel“ von dieser Tradition noch in einigen Gegenden vorhanden [Adelung 1796: S. 1597].

Strobach in seinem Buch „Deutsches Volkslied in Geschichte und Gegenwart“ bezeichnet Totenklagen als in der deutschen Überlieferung „nur indirekt bezeugt“, sie lassen sich aber danach, so Strobach, „nicht nur für die vorfeudalen Verhältnisse, sondern auch für die Zeit des Feudalismus und in Resten wohl bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts belegen. Nur bei den deutschen Siedlern in Siebenbergern waren sie noch in unserem Jahrhundert zu beobachten“ [Strobach 1980: S. 51].

Für diese Fallstudie sind die Volkslieder interessant, die das Motiv des Abschieds beinhalten. Also werden hier Trauerlieder im Zusammenhang mit Abschiedsliedern betrachtet, weil sie entweder im Laufe einer Beerdigungszeremonie gesungen werden, oder eine Situation der Abschiednahme von einem Verstorbenen schildern.

## **2. 4. Hochzeitslieder**

Eines der bedeutendsten Ereignisse, bei dem der Mensch einen neuen Status bekommt und dadurch seine Funktion und Rolle in der Welt ändert, ist die Hochzeit. Sowohl in der deutschen, als auch in der russischen Tradition waren Hochzeitsbräuche und Lieder immer mit dem Thema Abschied verbunden. Der Bräutigam wird ein Ehemann, der zukünftige Vater und Herr des Hauses. Besonders wichtig und dramatisch ist solcher Übergang für die Braut: in der Familie von ihrem Mann spielte die Frau eine untergeordnete Rolle, ihr Schicksal wird als hart und schwer bezeichnet [Weber – Kellermann 1973: S. 571].

E. Schischkina-Fischer beschreibt in ihrem Buch die Bräuche, die mit der deutschen Hochzeit verbunden sind. Als Beispiel für das Abschiedslied der Familienmitglieder der Braut führt sie das nächste Lied an:

*Nun scheidest du aus uns'rer Mitt',  
Drum, Schwester, lebe wohl!  
Doch heben wir noch eine Bitt',  
Vergiss, vergiss uns nicht.*

[Шишкина-Фишер 2008: с.234]

T. Smirnowa schreibt in ihrem Werk „Ethnographie der Russlanddeutschen“ über die Traditionen, die bei den deutschen Kolonisten in Russland erhalten geblieben sind. Manche Bräuche sind in ihrem Heimatland schon lange in Vergessenheit geraten, moderne Hochzeiten sehen in Deutschland ganz anders aus, als sie in den Volksliedern der Russlanddeutschen vorkommen. Eine ausführliche Beschreibung der Hochzeitsbräuche finden wir in den Forschungsarbeiten, die den russischen Kolonisten gewidmet sind. Deutsche Siedler haben ihre eigene Kultur nach Russland mitgebracht und hier ist sie konserviert worden. Obwohl russische Tradition auch einen Einfluß auf die Kultur der Russlanddeutschen ausgeübt hatte, bleibt die Kultur der Russlanddeutschen in unserem Fall eine bedeutende Quelle der Information über Hochzeitsriten.

Laut Smirnowa wurden Abschiedslieder in manchen Fällen am Polterabend gesungen, der vor der Hochzeit stattfand. Junge Leute sammelten sich in dem Haus der Braut und veranstalteten eine Feier mit Musik und Tanzen. Außerdem konnten Abschiedslieder auch im Laufe der Hochzeitsfeier klingen, zum Beispiel während der Zeremonie der Abnahme der Brauthaube. Solcher Ritus bedeutete einerseits, dass sich die junge Frau von ihren Freundinnen abtrennen musste, andererseits - ihren Eintritt in den Kreis der verheirateten Frauen. In den Liedern, die diese Zeremonie begleiten, singt man meist über die Vergänglichkeit der Jugend [Смирнова 2012: S. 228-229].

*Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten,*

*Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr!*

[Шишкина-Фишер 2008: с.265]

In der russischen Tradition spielt Hochzeit auch eine bedeutende Rolle, vor allem als Übergang auf die neue Stufe des Lebens. Die Braut, die nach dem russischen Hochzeitsbrauch ihr Leben in dem neuen Status in dem Haus ihres Ehemanns, als Mitglied seiner Familie beginnen musste, sollte während der Hochzeitsfeier auch Abschiedslieder singen. Diese Lieder bezeichnet man in der russischen Volksliedforschung als Klagelieder. Eine Brautklage stellt normalerweise

ein improvisiertes Lied dar, in dem sich die junge Frau von ihrer Familie verabschiedet und ihre Gedanken und Angst vor der undeutlichen Zukunft zum Ausdruck bringt. Solche Abschiedslieder der Braut oder ihrer Mutter kommen in dem russischen Volksliedbestand oft als wirkliche Klagen vor, diese Tatsache lässt uns die Verbindung zwischen den Übergangsriten bei Bestattung und bei der Hochzeit unterstreichen. Beim Übergang auf die andere Stufe ihres Lebens, muss die Braut nicht nur von den Eltern, sondern auch von sich selbst in dem ehemaligen Zustand Abschied nehmen.

*Не горюй, моя мамонька,  
Не одни ключи я оставила —  
Позабыла волю тятенькину,  
Позабыла негу маменькину...*

[Аникин 1985: с. 147]

Ein anderer Brauch war in der russischen Tradition mit dem Thema des Abschieds verknüpft, und zwar die Abschiednahme von der Schönheit. Als Schönheit oder „девичья красота“ bezeichnet man entweder eine bestimmte Art der Kleidung, die die Braut vor der Hochzeit tragen musste, um später sie zu wechseln. Außerdem, wird so ein Kopftuch benannt, mit dem die Braut bedeckt wurde, während sie Klagelieder sang. Zu diesem Brauch gehört bei den slawischen Völkern das Auflösen des Zopfes.

*Раструбилась трубонька рано по заре,  
Расплакалась девушка по русой косе:  
Сегодня мою косоньку подружки плетут,  
А завтра мою косоньку сваха расплетёт,  
Разделят мою косоньку на две косы,  
Обвертят мою косоньку вокруг головы.*

[Аникин 1985: S. 30]

Entweder am Tag Hochzeitsfeier, oder am Tag zuvor wurde der Braut ihr Zopf aufgelöst und in zwei Zöpfe aufgeteilt. Die Haare musste eine verheiratete Frau immer unter einem Tuch oder anderer Art der Kopfbedeckung halten. In den Liedern,

die diese Zeremonie begleiteten, verabschiedete sich die Braut von ihren Bändern, Schmuck, den sie nicht mehr tragen durfte. Auf solche metaphorische Weise nahm sie auch von ihrer Jugend Abschied, von den Freuden ihrer Jugend [vgl. Бернштам 1983; Демина 2011].

## **2. 5. Soldatenlieder**

Das Thema des Abschieds kommt in den Soldatenliedern von beiden Kulturen vor. Für jedes Volk stellt der Krieg eine Tragödie dar, gleichzeitig wird die Verteidigung des Heimatlandes als Heldentat bezeichnet. Wenn ein Soldat in den Krieg zieht, verabschiedet er sich von seiner Familie, von seiner Geliebten, und vertraut sein Leben dem Gott, weil er schon fast keine Hoffnung auf die Wiederkehr hat. Die Tradition des Abschieds von einem Soldaten stimmt in der deutschen und in der russischen Volksdichtung fast völlig überein.

In dem Österreichischen Musiklexikon wird als Soldatenlied ein solches Lied bezeichnet, das „die innere Auseinandersetzung des Menschen mit der außergewöhnlichen und im Vergleich zu anderen Berufen anormalen Situation“ widerspiegelt. Außerdem stellt dieses Lied „eine der wesentlichen Äußerungsmöglichkeiten für den Einzelnen wie für die breite Masse der von Krieg und Kriegsdienst Betroffenen“ dar [Österreichisches Musiklexikon: „Soldatenlied“].

Abschiedslied hat sich schon in der Zeit der Söldnerheere zu einem eigenständigen Genre herausgebildet. Bei Silke Götsch in ihrem Artikel namens „Der Soldat, der Soldat ist der erste mann im Staat“ wird ein Beispiel einer wissenschaftlichen Arbeit zu diesem Thema angeführt, das aus dem 17. Jahrhundert stammt. Johannes Hofer in seiner „Dissertatio medica de nostalgia oder Heimwehe“ von 1688 diagnostiziert eine Krankheit, die man Heimweh nannte, und über deren Ursache und Verlauf in der Folgezeit viel diskutierte. „Währenddessen gehörte Heimweh nicht zu den soldatischen Tugenden, das war eher ein Privileg des Bürgertums. In den sentimental bürgerlichen Abschiedsliedern wurden vor allem Berge, Täler und Auen erwähnt, und die Soldaten besangen normalerweise ihre Trennung von den Familienangehörigen, besonders Frau und Kindern, seltener den

Eltern“ [Göttsch 1997: S.117].

In ihrem Artikel meint die Forscherin, dass die Teilnahme im Krieg kein Zwang sondern eine innere Verpflichtung war. Ein Soldat verteidigte in erster Linie nicht sein Vaterland, sondern sein eigenes Haus. Also, widerspiegelt sich in den Abschiedsliedern ein bestimmtes Männerbild, dem Silke Göttsch in dem angeführten Artikel besondere Aufmerksamkeit schenkt: „...das bürgerlich- patriarchalische Leitbild des Familienvaters, der als Schützer von Heim und Herd in den Krieg zieht“ [Göttsch 1997: S.117].

Unter den Themen der Soldatenlieder werden in dem Österreichischen Musiklexikon *Kameradschaft, Vaterland, Mut, Tod, Heimat, Abschied, Heimweh, Liebe, Zweifel, Hoffnungslosigkeit* genannt. In der vorliegenden Masterarbeit wird der Begriff *Soldatenlied* im weiten Sinne verstanden – das sind nicht nur die Lieder die im Schlachtfeld gedichtet und von den Soldaten selbst gesungen wurden, sondern auch die Lieder von Frauen – Müttern, Schwestern und Geliebten der Krieger. Für die Analyse werden solche Lieder ausgewählt, die das Motiv des Abschieds beinhalten.

Eine der umfangreichsten Sammlungen der Soldaten - und Kriegsliedern wurde von John Meier im Laufe des Ersten Weltkriegs zusammengesetzt. 1914 wurde das Deutsche Volksliedarchiv in Freiburg gegründet, in demselben Jahr begann der Erste Weltkrieg. Der Leiter des Archivs, Professor John Meier führte seine Sammeltätigkeit im Lager für russische Kriegsgefangene, aus der Zeit des gesamten Krieges hat er etwa 14.000 einzelne Texte dokumentiert.

Soldatenlieder der deutschen Kolonisten zeigen vor allem die Reaktion der Gesellschaft auf die Auswirkungen der neuen russischen Kriegsgesetzgebung und auf die Einführung der Wehrpflicht für Russlanddeutsche. Als Beispiel kann man das Lied des russlanddeutschen Soldaten anführen, das von einem evangelischen Lied „Lass mich gehn!“ stammt. Ein junger Mann, der in den Krieg ziehen muss, verfasst ein Lied, indem er die Melodie einer berühmten christlichen Hymne verwendet. In seinem Glauben an Gott findet er Hoffnung und Trost. In dem Lied wendet er sich aber nicht an Gott, sondern an seine Eltern, die er verlassen muss, und über die er sich Sorgen macht.

*Nun adje, nun adje,  
Scheiden tut ja schmerzlich weh.  
Aber Gott wird uns begleiten  
Durch die tiefsten Dunkelheiten,  
Schenkend uns ein Wiedersehn.*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Eltern mein, Eltern mein]

In dem angeführten Lied verabschiedet sich der junge Soldat von seiner Familie und vertraut sein Leben dem Gott selbst, das ist eine mögliche Erklärung für den häufigen Gebrauch der Melodien alter Kirchenlieder. Solche Lieder sind nicht wie die Landsknechtlieder der frühen Neuzeit, die Schlachten detailliert schildern, oder wie historische Soldatenlieder, die sich auf die Helden beziehen. Hier spielt das menschliche Gefühl eine große Rolle, solche Lieder thematisieren das alltägliche Leben des Soldaten [vgl. Österreichisches Musiklexikon: „Soldatenlied“].

In der russischen Volkstradition spricht man über Soldatenlieder mit dem Motiv des Abschieds im Kontext der ritualen Abschiednahme von einem Rekruten. Peter I. hat 1705 die Wehrpflicht für Männer aus allen gesellschaftlichen Schichten eingeführt. Der Dienst für den Zaren solle zuerst lebenslang dauern, aber 1793 wurde die Dienstzeit auf 25 Jahre gekürzt. Darauf folgten weitere Neuerungen, schon zu den Regierungszeiten von Alexander II. dauerte Rekrutendienst 15 Jahre. Nichtsdestoweniger war Soldatendienst immer mit dem Tod und Gefahren assoziiert. Das spiegelt sich in den Sitten wider, die mit Rekrutendienst verbunden sind.

Die Folkloristen betonen, dass die Bräuche und Lieder, die die Abschiednahme von einem Rekruten begleiteten, über viele Gemeinsamkeiten mit den Übergangsriten verfügen. Bajburin beschreibt in seinem Werk „Ритуал в традиционной культуре“<sup>13</sup> die Elemente, die die Vorbereitung eines Rekruten für den Dienst als Initiationsritus bestimmen. In erster Linie, wird dem jungen Menschen der Kopf geschoren: diese symbolische Handlung wird mit Hilfe des Verbs *забрить* hervorgehoben, das in den erforschten Liedtexten das Abschiedsmotiv markiert. Außerdem, zieht der Rekrut seine beste und neue Kleidung an (wie ein Bräutigam vor der Hochzeit), eine lange

---

<sup>13</sup> Ritual in der traditionellen Kultur

Zeit (2-3 Monate) muss dieser Mensch laut der Tradition untätig sein (die künftigen Soldaten gehen spazieren, benehmen sich laut und oft unanständig). Sehr ausführlich beschreibt der Verfasser den Verlauf der Abschiednahme: zuerst geht man in die Kirche, betet und wird für den Zarendienst gesegnet. Danach muss man ins Bad (Banja) gehen (*Banja* ist ein bedeutendes Element in den Beerdigungs- und Hochzeitsriten). Vor der Abfahrt muss sich der Rekrut waschen, aber nicht nur um sauber zu werden, sondern, laut dem Glauben, um sich von dem Heimweh zu befreien. Während der Zeremonie der Abschiednahme von allen Verwandten setzt man den Rekruten in die „rote Ecke“ – den Platz am Tisch, der nur für den Hausherrn bestimmt wurde, dabei werden traurige Abschiedslieder und Klagen gesungen. Hier ähnelt sich die Zeremonie dem Verlauf der Bestattung in Russland: der Rekrut verlässt sein voriges Leben, geht in eine ganz andere, unbekannte Welt über und hat fast keine Hoffnung zurück zu kommen [Байбурин 1993: с. 62-63].

Klagelieder wurden ausschließlich von den Frauen gesungen: von Müttern, Schwestern oder Geliebten. Das folgende Lied dient als Beispiel der Mutterklage. Hier verabschiedet sich die Klagende von ihrem Sohn und benutzt dabei die stehenden Formeln, und lexikalische Wiederholungen, diese Merkmale waren für Klagelieder in der russischen Tradition typisch:

*Ты пойдешь, да мило дитяtko,  
Не в любимую да путь-дороженьку,  
Не в любимую — во дальнюю,  
Во дальнюю да во печальную,  
Ты во службу-то во царскую,  
Во царскую да государскую,  
Во солдаты новобранные!...*

[Аникин 1985: S. 197]

Die Soldaten selbst durften nicht klagen, ihr Schicksal mussten sie mutig treffen. Manche Rekrutenlieder haben keinen Bezug auf den Ritus, wie die deutschen Soldatenlieder, wurden sie von den Soldaten selbst gedichtet. In den Liedtexten verabschieden sich die jungen Leute von ihrer Umgebung:

*Прощай Томский и Тобольский  
Красноуфимский городок  
Все сударушки прощайте  
Нам теперь не до вас,  
Нам приходит горький час  
Во солдаты везут нас  
Во солдаты, во рекруты, во чисто поле гулять.*

[Пальчиков 1888: с. 171]

Über die rituellen Handlungen, die in der deutschen Volkstradition mit der Abschiednahme von den Soldaten verbunden waren, ist leider nicht besonders viel bekannt. Die Mehrheit der deutschen Soldatenlieder gehört zu der Soldatendichtung. In den schweren Bedingungen der Front, hat das Singen eine therapeutische Wirkung: in dem Lied drückt man die Gefühle aus, es verleiht dem Soldaten Kraft und Mut und ermöglicht das emotionale Ausladen.

Resümierend kann man sagen, dass es aus der kulturellen Analyse der Lieder mit dem Motiv des Abschieds in der deutschen und russischen Tradition hervorgeht, dass solche Lieder zu den verschiedenen Liedgruppen gehören können. In der vorliegenden Forschungsarbeit wurde eine Klassifikation von den Liederthemen vorgeschlagen, die einen Bezug auf die Abschiedssituation haben. Sie ist für die deutsche Volksdichtung relevant und besteht aus fünf Punkten: das Motiv des Abschieds charakterisiert die Lieder der Wandergesellen, Auswandererlieder, Soldatenlieder, Hochzeitslieder und Trauerlieder. Die ersten zwei Gruppen sind in der russischen Kultur nicht vertreten: das Phänomen der Wanderschaft ist in Europa entstanden und bleibt bis jetzt ein bedeutendes Merkmal der europäischen Identität, in Russland ist diese Tradition nicht bekannt; so auch die Lieder der Auswanderer, die in Russland komponiert wurden. Sie stammen vor allem von den Emigranten, die nach der Revolution ihre Heimat verlassen haben. Solche Lieder werden abgesondert von den eigentlichen Volksliedern erforscht und werden deswegen in die vorliegende Studie nicht eingeschlossen.

In den beiden Kulturen trifft man die ähnliche Auffassung von dem Motiv des Abschieds in den Soldatenliedern, weil das Thema des Krieges in der Volksdichtung jedes Landes seinen Ausdruck findet. Außerdem, wurde es festgestellt, dass man den Begriff *Abschied* nicht nur als Trennung von einer konkreten Person oder einem Ort verstehen kann, sondern auch als einen Übergang auf die neue Etappe des Lebens. Aufgrund der Theorie über die Übergangsriten von Arnold van Gennep wurden die weiteren thematischen Gruppen der Lieder ausgewählt, die das Motiv des Abschieds im Sinne des Übergangs enthalten. Sie sind Trauerlieder und Hochzeitslieder. Diese Liedgruppen findet man in jeder Tradition, weil sie sich auf die wichtigsten Etappen des menschlichen Lebens beziehen.

### **3. Abschiedslieder aus kulturlinguistischer Sicht**

Die Lieder mit dem Motiv des Abschieds nehmen in der deutschen Volksdichtung einen bedeutenden Platz ein. Die Kategorie *Abschied* wird von den Forschern als universale Kategorie bezeichnet, die sich nicht nur auf Normen des Etiketts bezieht, sondern eine der Grundkategorien des menschlichen Lebens ist.

Das Substantiv *Abschied* wird als „Trennung von jemandem oder etwas“ definiert [Duden Online Wörterbuch: „Abschied“]. Abgeleitet wurde dieses Substantiv von dem Verb *abscheiden*, das in der modernen deutschen Sprache nur selten gebraucht wird und die Bedeutung *von jemandem absondern, abtrennen hat*.

Aufgrund der Analyse der lexikalischen Gestaltung der Abschiedslieder wurden die synonymischen sprachlichen Einheiten ausgewählt, die in den erforschten Volksliedern als Marker des Motivs des Abschieds hervortreten. Der sprachliche Ausdruck *Abschied nehmen* wird in erster Linie als „*sich vor einer längeren Trennung verabschieden*“ verstanden. Außerdem hat dieser Ausdruck in der deutschen Sprache einen Bezug auf den Tod: „*einem Toten den letzten Gruß entbieten*“. Also werden in der vorliegenden Studie die lexikalischen Mittel mit der Semantik des Abschieds (*Abschied nehmen, sich verabschieden, Adé / Lebewohl sagen; прощание, прощаться, прощальный*). des Fortgangs (*fortgehen, reisen, wandern, ziehen, Wanderung, Reise, уезжать, уходить, etc.*), der Trennung (*sich*

trennen, scheiden, Trennung, Scheiden, расстаться, разлука etc.), des Zurücklassens (verlassen, vergessen, оставлять, покидать etc.) in erster Linie betrachtet.

Oben wurden die Abschiedslieder beider erforschten Kulturen vor dem Hintergrund ihrer kulturhistorischen Entwicklung betrachtet. Unter der Berücksichtigung der unentbehrlichen Verbindung der Kultur und Sprache ist es auch wichtig, die linguistische Seite der Lieder in Betracht zu nehmen. Volkslied als eine besondere Form der poetischen Dichtung verfügt über spezifische Merkmale, die es von den anderen Genres der Dichtung unterscheiden. Vor allem ist die Bedeutung der musikalischen Form des Liedes nicht zu unterschätzen. Unter dem Einfluß des Rhythmus und der Melodie bekommt der Text eines Volksliedes solche charakteristischen Merkmale, wie Reim, lexikalischen, grammatischen und syntaktischen Parallelismus und Alliterationen. In der vorliegenden Arbeit wird besondere Aufmerksamkeit den lexikalischen und semantischen Besonderheiten der Liedtexte geschenkt. Im Vordergrund stehen das Motiv des Abschieds und die Aktualisierung dieses Motivs in den Volksliedern der deutschen und russischen Tradition.

### **3.1. Lexikalische Marker des Abschieds in Volksliedern**

Die Thematik des Abschieds wird in den Liedtexten mit Hilfe bestimmter lexikalischer Mittel ausgedrückt. Hier werden die Konstruktionen und Redewendungen betrachtet, die zur semantischen Kategorie *Abschied* in dem deutschen und russischen Sprachgebrauch gehören.

In ihrer Studie bietet T. Krawez eine Klassifikation der lexikalischen Marker des Abschieds in dem deutschen Sprachgebrauch in der Form des semantischen Feldes. Den Grund des Wortfeldes bildet das Lexem *Abschied*, die anderen sprachlichen Einheiten werden nach dem hierarchischen Prinzip organisiert. In die Klassifikation von Krawez werden Substantive, Adjektive, verbale Prädikate, phraseologische Einheiten und metaphorische Bezeichnungen des Abschieds eingeschlossen. Den Kern des Feldes bilden laut Krawez solche Substantive, wie *Trennung*, *Abschied*, *Scheidung* und die Lexeme mit demselben Sem: die Verben

*scheiden, sich trennen*, die Zusammensetzungen (*Scheidepunkt, Abschiedsstunde, Trennwand* u.a.).

Da die Struktur des Wortfeldes nicht homogen ist, werden solche Substantive wie *Tod, Auflösung, Weggang, Entlassung, Entfernung, Unterscheidung* als Grundkomponente bezeichnet. Zu dem Primärbereich gehören die Lexeme mit der Semantik des Endes, der Absonderung oder Abgrenzung. Zu dem Sekundärbereich des semantischen Feldes werden die sprachlichen Einheiten, Phraseologismen und Redewendungen mit metaphorischer Bedeutung zugeordnet. Außerdem, betont Krawez die besondere Rolle der grammatischen Mittel in der Aktualisierung des Motivs des Abschieds. Ihrer Meinung nach spiegelt sich die erforschte Kategorie in den bestimmten Modi der menschlichen Wahrnehmung des Lebens wider: so markieren die Modalverben *müssen, wollen* die Semantik der Notwendigkeit des Abschieds und zeigen die Unabhängigkeit der Kategorie des Abschieds von dem eigenen Willen der Person [vgl. Кравец 2009].

Die Aufgabe dieser Masterarbeit besteht darin, die semantische Kategorie des Abschieds auf Material der deutschen Volkslieder zu untersuchen. Im Rahmen der Vergleichsanalyse, werden die Mittel betrachtet, die die entsprechende Kategorie in der russischen Volksdichtung ausdrücken. Die semantische Kategorie *Abschied*, die sich in den Volksliedern widerspiegelt, erfüllt dadurch eine spezifische Funktion. Bei der Analyse der lexikalischen Gestaltung der Abschiedslieder werden die Grundkomponenten des Wortfeldes *Abschied* betrachtet.

Zuerst werden die Volkslieder analysiert, in denen die Semantik des Abschieds explizit ausgedrückt wird. Es werden solche sprachlichen Mittel ausgesucht, die in dem menschlichen Bewusstsein besonders oft mit Abschied assoziiert werden. Darauf weist der Gebrauch der Lexeme, die zu dem Primärbereich des Wortfeldes *Abschied* gehören: die Substantive *Abschied, Scheidung, Trennung*, die Verben mit der Semantik der Scheidung, des Weggangs oder des Endes. Eine wichtige Rolle spielen in den erforschten deutschen Volksliedern die Abschiedsformeln, solche, wie: *adé (adje), lebe wohl*.

Der Ausdruck *adé* kommt in der Form des Substantivs *Adé* oder der

Interjektion in dem Sprachgebrauch vor. Ch. Adelung in dem „Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart“ weist auf die französische Herkunft des Lexems *Adé*: „ein aus dem französischen *à Dieu* verderbtes Abschiedswort, für Lebe wohl! dessen sich die Dichter des vorigen Jahrhunderts oft zu bedienen pflegten“ [Adelung 1796: S. 1793]. Die Definition von Adelung wird von dem Deutschen Universalwörterbuch Duden bestätigt [Duden Online Wörterbuch: „ade“].

Das Lied wird in diesem Fall als Mittel empfunden, mit dessen Hilfe man sich verabschiedet. Wie z.B. im folgenden Abschiedslied des Handwerksgesellen:

*Adé, du liebes Städtchen!*

*Adé, ihr lieben Mädchen!*

[Deutscher Liederhort 1894: S.419]

Dieses Lied eines Handwerksgesellen beginnt mit der Abschiedsformel *adé*. Es zeugt davon, dass das Lied die Funktion der Abschiednahme erfüllt und nicht nur über eine Abschiedssituation berichtet. Ein junger Geselle muss eine Stadt verlassen, die entweder seine Heimatstadt, oder wahrscheinlich ein Ort ist, wo er eine gewisse Zeit gearbeitet hatte. In seinem Lied wendet er sich direkt an das Objekt, von dem er Abschied nimmt und verwendet dabei die traditionellen Abschiedsformeln.

Auf diese Weise verabschiedet sich der Protagonist von seiner Heimatland (*Nun adé, du mein lieb Heimatland...*) Dieselbe Formel findet man in verschiedenen Soldatenliedern, wo sie sich auf die Abschiednahme von der Familie bezieht: *Nun adé, herzlichster Vater, nun adé...!*)

Die gleiche Funktion verleiht dem Abschiedslied das Substantiv *Lebewohl* im Zusammenhang mit dem Verb *sagen* (*jemandem Lebewohl sagen*), das auch in der Form der Interjektion *lebewohl*, der verbalen Gruppe *lebe/ lebet/ Leben Sie wohl* in den erforschten Liedern vorkommt. Im Deutschen Universalwörterbuch Duden (Online Version) wird dieser Ausdruck als „*lautender Abschiedsgruß*“ definiert [Duden Online Wörterbuch: „Lebewohl“]. Das Substantiv wurde von dem Verb *leben* in der Form des Imperativs und dem Adverb *wohl* abgeleitet. Laut dem Universalwörterbuch Duden, gelten beide Formen dieses Ausdrucks als gebräuchlich.

In den Liedtexten tritt dieser Ausdruck als Synonym von der Interjektion *adé* auf und ist meistens in der Form der verbalen Gruppe zu finden. So endet, zum Beispiel, das Lied eines Soldaten, der von seiner Geliebten Abschied nimmt:

*Lebe wohl und denk an mich*

*Lebe wohl, im Geiste küsse*

*ich, geliebtes Mädchen, dich*

*Lebe wohl, ein Engel müsse*

*dich begleiten, wo du bist*

[Deutscher Liederhort 1893: S. 565]

In der angeführten Strophe wird die verbale Form des Ausdrucks durch den Gebrauch des Verbes *denken* in der parallelen Form des Imperativs unterzeichnet.

In den deutschen Abschiedsliedern findet man die Beispiele der Verwendung des analysierten Ausdrucks in der Form der Interjektion im Zusammenhang mit dem Verb *sagen*:

*Guter Himmel, ich muß scheiden*

*Und muß sagen lebewohl!*

[Deutscher Liederhort 1893: S. 595]

Dieser Ausdruck verfügt über eine spezifische Konnotation: man wünscht dem Anderen alles Gute. Oft wird in den Volksliedern mit dem Motiv des Abschieds diese Redewendung zusammen mit der Abschiedsformel *Auf Wiedersehen* gebraucht.

*Und dann sprach er: ‚Nun muß ich von euch gehn,*

*Lebt alle wohl, lebt wohl auf Wiedersehn*

[Deutscher Liederhort 1894: S. 247-248]

In dem erforschten Material wurden die Beispiele nachgewiesen, wo die drei genannten Abschiedsformeln im Zusammenhang vorkommen. Mit dem folgenden Fragment endet das Rekrutenlied, das zu dem Liederbestand der Wolgadeutschen gehört:

*Drum lebet wohl, auf Wiedersehn!*

*Adé, lebt wohl, wir müssen gehn!*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Der Kaiser ruft wir müssen gehen]

Der Ausdruck *auf Wiedersehen* wird als Abschiedsformel definiert und kommt in dem Zusammenhang mit dem Verb *sagen* (*jemandem Auf/auf Wiedersehen sagen*) vor. Das Substantiv *Wiedersehen* ist von dem Verb *wiedersehen* (*jemanden, etwas nach kürzerer oder längerer Trennung, Abwesenheit wieder treffen, aufsuchen*) [Duden Online Wörterbuch: „Wiedersehen“] abgeleitet. In den erforschten Liedtexten trifft sich das Substantiv *Wiedersehen* in der Verbindung mit dem Verb *hoffen*. Also wird die präpositionale Gruppe *auf Wiedersehen* in den Texten der Abschiedslieder nicht nur als stehende Redewendung gebraucht. In den meisten Beispielen kommt diese in der modernen deutschen Sprache verbreitete Abschiedsformel in der Bedeutung der Hoffnung auf ein neues Treffen, auf ein besseres Leben in der Zukunft.

Solche Hoffnung äußern z.B. die Soldaten, bevor sie an die Front ziehen. Das folgende Beispiel des Soldatenliedes zeigt eine Variation des traditionellen Gebrauchs des betrachteten Lexems:

*So hoffen wir auf jenes bess' re Land.*

*So hoffen wir auf jenes Wiedersehn...*

[Deutscher Liederhort 1893: S. 247]

In der russischen Tradition kann der Ausdruck *прощай/те* als Redemittel mit der entsprechenden Funktion dienen. In der Definition von Ozhegow ist es betont, dass man diesen Ausdruck bei der Abschiednahme für eine lange Zeit oder für ewig gebraucht [Ожегов, Шведова 1997: S. 1571] Als Beispiel kann das folgende Rekrutenlied dienen, in dem sich ein Soldat von der Heimatstadt und seiner Umgebung verabschiedet:

*Прощай Томский и Тобольский*

*Красноуфимский городок*

*Все сударушки прощайте...* [Пальчиков 1888: с. 171]

Dieselbe Konstruktion findet man in den kurzen Singweisen mit dem Abschiedsmotiv:

*Прощай, горы, прощай, лес,*

*Прощай, звёздочки с небес,*

*Прощай, синие моря,*

*Прощай, милая моя.* [Аникин 1985: с. 129]

Die angeführten Beispiele beweisen, dass *прощай* als Abschiedsformel in der russischen Volksdichtung üblich ist. Aufgrund der Vergleichsanalyse der Abschiedslieder in der deutschen und russischen Tradition ist es zu bemerken, dass der Gebrauch der traditionellen Abschiedsformeln in der russischen Tradition nicht verbreitet ist.

Diese Abschiedsformel ist von dem Verb *проститься / прощаться* in der Form von Imperativ abgeleitet. In erster Linie bedeutet es *обменяться приветствиями при расставании*<sup>14</sup>. Es werden auch solche Verben, wie *покинуть, утратить что-нибудь, расстаться* (etwas verlassen oder verlieren, sich von etwas oder jemandem trennen) als Synonyme des erforschten Verbes angeführt [Ушаков 2014: с. 552].

In dem folgenden Fragment des Klageliedes, das zum Tod des Vaters vorgetragen wurde, trägt das Verb *прощаться* die Semantik des Abschieds von dem Leben: *Как душа да с белых грудей выходила, Очи ясные с белым светом прощались* [Аникин 1985: с. 289].

Es ist interessant zu bemerken, dass das erwähnte Verb von dem Verb *простить/прощать* (*vergeben, verzeihen*) mit Hilfe des Suffixes *-ся* gebildet wurde. Dieses Verb stammt von dem altrussischen Verb *простити* – «*исцелить*» (*heilen*) [Фасмер 1987: с. 380] und trägt die Semantik der Beendigung und der Befreiung. Bevor man Abschied genommen hat auf die neue Etappe des Lebens übergangen ist, musste man mit den alten Kränkungen Schluss machen, und sich von den Sorgen des vergangenen Lebens freimachen. Davon zeugt in den erforschten russischen Volksliedern der Gebrauch der stehenden Redewendung *прости-прощай*, die in sich die Semantik von beiden Verben vereinigt. In dem folgenden Beispiel nimmt die Braut Abschied von ihrer Familie und bittet um Vergebung:

*Вы простите, жалостливы милы сроднички,*

---

<sup>14</sup> . „von jemandem Abschied nehmen“

*Ты прости-прощай, порода родовитая!*

[АНИКИН 1985: с. 289]

Die erforschte semantische Kategorie wird in den Texten der deutschen Volksliedern explizit mit Hilfe des Substantivs *Abschied* ausgedrückt. Nach der Meinung von Krawez gehört dieses Substantiv zum Primärbereich des Wortfeldes, und ist eine seiner Grundkomponenten.

In der deutschen Volksdichtung wird das Lexem *Abschied* vor allem bei der Benennung der Lieder mit dem entsprechenden Motiv verwendet (*Abschied eines Rekruten, Abschied von Berlin*). Außerdem kommt das Lexem als Bestandteil der zusammengesetzten Substantive vor (*Abschiedslied, Abschiedskuss, Abschiedsstrauß, Abschiedsgruß, Abschiedsstunde*). Dieses Lexem lässt sich auch in den Texten der Abschiedslieder treffen:

*Sie dreht sich um und um und weinet bitterlich.*

*Denn der Abschied fällt ihr schwer.*

[Deutscher Liederhort 1894: S.232]

Das Substantiv *Abschiedskuss* findet man in den deutschen Abschiedsliedern sehr oft, das lässt sich durch die in der deutschen Kultur vorkommende Tradition erklären, jemandem bei der Abschiednahme einen Kuss zu geben.

*So sprach der Landwehrmann beim Scheidegruß,*

*gab Frau und Kindern noch dm Abschiedskuß.*

[Deutscher Liederhort 1894: S.247]

In manchen Liedern wird das Bestandteil des oben analysierten Kompositums reduziert, also trifft sich in den Liedtexten das Substantiv *Kuss*, das aber die Semantik des Abschieds im Rahmen des Abschiedsliedes behält.

*Ein'n Kuß will ich dir geben*

*Zum Zeichen meiner Treu...*

[Deutscher Liederhort 1894: S.237]

In manchen Liebesliedern der russischen Volksdichtung kommt das Substantiv *разлука* vor, das in der vorliegenden Studie als solches sprachliche Mittel betrachtet wird, dass das Motiv des Abschieds markiert:

*Дай-ко, милой, праву руку:*

*серцо чувствует разлуку.*

*Серцо чувствует и бьется:*

*гулять больше не придется.*

[Флоренский 1989: с. 54]

Die Semantik des Weggangs drücken in der russischen Volksdichtung die Substantive, wie *путь*, *дорога* aus. Das nächste Beispiel illustriert die Verwendung dieser Substantive in der Form einer für die Volksdichtung typischen stehenden Redewendung:

*Ты подешь, да мило дитятко,*

*Не в любимую да путь-дороженьку.*

*Не в любимую — во дальнюю,*

*Во дальнюю да во печальную...*

[Аникин 1985: с. 197]

Das angeführte Fragment stammt aus dem Klagelied einer Frau, der Sohn von der Rekrut werden muss. Die Adjektive *дальный*, *печальный*<sup>15</sup>, die im Bezug auf dem Ausdruck *путь-дороженька* verwendet werden, betonen den emotionalen Zustand der Mutter, der der Abschied von dem Sohn schwer fällt.

Zu den Grundkomponenten des semantischen Feldes Abschied werden in der Analyse von Krawez die Substantive *Trennung* und *Scheidung* zugeordnet. Aufgrund der Analyse der deutschen Abschiedslieder wurde es festgestellt, dass sich dieses Sem in den Liedtexten auch widerspiegelt, aber es kommt vor allem in der Form des Verbes oder des verbalen Substantivs vor.

In dem folgenden Abschiedslied, das im Rahmen von einer Hochzeitszeremonie gesungen wurde, trifft man die Widerspiegelung des Sems *Scheidung* in den grammatischen Formen des Verbes *scheiden* und des Substantivs *Scheiden*:

*Zum Beschluss noch einen Kuss,*

*Weil ich von Euch scheiden muss.*

---

<sup>15</sup> fern, traurig

*Scheiden ist ein hartes Wort,*

*Ihr bleibt hier und ich muss fort.*

[Шишкина-Фишер 2008: с. 228]

Die ähnliche Semantik wird durch den Gebrauch des Verbes *sich trennen* zum Ausdruck gebracht. In dem folgenden Beispiel singt ein Soldat über die Trennung von seiner Geliebten und betont dabei seine negative Einstellung zu dieser Situation:

*Ach sie naht, die Abschiedsstunde*

*die uns hier so schmerzlich trennt*

*noch einen Kuß von deinem Munde*

*der auf meinen Lippen brennt.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.565]

Die Verben mit der Semantik des Weggangs und Zurücklassens nehmen auch einen bedeutenden Platz in dem Primärbereich des Wortfeldes *Abschied* ein. In den Texten der erforschten Abschiedslieder kommen die Verben *fortgehen* (*fortmarschieren*), *verlassen*, *zurücklassen*, *lassen*, *reisen*, *wandern*, *ziehen* vor.

Die Semantik des Weggangs ist in dem Bewusstsein der Menschen direkt mit dem Motiv des Abschieds verbunden. Die Verben mit dem Präfix *fort* drücken diese Semantik aus. Das erwähnte Präfix stammt von dem Adverb *fort*, das als *nicht mehr länger an einem Ort (anwesend)* oder *weg* definiert wird [Duden Online Wörterbuch: „fort“]. Als Beispiel können die folgenden Strophen aus einem Handwerkerlied dienen:

*Wir wollen unser Glück probieren.*

*In die Fremde fortmarschieren.*

[Deutscher Liederhort 1893: S. 420]

Die nächste Liedstrophe gilt als Beispiel des Gebrauchs des Lexems *fort* in der Form des Adverbs:

*Weil ich muss ja morgen fort*

*Ohne Brief vom Heimatsort.*

[Historisch- kritisches Liederlexikon: Eltern mein, Eltern mein]

Eine ähnliche Rolle spielt in den erforschten Volksliedern das Verb *verlassen*,

dass die Semantik des Weggangs und Entfernung von etwas enthält [Duden Online Wörterbuch]:

*Vater und Mutter zu verlassen*

*Und zu ziehen in den Streit: o du grausams Herzeleid!*

[Deutscher Liederhort 1893: S.244]

Die Verben *reisen* und *wandern* (*eine Reise antreten, abfahren, abreisen von Ort zu Ort, zu einem entfernten Ziel ziehen*) [Duden Online Wörterbuch: wandern, reisen] widerspiegeln die Semantik der Bewegung von einem Ort zu dem anderen, die für die deutschen Abschiedslieder charakteristisch ist. Außerdem, wird durch den Gebrauch dieser Verben die Kategorie der Ferne unterstrichen.

*Hab ich mein' Sinn gestellt*

*zu reisen und zu wandern )*

*von einer Stadt zur anderen*

*so lang es Gott gefällt*

[Deutscher Liederhort 1893: S.424]

Das Verb *ziehen* mit der Bedeutung *in eine bestimmte Richtung bewegen* [Duden Online Wörterbuch: „ziehen“] erfüllt in der erforschten Liedtexten dieselbe Funktion wie die oben schon analysierten Verben. In einigen Abschiedsliedern werden diese Verben parallel gebraucht:

*In die Ferne muß ich wandern,*

*in die Ferne muß ich zehn*

[Deutscher Liederhort 1893: S.586]

Dieselbe Semantik enthalten die von den genannten Verben abgeleiteten Substantive (*Reise, Reisen, Wanderung, Wanderschaft*) – die den Prozess der Bewegung zu einem Ziel bezeichnen.

Außerdem, lassen sich solche Komposita finden, die unterschiedliche Attribute des Reisens benennen. So wird, zum Beispiel, dem jungen Gesellen ein wenig Reisegeld gegeben:

*Mein Bruder und mein Schwester,*

*Die geben mir was zum Besten:*

*Drei Thaler Reisegeld.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.420]

Zu den berühmten Attributen der Wandergesellen gehört unbedingt ein Wanderstab, ohne den man keine Reise vollständigen könnte:

*Reicht mir einmal*

*Den Wanderstab her.*

*Damit ich kann reisen...*

[Deutscher Liederhort 1893: S.428]

In der vorliegenden Masterarbeit gelten die angeführten Lexeme als bedeutende Marker des Abschiedsmotivs.

In der russischen Volksdichtung dienen solche Verben mit der Semantik des Abschieds (*прощаться, расставаться*), des Weggangs (zum Beispiel *уезжать*), und des Zurücklassens (*покидать, оставлять, лишаться*) als lexikalische Marker des Abschiedsmotivs. Diese Verben sind allen thematischen Gruppen der Abschiedslieder eigen, weiter werden einige Beispiele angeführt.

In ihrem Klagelied singt die Braut über ihre kommende Trennung von der Familie und den Umzug in das Haus des Bräutigams:

*Как-то мне с батюшкой расстатися,*

*Как-то мне с матушкой прощатися...*

*Придёт Наум со всем поездом,*

*Возьмёт Феклу-душу за праву руку.*

[АНИКИН 1985: с. 141]

In dem nächsten Beispiel verabschiedet sich ein Rekrut von seiner Familie:

*Вы, товарищи – друзья! Чего лишаюсь, мальчик, я*

*Лишаюсь матери-отца, девчонки белого лица.*

[Флоренский 1989: с. 87]

Für die russische Tradition ist auch die Verwendung des Verbes *проводать* (*проводить*) charakteristisch. In dem russischen Sprachgebrauch hat dieses Verb mehrere Bedeutungen, die eine ähnelt dem Verb *begleiten* (und bedeutet *mit jemandem, etwas zur Gesellschaft, zum Schutz mitgehen, mitfahren; an einen*

*bestimmten Ort bringen, führen*). Die andere weist die Semantik des Verbs *sich verabschieden* auf. Es lässt sich behaupten, dass das russische Verb *проводать* die beiden Bedeutungen in sich vereinigt (*прощаясь с кем-нибудь, при уходе кого-нибудь пойти вместе с ним*)<sup>16</sup> [УШАКОВ 2014: с. 539]. Von dem Verb *проводать* wird das Substantiv *проводы* abgeleitet, das als Benennung der traditionellen Riten der Abschiednahme benutzt wird: *проводы в армию* (Abschiednahme von dem Soldaten, bevor er in die Armee geht), *проводы зимы* (Verabschiedung von dem Winter) u.s.w.)

Das folgende Fragment aus dem russischen Klagelied, das im Rahmen der Bestattungszeremonie vorgetragen wurde, kann das illustrieren:

*Растворю тесовые ворота я на двор,  
Выйду рано я на утренней заре,  
В синю дальюшку туманну погляжу,  
Друга милого хоть сердцем провожду ...*

[АНИКИН 1985: с. 111]

Eine besondere Stelle nehmen die Lexeme mit der Semantik des *Todes* auf. Während die Lexeme *Abschied*, *Trennung*, die Verben *scheiden*, *процаться*, *уезжать* in verschiedenen thematischen Gruppen der Abschiedslieder vorkommen, bezieht sich das Verb *sterben* ausschließlich auf die Thematik der Todes. Sie kommt aber vor allem in den Trauerliedern vor, mit der Ausnahme von einigen Soldatenliedern, in denen man die Hoffnung verloren hat und sich über den Tod Gedanken macht:

*Die weil wir jetzt dem Tod entgegengehen.  
Die Stunde schlägt, wir müssen alle fort.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.247]

Der Gebrauch des Substantivs *Stunde* im Zusammenhang mit dem Verb *schlagen* verleiht diesem Ausdruck eine Metaphorische Bedeutung: *die Zeit ist gekommen*. In dem angeführten Beispiel widerspiegelt sich eine Bedeutende

---

<sup>16</sup> „Bei der Abschiednahme von jemandem mit ihm zusammenzugehen“

Charakteristik der Soldatendichtung: man sieht den kommenden Tod im voraus, aber man fürchtet ihn nicht. Mutig zieht der Soldat in den Front um seinen Tod dort zu treffen, davon zeugt, z.B. das Verb *entgegengehen*, das die Bedeutung *in Richtung auf jemanden, etwas Herankommendes gehen* hat [Duden Online Wörterbuch: „entgegengehen“].

Die Lieder über den Tod der Geliebten sind in der deutschen Volksdichtung sehr verbreitet. Dieses traurige Ereignis treibt bei dem Vortragenden die Gedanken über die Vergänglichkeit des Daseins an:

*Die Blumen auf dem Felde,  
sie thun verwelken  
Gedenk, o Mensch an deinen Tod,  
daß du, ja du noch sterben thust.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.536]

Das Zitat stammt aus dem Lied, das unter dem Titel *Der Tod des Schatzes* in der Sammlung von Erk und Böhme angeführt wird. Hier vergleicht man das menschliche Leben mit dem Schicksal einer Blume, die Verben *sterben* und *verwelken* drücken in diesem Beispiel dieselbe Semantik des Todes aus.

Solches Parallel zwischen Menschen und Blumen kommt in der deutschen Volksdichtung oft vor. Mit Hilfe dieser Metapher wird die Vergänglichkeit des Daseins hervorgehoben. So ist z.B. eines der bekanntesten deutschen Volkslieder, das auch als *Schnitterlied* verbreitet ist, demselben Thema gewidmet. Der Schnitter, der in dem Lied als Personifikation des Todes auftritt, droht die schönen Blumen auf dem Felde wegzuschneiden, die als Symbol für die menschliche Hinfälligkeit gelten.

*Was heut noch grün und frisch da steht,  
Wird morgen schon hingweggemäht:  
Die edlen Narcissen,  
Die Zierden der Wiesen,  
...Hüte dich schöns Blümelein!*

Wichtig ist aber, dass es in dem Lied eine Hoffnung auf die Auferstehung und auf ein besseres Leben im Himmel geäußert wird. Das entspricht den traditionellen

Stimmungen des Christentums.

*Trotz! Tod, komm her, ich fürcht dich nicht,*

*Trotz, eil daher in einem Schnitt.*

*Werd ich nur verletzt,*

*So werd ich versetzt*

*In den himmlischen Garten,*

*Auf den alle wir warten.*

*Freu' dich du schöns Blümelein.*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Es ist ein Schnitter, heißt der Tod]

Das erwähnte Lied gehört zu den erforschten Abschiedsliedern nicht, aber in diesem Beispiel drückt sich die philosophische Einstellung des deutschen Volkes zu dem Tod, der man die emotionale Auffassung des Todes in den russischen Trauerliedern gegenüberstellen könnte. In der russischen Tradition ist der Tod kein Ergebnis des Zusammenhangs bestimmter Ereignisse, sondern etwas Unerwartetes und Schreckliches. So beschreibt den Tod die klagende Frau in ihrem Lied:

*...Со синя ли моря шла да все голодная,*

*Со числа ли поля шла да ведь холодная,*

*У дубовых дверей да не стучалася,*

*У окошечка ведь смерть да не давалася,*

*Потихошеньку она да подходила*

*И чёрным вороном в окошко залетела...*

[АНИКИН 1985: с. 129]

Die Adjektive *голодный*, *холодный*<sup>17</sup>, die im Bezug auf den Tod in den russischen Volksliedern gebraucht werden, zeugen von den Besonderheiten der Wahrnehmung des Todes.

Da das Trauerlied in der vorliegenden Masterarbeit als eine der thematischen Gruppen der Abschiedslieder betrachtet wird, können die Lexeme mit der Semantik *Tod* den bedeutenden Markern des Motivs des Abschieds in manchen von den erforschten Liedern zugeordnet werden. Aber aufgrund des spezifischen Charakters

---

<sup>17</sup> hungrig, kalt

der Abschiedssituation und der Besonderheiten der Bestattungsriten, benötigten die Trauerlieder eine weitere ausführliche Erforschung.

Das Motiv des Abschieds kann in den Volksliedern auch implizit ausgedrückt werden. Die Auffassung des Motivs des Abschieds in dem deutschen Sprachgebrauch basiert, wie es schon erwähnt wurde, auf der Opposition „eigen – fremd“. Wenn sich der Mensch als eine selbständige Figur in der Welt identifiziert, wird ihm der Unterschied zwischen der inneren und der äußeren Welt klar. In der Situation der Abschiednahme muss man sich in den erforschten Volksliedern von der eigenen Welt verabschieden und in eine neue fremde Welt eintreten. Diesen Übergang markieren in den Abschiedsliedern die Lexeme mit der Semantik der *Ferne* und *Unbekanntheit*, solche, wie z.B. die Adjektive *fern*, *fremd*, das Substantiv *Ferne*.

Als Beispiel dafür kann das Fragment des Wanderliedes der Handwerksburschen dienen:

*Von Hause muß ich fort*

*nach einen fremden Ort!*

*Von ferne bleib ich stehen:*

*Ach Gott, wie wird mirs gehen.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.420]

Das Substantiv *der Fremde* wird oft für die Bezeichnung der wandernden Handwerksgesellen gebraucht. Im Laufe seiner Wanderschaft zieht ein Geselle weit von der Heimatstadt, für seine neue Umgebung ist er *ein Fremder*. Solche Position beeinflusst den emotionalen Zustand des Gesellen, der sich in den erforschten Abschiedsliedern mit Hilfe der lexikalischen Mittel widerspiegelt.

Das Substantiv *die Ferne* wird in dem folgenden Fragment des Wanderliedes der Heimatstadt von dem Protagonisten gegenübergestellt. Der Name der Heimatstadt wird in dem Titel des Liedes gegeben (*In Cöln ist meine Liebe. (Wanderlied)*):

*In die Ferne muß ich wandern,*

*in die Ferne muß ich zehn*

[Deutscher Liederhort 1893: S.586]

Die entsprechende Semantik drücken in der russischen Tradition die Adjektive *дальный, чужой* (*чужбинный, чужедальный*) aus. Außerdem erfüllen die Substantive *даль* (*далюшка*), *чужбина* dieselbe Funktion. Es ist wichtig zu erwähnen, dass sich in den russischen Volksliedern bestimmte stehende Wendungen wiederholen, solche, wie z.B. *чужая / дальняя сторона, чужие люди*. Als Beispiel wird weiter das Fragment aus der Brautklage angeführt, in dem die Braut ihren Übergang aus ihrem eigenen Kreis in die Familie des zukünftigen Mannes beschreibt:

*Ой да, пропивал кормилец батюшко,*

*Ой да, со родимою со матушкой,*

*Ой да, на чужу дальну сторонушку*

[Аникин 1985: с. 142]

In diesem Fragment wird das Verb *пропивать* (*vertrinken*) in der übertragenen Bedeutung gebraucht und gehört zu den Lexemen, die im Rahmen eines Ritus eine metaphorische Bedeutung *weggeben* erhalten haben. In dem angeführten Fragment des Volksliedes wird diese Semantik durch den Gebrauch der Präposition *за* unterzeichnet. Laut dem Brauch, wurde die Entscheidung, ob die Ehe geschlossen werden soll, von dem Familienhaupt getroffen. Dabei wurde Wein getrunken, und in den Klageliedern der Braut drückt sich dieser Brauch oft dadurch aus, dass dem Vater vorgeworfen wird, dass er seine eigene Tochter „vertrunken“ hatte.

In dem folgenden Fragment aus dem Liebeslied nimmt ein Mädchen Abschied von dem Geliebten:

*В синю далюшку туманну погляжу,*

*Друга милого хоть сердцем провожу...*

[Аникин 1985: с. 111]

Die Unklarheit der Zukunft wird in dem Liedtext durch den Gebrauch des Adjektivs *туманный*<sup>18</sup> hervorgehoben.

Die negative Einstellung zu der Trennung von dem Geliebten wird in dem nächsten Beispiel mit Hilfe des Verbes *опостылить* (*müde machen*) unterstrichen:

*Ах, постыла мне чужбинная,*

---

<sup>18</sup> nebelig

Чужедальняя сторонушка.

[АНИКИН 1985: с. 110]

Zu dem Sekundärbereich des Wortfeldes *Abschied* gehören auch die Lexeme, die über eine metaphorische oder symbolische Bedeutung verfügen und auf Abschied deuten. Symbolik ist eines der charakteristischen Merkmale der Volksdichtung. Bestimmte sprachliche Mittel werden in der Volkstradition mit dem Thema des Abschieds verbunden, und lassen sich als Marker des Abschiedsmotiv in den Volksliedern betrachten.

Aufgrund der durchgeführten Analyse lässt sich bemerken, dass in den Abschiedsliedern der deutschen Tradition die Bezeichnungen der Blumen in ihrer symbolischen Bedeutung besonders oft vorkommen. Über die besondere Rolle der floristischen Metapher in der deutschen Volksdichtung spricht Kondakowa in ihrem Artikel, wo sie die Funktion dieser Art der Ausdrucksmittel beschreibt [vgl. Кондакова 2013].

Eines der bekanntesten Symbole des Abschieds ist die Blume *Vergissmeinnicht*. Das Substantiv stellt eine Zusammensetzung aus dem Imperativ des Verbs *vergessen* mit der Partikel *nicht* und ihrem Objekt dar, das in der heute veralteten Form des Genitivs Singular des Personalpronomens der ersten Person vorkommt. Diese Blume gilt als Symbol der Freundschaft und Erinnerung. In dem Namen dieser Pflanze ist ihre symbolische Bedeutung verborgen. Über den Ursprung ihres Namens erzählen zahlreiche Legenden und Sagen. Als Symbol der Treue und der ewigen Liebe, die auch in der Ferne lebt, taucht dieses Substantiv in der Dichtung von J.W. Goethe auf:

*Wenn sie ein blaues Blümchen bricht*

*Und immer sagt: Vergiß mein nicht!*

*So fühl ichs in der Ferne.*

Dem berühmten Dichter ist es gelungen, die Weltanschauung seines Volkes in seinen Werken fein wiederzugeben. In dem angeführten Gedicht findet man aber keine Benennung der Blume, sondern nur eine Andeutung darauf in der Form des

Imperativsatzes. Die Semantik der Trennung unterstreicht das Substantiv *die Ferne*: der Dichter bleibt von seiner Geliebten entfernt und denkt an sie. Für die erforschten Volkslieder ist eine ähnliche Symbolik der Blume charakteristisch.

In den deutschen Abschiedsliedern markiert das Substantiv *Vergissmeinnicht* das Motiv des Abschieds, wie zum Beispiel im folgenden Trauerlied:

*Streu' du das Grab mit Blumen,*

*Gedenk an jene Stunde,*

*Mit Rosen und Veilchen.*

*Vergißmeinnicht!*

[Deutscher Liederhort 1893: S.537]

Oft werden die Komponenten des zusammengesetzten Substantivs in einer anderen Reihenfolge zusammengestellt. Damit versucht man, zum Beispiel, an den Reim anzupassen. Solche freie Konstruktion des Lexems zeugt davon, dass sich diese Benennung in der deutschen Volksdichtung von ihrer ursprünglichen Form des Satzes *Vergiss mein nicht* noch nicht abgesondert hatte.

*Sollt ich unterm freien Himmel*

*Schlafen in der Feldschlacht ein,*

*Soll aus meinem Grabe blühen,*

*Soll auf meinem Grabe glühen*

*Blümchen süß: Vergißnichtmein.*

[Deutscher Liederhort 1894: S.244]

Das angeführte Beispiel demonstriert eine Variation des analysierten Substantivs. In diesem Fall stehen die Komponente des Lexems in einer anderen Reihenfolge: das Pronomen *mein* hat die Stelle der Partikel *nicht* genommen. Solcher Wandel ist vermutlich durch den Reim bedingt.

Der Name der blauen Blume ist nicht nur das Attribut der Trauerlieder oder Liebeslieder. Weiter wird ein Fragment aus dem Hochzeitslied angeführt, in dem man Abschied von der Jugend nimmt. Im Laufe der Hochzeitszeremonie wurde der Braut der Kopfschmuck abgenommen, traditionellerweise wurde das mit dem Singen der

Lieder begleitet. Die Vergänglichkeit der Jugend war dabei ein besonders verbreitetes Thema.

*Es blühen Blümelein, es blühen Rosen.*

*Es blüht ein Blümelein „Vergiss-nicht-mein“.*

*D’rum sag’ ich noch einmal: Schön ist die Jugendzeit.*

*Schön ist die Jugend: Sie kommt nicht mehr.*

[Шишкина-Фишер 2008: с. 265-266]

In diesem Lied zeigt der Verfasser mittels Orthographie, dass der analysierte Ausdruck keine verbale Gruppe oder Satz ist. Das genannte Lexem stellt eine Zusammenrückung dar, das wird durch die Verwendung der Bindestriche betont.

Noch ein Symbol des Abschieds in den Volksliedern der deutschen Tradition ist Rosmarin. In der Sammlung *Der Deutsche Liederhort* von Erk und Böhme wird die Bedeutung dieser Pflanze in der traditionellen Kultur Deutschlands auf folgende Weise erklärt: „Der Rosmarin gehört in Norddeutschland zu den Trauerpflanzen. Die Leichenträger auf dem Lande, welche eine Jungfrau beerdigen, erhielten sonst einen Rosmarinzweig an einem Bande befestigt, um den Arm gewunden. In Thüringen wurde sonst bei Begräbnissen von Alt und Jung jedem Leidtragenden auch dem Pfarrer und Cantor, vor Wegtragen der Leiche ein Rosmarinstengel nebst Zitrone überreicht“ [Deutscher Liederhort 1893: S.523].

Daraus folgt, dass Rosmarin in der deutschen Kultur einen Bezug auf das Thema des Todes hat, außerdem, wird dieser Pflanze in der Volksdichtung die Semantik der Trennung angeeignet. Das folgende Volkslied berichtet, beispielsweise, über diese wohlriechende Pflanze, die auf dem Grab gepflanzt wird. Das Substantiv *das Grab* betont die Thematik des Abschieds von einem Menschen, sowie das Adjektiv *allein*, das sich auf die Verlassenheit bezieht:

*So pflanzt mir denn auf meinem Grabe*

*wohl Rosmarin und Thymian,*

*damit ich was zu riechen hab bei der Nacht*

*woran ich meine, so ganz alleine*

*woran ich meine Freude hab*

[Volksliederarchiv: 's ist alles dunkel 's ist alles trübe]

Dieses Lied stammt vermutlich aus den Zeiten des Ersten Weltkriegs und wurde von einem Soldaten gedichtet, der seinen frühen Tod und Abschied von dem Leben voraussah.

Oft werden zusammen mit Rosmarin solche Pflanzen wie Thymian, Nelke, oder Lorbeerblätter erwähnt. Jede von diesen Pflanzen hat ihre eigene Bedeutung in der Kultur, aber das Gemeinsame ist, angeblich, der starke Geruch, der in den Umständen einer Beerdigung auch eine wichtige Rolle spielte.

Eine bedeutende Stelle nimmt in den Abschiedsliedern der deutschen Tradition, wie es oben schon erwähnt wurde, das Motiv der Treue: wenn man sich von der Geliebten verabschiedet, verspricht man wieder zurückzukommen und erwartet, dass sie unbedingt treu bleibt. Die erwähnte Semantik wird in dem Titel des nächsten Liedes betont: „Abschied mit Versicherung der Treue.“ In diesem Fall tritt *Rosmarin* nicht nur als Symbol der Trennung, sondern als Zeichen der ewigen Liebe und Treue auf. Das Substantiv *Angedenken* bezieht sich auf das Substantiv *Strauß* und hebt diese Funktion der Blumen in der Situation des Abschieds hervor:

*Rosmarin und Lorbeerblätter*

*Geb ich meinem Schatz zum Strauß.*

*Der soll sein ein Angedenken,*

*Der soll sein der Abschiedsgruß.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.370]

Aufgrund der Analyse der deutschen Abschiedslieder kann man behaupten, dass die Symbolik eines Objektes, wie, zum Beispiel, einer Blume, in verschiedenen Gegenden unterschiedlich sein kann und sich auch im Laufe der Zeit manchmal verändert. Deutscher Liederhort liefert Informationen über die Auffassung von Rosmarin in Süddeutschland und es wird unterstrichen, dass dort diese Pflanze dagegen eine positive Bedeutung hat: „Er ist hier eine hochzeitliche Pflanze, deren Zweige der Brautführer und die Brautjungfer, bei dem Gange in die Kirche zur priesterlichen Einsegnung, in den Händen tragen. Auch diejenigen Kinder, die hier zum Erstenmal zum Abendmahle gehen, tragen einen Rosmarinzweig nebst einer

Zitrone in der Hand, weil sie ihren Ehrentag feiern“ [Deutscher Liederhort 1893: S. 523-524].

In den erforschten Abschiedsliedern findet man das Substantiv Rosmarin auch im Kontext der Hochzeit. Weiter wird eine Variation von dem oben schon angeführten Abschiedslied betrachtet, hier nennt der Sänger den Blumenstrauß, den er seiner Geliebten zum Andenken schenkt – Hochzeitsstrauß. Damit werden entweder seine Versprechungen der Treue oder seine Gedanken über die Zukunft geäußert:

*Rosmarin und Lorbeerblätter*

*Trägt mein Schatz im Hochzeitsstrauß,*

*Das soll sein zum Angedenken*

*Das soll sein zum letzten mal.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.524-525]

Besonders reich ist die Blumensymbolik in den Hochzeitsliedern. Da die vorliegende Studie der Erforschung der Abschiedslieder gewidmet ist, werden hier nur die Blumenbezeichnungen betrachtet, die das Motiv des Abschieds in den Hochzeitsliedern hervorheben. Im Laufe der Arbeit wurde es nachgewiesen, dass in manchen Hochzeitsliedern solche Pflanzen wie *Veilchen*, *Klee* oft erwähnt werden. Um die symbolische Bedeutung dieser Blumen zu entdecken, muss man mit den grundlegenden Hochzeitsriten bekannt sein. Wie es in dem zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit schon beschrieben wurde, musste die Braut, laut der Tradition, einen Kranz tragen, der ihr im Rahmen einer bestimmten Zeremonie abgenommen wurde. Mit der Abnahme dieses Kopfschmucks nahm die Braut Abschied von ihrer Jugend, ihrer Jungfräulichkeit. Neben dem bedeutenden christlichen Symbol – der Lilie, wird dem Veilchen in verschiedenen Quellen die Semantik der Bescheidenheit, Jungfräulichkeit und Reinheit zugeordnet. Diese Bedeutung entspricht dem erwähnten Brauch, obwohl man nicht genau sagen kann, aus welchen Blumen traditionellerweise der Brautkranz bestand und ob diese Blumen immer gleich waren.

Noch eine Pflanze, die oft zusammen mit dem Veilchen in den Hochzeitsliedern genannt wird, ist *Klee*. Offensichtlich ist es, dass es für Europa ein

zentrales Symbol des Glücks ist, und eben Glück wünschte man dem Ehepaar, also, konnte man diese Pflanze als Symbol des glücklichen Lebens auch betrachten:

*Jetzt trete mir herfür*

*und stelle uns vor die Tür,*

*ja stelle uns vor die Tür!*

*Veilchen im grüne Klee,*

*Lilie im tiefe See,*

*morge bischt ka Mädsche meh, ka Mädsche meh! (kein Mädchen mehr)*

*Adé! Adé, adé!*

[Шишкина-Фишер 2008: с. 207]

Unter den erforschten Volksliedern aus der Sammlung von Erk und Böhme wurden die Beispiele nachgewiesen, wo diese zwei Pflanzen in einem anderen Kontext erwähnt werden. In diesem Fall kann man ihre symbolische Bedeutung als aus dem Hochzeitsbrauch entlehnte Semantik der Reinheit und Jungfräulichkeit interpretieren. Das folgende Beispiel, das nicht aus einem Abschiedslied stammt, beweist aber, dass sich die genannte Symbolik dieser Pflanzen in der Tradition verankert hat. Das Lied berichtet über die verlorene Ehre des Mädchens, das von dem Geliebten verlassen wurde. Das Adjektiv *allein* tritt als Symbol der Einsamkeit auf und markiert dadurch das erforschte Motiv des Abschieds:

*Hast du ein Mägdlein erworben*

*In Veilchen und grünen Klee,*

*So steh ich hier alleine,*

*Thut meinem Herzen weh.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.476]

Die Erwähnung von *Veilchen und Klee* im Zusammenhang mit dem Verb *erwerben*, setzt den Akzent auf die Reinheit des Mädchens, die befleckt wurde.

Daraus lässt sich erschließen, dass im Rahmen des Hochzeitsritus, die Bezeichnungen der Blumen mit der Symbolik von Reinheit und Jungfräulichkeit als Marker des Motivs des Abschieds betrachtet werden können.

In den russischen Volksliedern mit dem Motiv des Abschieds wurde keine entsprechende Symbolik nachgewiesen. Die metaphorischen Übertragungen erfüllen in der russischen Tradition eine andere Funktion: in den Liedtexten kommen sie in parallelen Konstruktionen vor und markieren nicht das Motiv des Abschieds, sondern setzen Akzent auf die Beziehungen zwischen Menschen und der Natur.

So vergleicht sich zum Beispiel eine klagende Frau am Grab ihres Mannes mit einer schwankenden Birke:

*Не берёзонька шатаётся,*

*Не кудрявая свивается,*

*Как шатаётся-свивается*

*Твоя да молода жена.*

[Аникин 1985: с. 291]

In den Hochzeitsliedern werden besonders oft Parallelen zwischen dem menschlichen Leben und den Prozessen in der Natur gezogen. In dem nächsten Liedtext wird eine junge Frau mit einem Schwan verglichen, und ihr Abschied von ihrem Vater und ihrem eigenen Haus stellt eine parallele Situation zu dem Abschied des Schwanes von dem Meer:

*Как на море лебедушка воду пила*

*Пимши воду, охъ, пимши воду, возгаркнула:*

*Ах как-то мне с синим морем расставаться будет...*

*Во тереме Аринушка дары шила...*

*Шимши дары, шимши дары да всплакнула.*

*Как-то мне с батюшкой расставаться будет...*

[Пальчиков 1888: с. 189]

In den russischen Volksliedern werden die Parallelen zwischen der Natur und dem menschlichen Leben oft angeführt, um die bestimmten Charakterzüge einer Person hervorzuheben. Im Vergleich zu der deutschen Tradition haben die Symbole keinen direkten Bezug auf die Situation der Abschiednahme. In den angeführten Beispielen weist die *Birke* nicht unbedingt auf den Abschied, sondern unterzeichnet die Reinheit, Jugend der Braut. Dieselbe Funktion erfüllt die Metapher *лебедушка*. In

der russischen Tradition verkörpert dieser Vogel oft die Weiblichkeit und wird für die metaphorische Bezeichnung der Braut in den Hochzeitsliedern gebraucht [vgl. Гупа 1997].

Wenn man die Metaphorik in den russischen Volksliedern betrachtet, mit Hilfe von der das Motiv des Abschieds hervorgehoben wird, ist es interessant, die Lexik zu erforschen, die nur im Zusammenhang mit dem entsprechenden Brauch richtig gedeutet werden kann. Zu solchen sprachlichen Mitteln gehören in der russischen Tradition die Verben wie *забрить* / *сбрить*. In dem vorrevolutionären Russland war diese, heute schon veraltete Redewendung verbreitet und bedeutete *взять в солдаты*<sup>19</sup> [Ожегов, Шведова 1997: с. 475]. Dieser Ausdruck bezieht sich auf den Brauch, bei dem den Rekruten der Kopf geschoren wurde, bevor sie an die Front zogen. Außerdem ist das Verb *пронить* interessant, das mit der oben schon beschriebenen Tradition verbunden ist – Wein mit den Brautwerbern zu trinken).

*Станут брить, да сокол брателко,*

*Всё твои да всё русы кудри,—*

*Повалятся да русы кудри*

*Со буйные головушки,*

*...Как на каждой волосиночке*

*По горячей по слезиночке!*

[Аникин 1985: с. 198]

Das Substantiv *слезиночка*<sup>20</sup> schildert in diesem Fragment des Liedes den emotionalen Zustand der Menschen, die sich voneinander verabschieden. Die Abschiednahme von dem Haar symbolisiert hier den Übergang auf die neue Etappe des Lebens, bei der man die Vergangenheit zurücklassen muss.

---

<sup>19</sup> in die Armee aufnehmen

<sup>20</sup> kleine Träne

### 3. 2. Zeitliche und räumliche Bezogenheit der Abschiedslieder

Als universale Kategorie des menschlichen Daseins basiert die semantische Kategorie des Abschieds auf mentalen Strukturen, die eine führende Rolle in der Bildung der Weltanschauung der Menschen spielen. Oben wurde die Klassifikation von Krawez angeführt, die in ihrer Arbeit behauptet, dass die erforschte Kategorie auf der Opposition „eigen – fremd“ basiert. Dabei betont die Forscherin auch die Bedeutung von den Kategorien *Zeit* und *Raum*. Die erwähnten semantischen Kategorien finden in den erforschten Abschiedsliedern der deutschen und russischen Tradition ihren Ausdruck. Bei der Analyse der Volkslieder muss man die spezifischen Merkmale dieser Art der Dichtung berücksichtigen. Ein Lied kann die Situation der Abschiednahme schildern, oder selbst als Abschiedsgruß im Rahmen bestimmter ritueller Handlungen wirken. Obwohl die Volkslieder mit dem Motiv des Abschieds verschiedene Funktionen erfüllen und sich dabei voneinander nach ihrer Thematik unterscheiden, lässt es sich doch über ähnliche Prinzipien der Gestaltung solcher Lieder sprechen.

Die Hauptidee, die allen Abschiedsliedern aus den genannten thematischen Gruppen zugrunde liegt, ist die Idee des Übergangs, der sich zwischen dem alten und neuen Leben des Menschen vollzieht. Es unterliegt keinem Zweifel, dass alle Lieder mit dem Abschiedsmotiv, ob sie im Rahmen des Übergangsritus (Bestattung, Hochzeit) vorgetragen werden, oder sich auf den Weggang eines Menschen in einen fernen Ort beziehen, eine ähnliche Situation illustrieren. Man muss von etwas Abschied nehmen, und dadurch das in der Vergangenheit lassen, dabei macht man sich oft Gedanken über die Zukunft. Nämlich die philosophischen Kategorien der *Vergangenheit* und der *Zukunft*, als Dimensionen des menschlichen Lebens, sind die semantische Grundlage der Abschiedslieder.

Die philosophische Kategorie der *Gegenwart* aktualisiert sich in den Liedern der gewählten Gruppe, vermutlich, in dem Beschreiben des emotionalen Zustandes des Menschen unmittelbar in dem Moment der Abschiednahme.

In dem Moment der Trennung befindet sich ein Mensch an der Grenze von zwei Welten, zwei Zuständen, Lebensetappen. Das Lied ist in diesem Fall eine

Verbindung zwischen dem vergangenen und neuen Leben und bezieht sich gleichzeitig auf die Vergangenheit und die Zukunft. In diesem Zusammenhang stellt das vorige Leben etwas Bekanntes und Altgewohntes dar, und die Zukunft scheint ganz fremd und beunruhigend zu sein. Die drei Kategorien werden in den Liedern meist mit Hilfe bestimmter lexikalischer Mittel unterzeichnet. Zahlreiche Beispiele dafür findet man in Abschiedsliedern jeder thematischen Gruppe.

## **Vergangenheit**

Die *Vergangenheit* widerspiegelt sich in der Anwendung von besonderen Formeln des Abschieds, Redewendungen, die man gebraucht, wenn man sich von jemandem verabschiedet. Das sind zum Beispiel *adé, lebe wohl* in der deutschen Tradition und *прощай* in der russischen.

Mit Hilfe dieser Lexeme wendet sich der Vortragende unmittelbar an sein voriges Leben. Lexikalisch wird diese Kategorie auch durch die Benennung der Adressate markiert, beispielsweise, der Menschen, von denen man sich trennen muss. In den Liedtexten werden sie mit Hilfe solcher Substantive wie *Vater, Mutter, Eltern, Mädchen, Liebchen* und andere (oder *отец, мать* in der russischen Volksdichtung) ausgedrückt. Die Menschen, an die man sich bei der Abschiednahme wendet, verkörpern die Welt, die dem Menschen bekannt und nah ist.

*Der Tambur schlägt die Trumm:*

*Lebt Wohl! mein Vater und Mutter;*

*Lebt wohl...!*

[Deutscher Liederhort 1894: S.235]

In dem russischen Abschiedslied von Rekruten, das als Vierzeiler (Gstanzl) gedichtet wurde, verabschiedet sich ein Soldat von den Mitgliedern seiner Familie:

*Вы, товарищи – друзья! Чего лишаюсь, мальчик, я*

*Лишаюсь матери-отца, девчонки белого лица.*

[Флоренский 1989: с. 87]

In dem erforschten Material wurden die Beispiele der Verwendung der Lexeme des Wortfeldes *Familie* im Bezug auf die Vergangenheit nachgewiesen. In der

vorliegenden Studie werden die Lexeme, die die Frau oder die Geliebte des Protagonisten bezeichnen, auch in diese Gruppe eingeschlossen.

Da die Mehrheit der analysierten Abschiedslieder von den Männern vorgetragen wurden, kommt oft die *Geliebte* als Objekt des Abschieds vor. In den Liedtexten findet man zahlreiche Variationen der Bezeichnungen, zum Beispiel: *Liebchen /Liebste, Mädchen / Mädels, Jungfer, Schatz, Kind* (zur Bezeichnung des jungen Mädchens) und *Frau, (жена, любимая, милая)*. In den Abschiedsliedern markieren diese Lexeme auch die Kategorie der Vergangenheit:

*Adé, ihr lieben Mädchen!*

*von euch muß ich jetzt fort,*

*an einen andern Ort.*

[Deutscher Liederhort 1894: S.419]

Einige Ausnahmen sind in den Liedern der Handwerkergelesen zu finden. In dem nächsten Beispiel wird das Lexem *Mädels* im Bezug auf die Zukunft gebraucht, der Sänger stellt sich sein zukünftiges Leben in einem fremden Ort vor und erwartet dort neue Mädchen kennenzulernen. Der Grund solcher Akzentsetzung liegt in der Thematik der Lieder. Für die Handwerker stellt ihre Zukunft keine Gefahr dar, ein fremder Ort ist nur die Fortsetzung der großen Wanderung:

*Jetzt reisen wir Brüder wol alle zugleich,*

*hin durch das schöne Land*

*Nach Leipzig, nach Ungarn und nach Braunschweig,*

*wo die schönen Mädels wachsen.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.419]

Das Lexem *Frau* kann sich in den Abschiedsliedern entweder auf die Vergangenheit, oder auf die Zukunft beziehen, das hängt vor allem von dem Thema des Liedes ab. In dem folgenden Lied, muss ein Rekrut seine Frau mit dem Kind verlassen um Soldat zu werden:

*Ach, wie mancher muss verlassen.*

*Wer kann diesen Schmerz umfassen,*

*Eine liebe Frau und Kind,*

*Die er kurz vor wenig Tagen*

*Sich zur Frau genommen hatte...*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Auf ihr jungen deutschen Brüder]

Die Kategorie der Vergangenheit wird auch mit Hilfe der Form von Plusquamperfekt des Verbes *nehmen* unterzeichnet.

In den Hochzeitsliedern verwendet man dieses Lexem, um den zukünftigen Zustand der Braut zu bezeichnen: nach der Hochzeit macht die Braut einen Übergang auf die neue Stufe ihres Lebens und wird eine *Frau*:

*Gute Nacht nun, liebe Braut!*

*Sonsten werd' ich zu vertraut.*

*Morgen grüßet man dich schlau*

*nicht mehr Braut, nein, junge Frau.*

[Шишкина-Фишер 2008: с. 262]

Zu dem Wortfeld *Familie* gehört in den erforschten Liedern das Substantiv *Haus*, dass oft im Bezug auf die Vergangenheit gebraucht wird:

*Musst ich in den Kriegsdienst fahren,*

*Verlassen meines Vaters Haus.*

Dieselbe Semantik drückt in der russischen Volksdichtung das Substantiv *дом* aus. Die positive Einstellung des Menschen gegenüber seinem Haus wird durch die Verwendung des Adjektivs *благодатный*.<sup>21</sup>

*Куды спешишься да торопишься*

*Изо своего ты дому благодатного...*

*Без тебя, да мило дитяtko,*

*Стемнеет светла светлица,*

*Опустеет дом-подворьицо!*

[Аникин 1985: с. 197]

Das Substantiv *светлица* gilt in der russischen Sprache als veraltet, früher wurde so ein heller Raum in dem Haus genannt, das Substantiv ist eine Ableitung von dem Adjektiv *светлый* (*hell*). Das erwähnte Lexem wird im Zusammenhang mit dem

---

<sup>21</sup> gnadenvoll

Adjektiv *светлый*, was als überflüssig bewertet werden kann. In diesem Lied wird aber dadurch die positive Konnotation des Substantivs *светлица* betont. Durch das Verb *стемнеть* wird die Situation des Übergangs markiert. Die Opposition der Lexeme mit den Semen „hell“ und „dunkel“ illustrieren in dem angeführten Beispiel die oben schon erwähnte Theorie von der negativen Wahrnehmung von etwas Fremden im Gegenteil zu dem Eigenen.

Als Objekt der Abschiednahme können in den Abschiedsliedern nicht unbedingt Menschen, sondern auch Orte treten. In manchen Liedern verlässt ein Mensch seine Heimat oder seine Heimatstadt. In dem Fall, wenn man einen konkreten Ort beschreibt und den Namen der Stadt in dem Lied nennt, können die Eigennamen wie zum Beispiel *Frankfurt* oder *Westfalen* als Marker der Kategorie *Vergangenheit* betrachtet werden. Es sei aber berücksichtigt, dass sich Toponyme auch auf die Zukunft beziehen können, in dem Fall, wenn sie die Orte bezeichnen, wo man hinfährt.

*O Berlin, ich muss dich lassen*

*O du wunderschöne Stadt!*

*und darinnen muß ich lassen*

*meinen auserwählten Schatz.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.422]

Das Wort *Heimat* wird in den deutschen Abschiedsliedern im Bezug auf die Vergangenheit verwendet:

*In die Ferne muß ich wandern,*

*in die Ferne muß ich zehn,*

*Muß die geliebte Heimath meiden,*

*tief im Herzen thut mirs weh!*

[Deutscher Liederhort 1893: S.586]

Mit dem Lexem *Heimat* bezeichnet man das Land, wo man geboren wurde, wo die Familie lebt, deswegen fällt der Abschied von diesem Ort immer schwer. In der deutschen Volksdichtung wird auch das eigene Land, das man verlassen muss, mit dem Substantiv *Vaterland* bezeichnet. Es sei betont, dass die Substantive *Heimat* und

*Vaterland* in der deutschen Sprache verschiedene Konnotationen haben: *Heimat* wird in dem Deutschen Universalwörterbuch Duden als „gefühlbetonten Ausdruck“, es ist ein Ort, zu dem man eine Verbundenheit empfindet. *Vaterland* ist dagegen „Land als Heimat eines Volkes“, dieses Lexem kommt oft in den Soldaten- oder in den Auswandererliedern vor.

Am Beispiel des angeführten Auswandererliedes kann man die Unterschiede in dem Gebrauch der erwähnten Lexeme sehen. Die besondere Rolle des Begriffs *Heimat* im Sprachgebrauch der Emigranten beschreibt W. B. Merkurjewa in ihrem Artikel „Bezeichnungsmöglichkeiten des Begriffes „Heimat“ von Russlanddeutschen.“ Das Lexem *Vaterland* kommt als sekundäre Nominierung des Begriffs vor und kann sich sowohl auf Deutschland, als auch auf Russland beziehen. Als *Heimat* wird dabei nicht nur das ganze Land, sondern auch bestimmte Gebiete, wie zum Beispiel Wolgagebiet benannt [vgl. Merkurjewa 2003].

In den Abschiedsliedern der Emigranten handelt es sich häufig um das unerträgliche Leben in der Heimat, um die Sorgen und Unheile, die die Menschen zwingen, ihr Glück in einem anderen Ort zu suchen. Mit der Zukunft verbinden sie ihre Hoffnungen auf das bessere Leben. Die Menschen ziehen nach Amerika, Gründe dafür nennen sie direkt in den folgenden Liedstrophen:

*Im Vaterland nur Angst und Noth,*

*Typhus, Jammer, Hungerstod;*

*Drum suchen neue Heimat wir*

*Amerika, bei dir, bei dir ...*

[Röhrich 2002: S. 479]

In diesem Fall wird das Lexem *Vaterland* im Bezug auf die Vergangenheit gebraucht, während sich das Substantiv *Heimat* auf die Zukunft bezieht. Unter *Heimat* wird in dem Lied Amerika gemeint, das Ziel der Auswanderung, was der oben angeführten traditionellen Definition des Begriffes widerspricht. Aufgrund dieses Beispiels kann es vermutet werden, dass der Protagonist keine intime Verbundenheit gegenüber seinem Land, wo er geboren wurde, empfindet. Man identifiziert sich als Teil eines Volkes, in dem Kontext des angeführten

Auswandererliedes bekommt das Substantiv *Vaterland* im Vergleich zu dem Lexem *Heimat* eher eine negative Konnotation.

Die Semantik der Vergangenheit drückt sich in der Verwendung der Verben, die das Motiv des Abschieds markieren. Die Verben der abgeschlossenen Handlung *verlassen*, *scheiden*, *vergessen*; beziehen sich an das Objekt des Abschieds. In dem folgenden Abschiedslied macht sich ein junger Soldat Gedanken über sein Schicksal:

*Schon in meinen jungen Jahren  
Musst ich in den Kriegsdienst fahren,  
Verlassen meines Vaters Haus.*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Als ich ein junger Mannesknabe]

In dem Abschiedslied, das die Verwandten von der Braut im Laufe der Hochzeitszeremonie singen, betont man die Unvermeidbarkeit der Scheidung und drückt die Hoffnung auf ein neues Treffen aus:

*Nun scheidest du aus uns 'rer Mitt',  
Drum, Schwester, lebe wohl!  
Doch heben wir noch eine Bitt',  
Vergiss, vergiss uns nicht.*

[Шишкина-Фишер 2008: с. 228]

Das Motiv des Abschieds markiert in den erforschten deutschen Volksliedern das Adjektiv *letzte*, das die Semantik des Endes enthält. In dem analysierten Material wurden die Beispiele der Verwendung der Redewendungen nachgewiesen, die das erwähnte Sem einschließen. Der Ausdruck *zum letzten Mal*:

*da grüß' ich dich zum letzten Mal:  
Lieb Heimatland, ade!*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Nun ade, du mein lieb Heimatland]

In den analysierten Liedtexten kommt die Derivation *allerletzte* vor, die im Zusammenhang mit den Substantiven *Mal* / *Frist* gebrauch wird: *Es war vielleicht das allerletzte Mal.*

Die grammatischen Mittel zum Markieren der Kategorie der Vergangenheit zeigen sich nicht besonders deutlich. Aufgrund der Analyse der Texte der

Abschiedslieder verschiedener thematischen Gruppen wurden nur einige Beispiele nachgewiesen, wo sich die erforschte Kategorie in den Zeitformen der Verben widerspiegelt.

Die Erinnerungen an die Vergangenheit werden in den analysierten Volksliedern mit Hilfe der Verben in der Form des Präteritums, Perfekts und Plusquamperfekts ausgedrückt. Während der Abschiednahme von der Geliebten, erinnert sich der Sänger an die frühere Zeit, die er mit ihr fröhlich verbracht hatte:

*Ich liebte sie sehere, und sie mich mete.*

*Auf Erden war kein lieber Paar.*

*Wir hatten nicht Zwist, war allezeit Fried,*

*Ach bitter Scheiden, du fällst mir schwer!*

Ein Handwerker wendet sich in seinem Abschiedslied an seine Freunde und erwähnt die Dinge aus der Vergangenheit, die nach seiner Abschiednahme nicht wieder erlebt werden können:

*Wie oft sind wir zusammen*

*In Compagnie gegangen*

*Im schönen Mondenschein, schein, schein*

[Deutscher Liederhort 1894: S.419]

## **Zukunft**

Auf seine Zukunft schaut man oft mit gewisser Sorge und Angst, weil die neue Welt ganz fremd und unbekannt ist, damit ist die Anwendung solcher Adjektive, wie *fremd, fern, weit; чужой, незнамый, дальний*, Substantive: *Ferne, Feind; дорога, сторона* verbunden:

*Müssen wir gleich fremde Wege,*

*Gott wird sein die rechte Stege*

*Fern von unsrer Heimat zieh.*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Auf ihr jungen deutschen Brüder]

*Ой да, пропивал кормилец батюшко,*

*Ой да, со родимою со матушкой,*

*Ой да, на чужу дальну сторонушку*

[АНИКИН 1985: с. 111]

Im Bezug auf die Zukunft werden in den Abschiedsliedern die Orte genannt, die das Ziel der Reise darstellen, es können sowohl Toponyme, als auch das Substantiv *Ort* benutzt werden:

*Von euch muß ich jetzt fort,*

*Fort, fort an ei—, an ei—, an einen andern Ort...*

[Deutscher Liederhort 1893: S.419]

Das Adverb *fort*, das die Semantik der Bewegung enthält, und die Wortgruppe *anderen Ort* beziehen sich auf die Zukunft. Die Semantik des Adjektivs *anderer* ist hier von einer großen Bedeutung, die Wahrnehmung von der Zukunft, von einer neuen Lebensetappe basiert auf der Opposition „eigen – fremd“. *Anderer Ort* ist etwas, was im Vergleich zu den lieben und altgewohnten Sachen aus der Vergangenheit unklar ist und ziemlich beunruhigend wirkt. Es ist wichtig zu bemerken, dass in den analysierten Abschiedsliedern das Lexem *Stadt* vor allem als Bezeichnung der Heimatstadt gebraucht wird, die man verlässt, während die unbekanntes Richtungen als *Ort* bezeichnet werden. Als *Stadt* wird in dem deutschen Sprachgebrauch als „größere, dicht geschlossene Siedlung“ definiert [Duden Online Wörterbuch: „Stadt“] „in der viele Menschen in einer Verwaltungseinheit leben“. Dagegen ist *Ort* „ein bestimmbarer Platz, an dem sich jemand, etwas befindet, an dem etwas geschehen ist“ [Duden Online Wörterbuch „Ort“].

In manchen erforschten Liedern wird die Unklarheit der Zukunft als beunruhigend dargestellt, es gibt aber Beispiele, wo man eine Hoffnung auf das bessere Leben äußert. Das widerspiegelt sich vor allem in dem Gebrauch des Verbs *hoffen* („Zuversicht, positive Erwartungen, Vertrauen in die Zukunft, in sein Geschick haben“) und des Substantivs *Hoffnung*.

[Duden Online Wörterbuch: „hoffen“]

*So hoffen wir auf jenes bessre Land.*

[Deutscher Liederhort 1893: S.247]

Die Komparativform des Adjektivs *gut* in dem angeführten Beispiel weist

darauf, dass man die möglichen Veränderungen in der Zukunft als etwas positives wahrnimmt.

Mit dem Motiv der Hoffnung sind die Lexeme mit der Semantik der Wiederholung verbunden. Zu solchen sprachlichen Mitteln gehören die Lexeme mit den Komponenten *wieder*, *zurück*, die als Bestandteile der Verben vorkommen (*wiedersehen*, *wieder-* / *zurückkommen*, *wieder-* / *zurückkehren*) und von ihnen abgeleiteten Substantive. Der Gebrauch der genannten Lexeme im Zusammenhang mit den sprachlichen Einheiten mit der Semantik der Hoffnung zeugt davon, dass der Mensch, der Abschied nehmen muss, mit seinem vorigen Leben zufrieden war und den Wunsch äußert, zurück in seine altgewohnte Welt zu kehren. Die Trennung wird in diesem Fall besonders schwer empfunden.

*Ach es fällt mir so schwer*

*Aus der Heimath zu gehn.*

*Wenn die Hoffnung nicht wär*

*Auf ein Wiedersehn.*

[Deutscher Liederhort 1894: S.584]

Für den Ausdruck des Motivs der Hoffnung sind auch die Lexeme mit der Semantik der *Treue* von großer Bedeutung. Das Substantiv *Treue* und das entsprechende Adjektiv *treu* (*getreu*) kommen vor allem in den Volksliedern vor, wo man sich von der Geliebten verabschiedet. Die genannten Lexeme kommen in dem deutschen Sprachgebrauch im Zusammenhang mit solchen Verben, wie *bleiben* (*treu bleiben*), *halten* (*Treu halten*) und den Adjektiven (*ewige*, *unwandelbare*, *unverbrüchliche Treue*) vor. Solche sprachlichen Kombinationen betonen die Semantik der Dauer. Man hofft auf ein neues Treffen in der Zukunft und verspricht, dass trotz der Scheidung, die Gefühle bewahrt werden.

*Die Trommel ruft, ade mein Lieb,*

*Und bleib mir treu, wie ich dir blieb.*

[Deutscher Liederhort 1894: S.272]

*Ein'n Kuß will ich dir geben*

*Zum Zeichen meiner Treu;*

*...Leb wohl! gedenk an mich!*

[Deutscher Liederhort 1893: S. 237]

Das Motiv der Hoffnung auf das bessere Leben in der Zukunft unterstreicht, zum Beispiel, der Gebrauch des Substantivs *Glück* in den Liedern:

*Adé, du theures Vaterland,*

*Es winkt zum Abschied unsere Hand;*

*Zwar trübet sich nun unser Blick,*

*Doch lächelt uns der Zukunft Glück*

[Volksliederarchiv: Ade du teures Vaterland]

Zu den Markern der semantischen Kategorie *Zukunft* gehört auch das Lexem *Gott*. In der Situation, wo die Zukunft unklar und sogar fürchterlich scheint, vertraut der Mensch sein Schicksal dem Gott. Das Substantiv *Vertrauen* hebt die Semantik der Hoffnung hervor:

*Doch wir setzen das Vertrauen*

*in den großen lieben Gott,*

*der uns niemals wird verlassen,*

*wird uns helfen aus der Not.*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Aus Wolhynien sind gezogen]

Das Verb *verlassen*, das oben unter den Markern der Kategorie der Vergangenheit in den Abschiedsliedern genannt wurde, erfüllt in diesem Beispiel eine andere Funktion. Das Lexem ist mit dem Substantiv *Gott* verbunden und bezieht sich auf die Zukunft, das wird auch durch die grammatische Form des Verbes bewiesen.

Einen besonderen Platz nehmen die Bewegungsverben wie *gehen*, *wandern*, *ziehen*, *reisen*, *fahren* in der deutschen Tradition, und *снешить*, *торопиться*, *уезжать* in der russischen. Sie markieren den Prozess des Übergangs aus dem alten in das neue Leben.

Abschied muß ich nehmen hier

*weiter muß ich wandern.*

*O du allerschönstes Kind*

*heirat keinen Andern!*

[Volksliederarchiv: Abschied muss ich nehmen hier]

In dem nächsten Lied fragt die klagende Frau am Grab ihres Kindes, wohin es eilig geht. Die Verben *спешишь*, *торопишься* beziehen sich in diesem Fall auf die Zukunft:

*Уж ты, мило мое дитячко...*

*куды спешишься да торопишься*

*Изо своего ты дому благодатного...*

[АНИКИН 1985: с. 197]

Über die Zukunft macht man in den erforschten Abschiedsliedern Vermutungen, die in der grammatischen Form von Futurum 1 ausgedrückt werden.

*Zu Hause lebte ich in Freuden,*

*Niemand hatt' mich zu beleiden.*

*Denn ich könnt mich um mein Vermögen freun,*

*Aber dort wird's anders sein.*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Als ich ein junger Mannesknabe]

In dem folgenden Abschiedslied stellt sich die Frau eines Landwehrmannes ihre Zukunft vor, wenn ihr Mann im Krieg stirbt. Ihre Gedanken über die Zukunft formuliert sie als Frage. Als grammatische Marker der Kategorie Zukunft treten hier die Konditionalsätzen auf:

*Sieh deine Kleinen, wer wird sie ernähren,*

*Wenn Frankreichs Erde dir den Hügel baut?*

*Wer steht als Schutz vor unsres Hauses Thore,*

*Wenn unser Schmerz dein frühes Grab beweint?*

[Deutscher Liederhort 1894: S.249]

In den russischen Volksliedern mit dem Motiv des Abschied wird die semantische Kategorie der *Zukunft* in der entsprechenden grammatischen Form ausgedrückt:

*Как подъедут-то злы чужи люди*

*К широку двору ко красному*

Die negative Wahrnehmung der neuen Lebensumstände geben die Adjektive *злой, чужой*<sup>22</sup> wieder, die im Bezug auf den Bräutigam und seine Gesellschaft gebraucht werden.

Die irrealen Handlungen in der Zukunft werden durch die Bedingungsform mit der Partikel *бы* unterzeichnet:

*Я еще бы покрасовалась*

*У кормилица моего батюшки,*

*У родимья у матушки...*

[АНИКИН 1985: с. 145]

Das Substantiv *кормилец*<sup>23</sup> und das Adjektiv *родимый*<sup>24</sup> im Bezug auf die Koseformen von den russischen Lexemen mit der Bedeutung *Vater* und *Mutter* (*батюшка, матушка*) markieren die positive Bewertung der *eigenen* Welt – in diesem Fall ist das die eigene Familie, von der die junge Braut Abschied nimmt. In dem angegebenen Liedtext wird dadurch das Bild der eigenen Familie dem negativ bewerteten Bild der Familie des Bräutigams entgegengestellt.

Die philosophische Kategorie der Zukunft heben die lexikalischen Mittel hervor, die sich auf die Ereignisse beziehen, die nach der Abschiednahme passieren werden. Ein Soldat, z. B., verbindet seine Zukunft mit seiner Tätigkeit als Verteidiger seines Vaterlandes. In den Liedtexten wird dies mit Hilfe des Substantivs *Feind*, oft im Zusammenhang mit dem Verb *streiten* widergespiegelt:

*Denn ich muss ja morgen scheiden*

*Und muss ja mit dem Feinde streiten.*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Eltern mein, Eltern mein]

Die Kategorie der Zukunft markiert auch das Substantiv *Grab*, das in den Situationen vorkommt, wo man keine Hoffnung mehr hat und sich in dem Lied auf das Ende bereitet:

*Dort auf dem Feld...dort ist für mich das kühle Grab bestellt:*

---

<sup>22</sup>böse, fremd

<sup>23</sup>Ernährer

<sup>24</sup>hier: lieb

*leb wohl, leb wohl, du eitle, eitle Welt!*

[Deutscher Liederhort 1894: S.247]

Die Thematik des Todes wird in dem angeführten Liedtext mit Hilfe des Adjektivs *kühl* betont.

## **Gegenwart**

Der semantischen Kategorie der *Gegenwart* seien solche lexikalischen Mittel zugeschrieben, die den emotionalen Zustand des Menschen im Moment der Abschiednahme charakterisieren. Infolgedessen werden solche Adjektive wie *traurig*, *bitterlich*, *schmerzlich*, *schwer*, *hart* (*горький*, *тяжелый*, *трудный*, *победный*), Substantive wie: *Tränen*, *Schmerz* (*слезы*, *горе*, *беда*) und damit verbundene Verben wie: *weinen*, *wehtun* (*плакать*, *горевать*) als lexikalische Marker der Gegenwart in den Abschiedsliedern betrachtet:

*Es schaut mein Schatz so traurig drein.*

*Ach ja, es muß geschieden sein!*

[Deutscher Liederhort 1894: S.272]

So schildert man in dem Soldatenlied der Russlanddeutschen die Situation der Abschiednahme von den Eltern:

*Wir sehen viele Tränen fließen*

*Und Eltern weinen bitterlich,*

*Weil wir jetzt zu Soldaten müssen;*

*Das schmerzt uns Deutsche inniglich.*

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Der Kaiser ruft wir müssen gehen]

In der russischen Tradition lässt sich die entsprechende Semantik finden.

*Ты не плачь, не плачь, душа красна девица! —*

*—Не сама-то я плачу, сами слезы катятся,*

*По неволюшке, по милом дружке.*

*Уж как взяли-то его, взяли во солдатушки*

[Аникин 1985: с. 128]

Im Laufe der Analyse der russischen Volkslieder mit dem Motiv des Abschieds

wurde es festgestellt, dass die russische Volksdichtung über zahlreiche stehende Redewendungen verfügt, die den emotionalen Zustand der Person im Bezug auf den Abschied schildern. Zu solchen Redewendungen gehören die Formeln, die als unentbehrlicher Teil der traditionellen Klagelieder verstanden werden. Sie sind, zum Beispiel, das Adjektiv *горький* (*горе-горький*) und die von ihm abgeleiteten Formen:

*Сесть было мне, горюшице,*

*Бедною да горе-горькою,*

*Мне под красное окошечко...*

*К своему да сыну милому.*

[Аникин 1985: с. 197]

Das Adjektiv *победный* wird in der russischen Volksdichtung als Synonym von dem Adjektiv *бедный* mit der Bedeutung “*испытавший много бед, горемычный, несчастный*” [Ушаков 2014] gebraucht. Für die Klagelieder, die während der Abschiedsnahme von Verstorbenen gesungen wurden, ist die Verwendung dieses Lexems typisch. Oft kommt in den Liedtexten das genannte Adjektiv im Zusammenhang mit dem Substantiv *головушка* vor. Dieser Ausdruck wird in dem nächsten Lied für die Bezeichnung der Frau gebraucht, die über den Tod ihres Mannes klagt. Das Motiv des Abschieds wird in diesem Lied mit Hilfe der Verben *покидать, оставлять* hervorgehoben:

*Покидат меня, победную головушку,*

*Со стадушком оно да со детиною,*

*Оставляют меня, горюшу горегорькую,*

*На веки-то меня да вековечные!*

[Аникин 1985: с. 288]

In dem angeführten Beispiel wird der endgültige Charakter des Abschieds durch die Redewendung *веки- вековечные* unterstrichen. Einerseits, widerspiegelt dieser Ausdruck die zeitliche Bezogenheit des Liedes: die Frau klagt über ihren verstorbenen Mann, den sie schon nie wieder sehen wird, also ist in diesem Fall die angeführte Redewendung ein poetisches Synonym für den Begriff *für ewig*. Andererseits, wird dieser poetischen Wendung durch die Wiederholung des Stammes

век Hyperbolisierung verleiht. Auf diese Weise wird im Rahmen des ganzen Klageliedes der emotionale Zustand der klagenden Frau hervorgehoben.

Eine besondere Bedeutung hat in den erforschten Liedern das Modalverb *müssen*. Diesem Verb ist in der deutschen Sprache die Semantik des Zwangs und der Verpflichtung eigen [Duden Online Wörterbuch: „müssen“]. Die häufige Anwendung dieses Verbs in den erforschten deutschen Volksliedern zeugt davon, dass die Trennung unerwünscht ist und dass man sich unfreiwillig auf den Weg begibt.

*Jetzt muß ich die Stadt verlassen,*

*Nürnberg, diesen schönen Platz,*

*Muß darin zurücke lassen*

*Meinen auserwählten Schatz!*

[Deutscher Liederhort 1893: S.421]

In der russischen Volksdichtung bemerkt man ähnliche Modalität in den Fällen, wo man über irgendwelche Manipulationen berichtet, die gegen den Willen des Menschen durchgeführt werden. Solche Modalität findet sich zum Beispiel in den Verben *посылать*, *отдавать*, *забирать*, die die Semantik der Willenlosigkeit der Person zeigen:

*сами слезы катятся,*

*По неволюшке, по милом дружке.*

*Уж как взяли-то его, взяли во солдатушки*

[Аникин 1985: с. 128]

*Уж и есть у меня печаль-горе:*

*Отдают дружка во солдаты!*

[Аникин 1985: с. 119]

Das oben angeführte Beispiel illustriert die Situation, wo man irgendwelche Tätigkeit (hier Soldat werden) unfreiwillig erfüllt. Das Verb *отдавать* wird in diesem Fragment in der Form der dritten Person Plural gebraucht, die in der russischen Sprache für die Bezeichnung der Handlungen ohne bestimmtes Subjekt steht. Außerdem werden die Emotionen der Frau, die von ihrem Freund Abschied nehmen muss, mit Hilfe der Substantive *печаль-горе* unterzeichnet.

Dieselbe Semantik wird in den russischen Volksliedern mit dem Motiv des Abschieds mit Hilfe der Opposition “*воля-неволя*” ausgedrückt:

*Что неволюшка солдатская,*

*Грозна служба государева*

[АНИКИН 1985: с. 199]

Für einen Soldaten ist sein Dienst eine Pflicht, die er erfüllen muss. In seiner Position als Soldat fühlt er sich unter Druck gesetzt, darauf weist das Adjektiv *грозный*, das sich einerseits auf die drohende Zukunft an der Front bezieht. Andererseits, kann dieses Lexem im Zusammenhang mit dem Ausdruck *служба государева* als noch ein Zeugnis des unfreiwilligen Charakters der Situation gedeutet werden, da die Wehrpflicht von dem Zaren eingeführt wurde.

In dem nächsten Lied kommt die Opposition “*воля – неволя*” vor. Es handelt sich von dem Abschied einer Braut von ihrem Zopf: wie es oben schon beschrieben wurde, musste der Braut vor der Hochzeit der Zopf losgeflochten werden, und stattdessen Zwei Zöpfe gemacht:

*Уж одна была у меня коса да две волюшки,*

*Две волюшки, и обе вольные;*

*Хоть две у меня будут косы, да одна волюшка,*

*Одна волюшка, и та невольная.*

Die junge Braut stellt ihr voriges Leben in ihrem eigenen Haus dem zukünftigen Leben in dem Familienkreis von ihrem Bräutigam gegenüber. In ihrem neuen Status als verheiratete Frau wird sie nicht mehr so frei wie zuvor. Das betrifft viele Regeln, die das Leben einer verheirateten Frau beschränkten, von der Kleidung und dem Haushalt bis zum Benehmen gegenüber ihrem Mann.

In den erforschten russischen Volksliedern wurden nur wenige Beispiele mit Modalwörtern nachgewiesen. Die Semantik des Zwangs unterzeichnet das Prädikativ *надо*, das in dem nächsten Vierzeiler im Zusammenhang mit den Verben *привыкать*, *забывать* vorkommt:

*О-ё-ё, какая скука!*

*К скуке надо привыкать.*

*Что поделаешь: разлука —*

*Надо дролю забывать..*

[Аникин 1985: с. 127]

Auf bestimmte Einschränkungen und Verbot einer Handlung weist das Prädikativ *нельзя*. In dem nächsten Volkslied nimmt ein Mann Abschied von seiner Geliebten und betont dabei, dass er sie nicht mehr besuchen darf:

*Ах, что нельзя-то, нельзя,*

*Эх, к любуйке-сударуйке,*

*эх, нельзя в гости ехать молодцу.*

*—Ах, ты прости-прощай.*

[Аникин 1985: с. 116]

Zusammenfassend, lässt sich behaupten, dass die Lieder mit dem Motiv des Abschieds eine besondere zeitliche und räumliche Bezogenheit haben. Die Abschiednahme wird in den beiden erforschten Kulturen als ein Übergang aufgefasst. Die Übergangssituation, die sich in den erforschten Abschiedsliedern widerspiegelt, findet in einem Raum statt: dies wird in den Texten der Volkslieder durch die Benennung der Orte markiert, die man entweder verlassen muss, oder als Ziel der Reise bezeichnet. Das Abschiedslied nimmt in dem Prozess des Übergangs einen besonderen Platz ein: es markiert die Grenze der zwei Welten, zwei Lebensetappen. Der kurze Moment des Abschieds spaltet das Leben des Menschen in zwei Teile: die Vergangenheit, wo alles, was man verlassen muss, bleibt, und die Zukunft – die neue Etappe des Lebens. Die genannten philosophischen Kategorien der Vergangenheit und der Zukunft, sowohl die Kategorie der Gegenwart, die sich auf das Moment der Abschiednahme bezieht, werden in den erforschten Liedtexten mit Hilfe bestimmter lexikalischer Mittel solcher, wie die Lexeme aus dem deutschen Wortfeld Familie und die russischen Lexeme mit der entsprechenden Semantik, die Verben mit der Semantik der abgeschlossenen Handlung, das Modalverb *мüssen* und die sprachliche Einheiten, die den emotionalen Zustand des Menschen beschreiben, die Lexeme mit der Semantik der Ferne und Unbekanntheit hervorgehoben. Eine wichtige Bedeutung

haben dabei die grammatischen Formen der Verben, wie zum Beispiel Präteritum, Präsens oder Futurum I.

## **Zusammenfassung**

Die vorliegende Masterarbeit ist der Erforschung des Motivs des Abschieds in der deutschen und russischen Volksdichtung gewidmet. In der Arbeit wurden die gestellten Ziele erreicht und die in der Einführung beschriebenen Aufgaben erfüllt. Aufgrund der durchgeführten Analyse lassen sich bestimmte Schlussfolgerungen ziehen.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass das Motiv des Abschieds in den Volksliedern auf der universellen Kategorie des menschlichen Daseins basiert und in der Volksdichtung der beiden erforschten Kulturen vorkommt.

Die Lieder mit dem Abschiedsmotiv gehören zu fünf verschiedenen thematischen Gruppen. Die Thematik dieser Teilung ist dabei durch die kulturell-historische Entwicklung des Landes bedingt. In dieser Studie wurden folgende thematische Liedgruppen beschrieben, für die das Motiv des Abschieds charakteristisch ist:

- Lieder der Wandergesellen
- Auswandererlieder
- Soldatenlieder
- Trauerlieder
- Hochzeitslieder

Im Laufe der kulturhistorischen Analyse wurde es festgestellt, dass die ausgewählten Liedthemen in der deutschen und russischen Tradition auf verschiedene Weise dargestellt sind. Die Lieder der Wandergesellen repräsentieren einen bedeutenden Teil der deutschen Kultur und kommen in der russischen Volkstradition nicht vor. Die Auswandererlieder mit dem Abschiedsmotiv werden auch nur im Rahmen der deutschen Tradition betrachtet, weil es in der russischen Volksdichtung keine entsprechende Liedgruppe gibt. Die russischen Auswandererlieder stammen von den Emigranten, die nach der Revolution ihr Land verlassen haben, und werden

unter den russischen Volksliedern nicht betrachtet. Die Soldatenlieder, die das analysierte Motiv enthalten, kommen in beiden Traditionen vor. Außerdem ist für die beiden erforschten Kulturen die Auffassung des Abschieds als einer Übergangsstufe charakteristisch. Die deutsche und russische Volkstradition verfügt über Übergangsriten, im Rahmen von denen die Lieder mit dem Abschiedsmotiv vorgetragen werden. Zu solchen Übergangsriten gehören Bestattung und Hochzeit. In der vorliegenden Masterarbeit wurde eine neue Klassifikation der deutschen Abschiedslieder herausgearbeitet, dabei wurden die russischen Volkslieder der entsprechenden Thematik im Rahmen der Vergleichsanalyse untersucht. Die vorgeschlagene Klassifikation besteht aus fünf oben beschriebenen thematischen Liedgruppen, und basiert auf kultur-historischer Analyse des Motivs des Abschieds in der deutschen und russischen Volksdichtung.

Aufgrund der linguistischen Analyse der ausgewählten Liedtexte wurde es festgestellt, dass das Motiv des Abschieds in den Volksliedern der deutschen und russischen Tradition mit Hilfe sowohl lexikalischer, als auch grammatischer Mittel markiert wird. Das erforschte Motiv kann entweder explizit, oder implizit ausgedrückt werden.

Zu den sprachlichen Mittel, die die Semantik des Abschieds in den erforschten Liedtexten explizit unterzeichnen, gehören die Lexeme aus dem Primärbereich des Wortfeldes *Abschied* in den deutschen Texten und entsprechende Lexeme in den russischen Texten:

1. Abschiedsformel: *adé (adje), lebe wohl, прощай*
2. Die Lexeme mit der Semantik des Abschieds der Trennung:
  - Substantiv *Abschied* und Komposita: *Abschiedslied, Abschiedskuss, Abschiedsstrauß, Abschiedsgruß, Abschiedsstunde*
  - Substantive: *Trennung, Scheidung (Scheiden), разлука*;  
Zusammensetzungen: *Scheidegruß*,
  - Verben: *sich verabschieden, scheiden, sich trennen, прощаться, расставаться, провожать*
3. Die Lexeme mit der Semantik des Weggangs und des Zurücklassens:

– Die Verben: *fortgehen (fortmarschieren), reisen, wandern, ziehen, уезжать, отправляться, спешить, торопиться*

– Die Verben: *verlassen, lassen, zurücklassen, оставлять, покидать, лишаться*

– Substantive: *Reise, Reisen, Wanderung, Wanderschaft, нуть-дороженька*

– das Adverb *fort*

#### 4. Die Lexeme mit der Semantik des Todes:

– Substantive: *Tod, Grab, смерть, могила (могилушка)*

– Verben: *sterben, verwelken, умирать*

In den erforschten Liedtexten wird das Abschiedsmotiv auch implizit ausgedrückt. Das erfolgt mittels der Lexeme, die zum Sekundärbereich des Wortfeldes *Abschied* gehören und sich auf die Opposition „eigen-fremd“ beziehen.

– Adjektive: *fern, fremd, чужой, незнамый, дальний, чужедальний*

– das Substantiv *Ferne, даль (далюшка)*

Im Rahmen der Masterarbeit wurden auch die Lexeme mit symbolischer und metaphorischer Bedeutung zu den sprachlichen Mitteln zugeordnet, die die Semantik des Abschieds in den Liedern implizit ausdrücken.

1. Die Substantive, die die Blumen bezeichnen, die als Symbole des Abschieds in der deutschen Kultur auftreten: *Vergissmeinnicht, Rosmarin, Veilchen, Klee*.

2. Metaphorische Übertragungen: *die Stunde schlägt, пропивать, забрить*.

Im Laufe der Analyse wurde es herausgefunden, dass die Abschiedslieder der deutschen und russischen Tradition über eine besondere zeitliche und räumliche Bezogenheit verfügen. Die Abschiednahme vollzieht sich an der Grenze der zwei Welten – der alten, die man verlässt, und der neuen, die man als Ziel vor sich hat. Das Abschiedslied bezieht sich gleichzeitig auf die Vergangenheit (voriges Leben), Gegenwart (das Moment der Abschiednahme) und die Zukunft (neue Etappe des Lebens). Die genannten philosophischen Kategorien spiegeln sich in der Anwendung bestimmter lexikalischer Mittel wider und werden auch mit Hilfe der grammatischen Form der Verben hervorgehoben:

Die Kategorie der Vergangenheit unterzeichnen:

1. die oben schon angeführten Abschiedsformeln (ade, lebewohl, прощай). Mit Hilfe dieser Lexeme wendet sich der Vortragende unmittelbar an sein voriges Leben. Lexikalisch wird diese Kategorie auch durch die Benennung der Adressate markiert.

2. Die Substantive aus dem Wortfeld *Familie* und ihre russischen Äquivalente:  
– *Vater, Mutter, Eltern, Haus (Vaterhaus, Elternhaus), Frau, Geliebte Liebchen, Mädchen, отец, мать, девочка, дом, сроднички, брателко.*

3. Die Substantive, die einen Ort bezeichnen:

– *Heimat, Heimatland, Vaterland, Stadt, Heimatstadt,*

– Eigennamen: *Deutschland, Russland, Berlin, Frankfurt, Köln, Томский и Тобольский городок, etc.*

Außerdem gehören die oben genannten Lexeme mit der Semantik des Abschieds zu den Markern der Vergangenheit.

Auf seine Zukunft sieht man oft mit gewisser Sorge und Angst, weil die neue Welt, die auf jemanden wartet, ganz fremd und unbekannt ist. Als Marker der Zukunft treten die oben schon erwähnten Lexeme mit der Semantik der Ferne und Unklarheit auf. Einen besonderen Platz nehmen die Bewegungsverben wie *gehen, wandern, reisen, ziehen, спешить, торопиться.*

Auf die positive Einstellung zu der Zukunft weisen auch die Lexeme mit der Semantik der Hoffnung: das Substantiv *Hoffnung*, das Verb *hoffen*.

– Die Hoffnung des Protagonisten auf das bessere Leben in der Zukunft wird durch die Substantive *Glück, Gott* geäußert.

– Den Wunsch des Menschen in der Zukunft nach Hause zurückzukehren unterzeichnen die Lexeme mit den Komponenten *wieder* und *zurück* (das Adverb *wieder*, die Verben *wiedersehen, wieder- / zurückkommen, wieder- / zurückkehren*, das Substantiv *Wiedersehen, etc.*)

Der philosophischen Kategorie der Gegenwart seien solche lexikalische Mittel zugeschrieben, die den emotionalen Zustand des Menschen im Moment der Abschiednahme charakterisieren. Infolgedessen werden solche Adjektive wie *hart, traurig, schmerzlich, горький*, Substantive wie: *Tränen, Schmerz, слезы, горе,*

*печаль*) und damit verbundene Verben wie: *weinen, schmerzen, плакать, горевать* als lexikalische Marker der Gegenwart in den Abschiedsliedern analysiert.

Eine besondere Stelle nimmt das Modalverb *müssen* ein, das in der deutschen Sprache die Semantik des Zwangs hat. Aus der Analyse der ausgewählten russischen Volkslieder mit dem Abschiedsmotiv folgt, dass die Modalverben in der russischen Tradition im Vergleich zu der deutschen Volksdichtung keine bedeutende Rolle spielen. Es wurden die Beispiele der Verwendung der Modalwörter, wie *надо, нельзя* nachgewiesen, die in dem Kontext der Volkslieder die entsprechende Semantik äußern. Die ähnliche Modalität drückt sich in der russischen Volksdichtung in der Anwendung der Verben, die die Handlungen beschreiben, die unfreiwillig ausgeführt werden. Zu solchen Verben gehören *посылать, отдавать, забирать*.

So, wird es klar, dass das Motiv des Abschieds sowohl in der deutschen, als auch in der russischen Volksdichtung vorkommt. Die Thematik der Abschiedslieder ist von der kulturellen und historischen Entwicklung jedes einzelnen Landes abhängig, deswegen lassen sich die Unterschiede zwischen den thematischen Gruppen der deutschen und russischen Abschiedslieder finden. Nichtsdestoweniger, verfügen die Abschiedslieder der deutschen und russischen Tradition über gleiche charakteristische Züge.

Die Forschung, die in der Masterarbeit vorgelegt wird, wurde einer Erprobung bei der von der Staatlichen Universität Sankt Petersburg organisierten Studentenkonzferenz für Philologie und der Konferenz für Philologie der Leningrader Staatlichen Puschkin Universität unterzogen. Einige Thesen der vorliegenden Forschung wurden in dem Artikel beschrieben, der in den Sammelband der wissenschaftlichen Artikel "Молодые голоса" eingeschlossen wurde [Королева 2017: с. 133-142].

Die Forschung kann eine neue Entwicklung in den weiteren wissenschaftlichen Studien bekommen. Das umfangreiche Material gibt eine Möglichkeit die linguistische Analyse weiter durchzuführen, es könnte dabei jede thematische Gruppe der Abschiedslieder isoliert betrachtet werden, oder man könnte sich auf der Metaphorik der Lieder mit dem Abschiedsmotiv konzentrieren.

## *Literaturverzeichnis*

### **Primärliteratur**

1. Аникин В.П. Русский фольклор. – М.: Художественная литература, 1986. – 367 с.
2. Пальчиков Н. П. Крестьянские песни, записанные в селе Николаевке Мензелинского уезда Уфимской губернии СПб.: Издание А.Е. Пальчикова, 1888. – 280 с.
3. Флоренский П. А. Собрание частушек Костромской губернии Нерехтского уезда. Советская Россия, 1989. – 111 с.
4. Erk L., Böhme F. M. (Hrsg.): Deutscher Liederhort. 3 Bände. – Leipzig: Breitkopf und Härtel, 1893–94.
5. Historisch-kritisches Liederlexikon. URL: <http://www.liederlexikon.de/>. (14.04.2018)

### **Sekundärliteratur**

1. Байбурин А. К. Ритуал в традиционной культуре Структурно-семантический анализ восточнославянских обрядов. СПб.: Наука, 1993. – 253 с.
2. Бернштам Т. А. Обряд «расставание с красотой»: К семантике некоторых элементов материальной культуры в восточнославянском свадебном обряде // Памятники культуры народов Европы и европейской части СССР. Л., 1982. С. 43–66.
3. Виндгольц И. П. Немцы России: песня, музыка, обряд. Новый ветер. 2011. – 378 с.
4. Геннеп А. ван, Обряды перехода, Систематическое изучение обрядов, Пер. С франц. – М.: Издательская фирма «Восточная литература» РАН, 1999. – 198 с.
5. Гура А. В. Символика животных в славянской народной традиции. М.: Издательство «Индрик», 1997. – 912 с.

6. Демина Л. В. Свадебный обряд русского населения Западносибирского Зауралья: монография / Л. В. Демина. – Тюмень: ТГАКИСТ, 2011. – 268 с.
7. Кондакова Е.А. Функции флористической метафоры в немецком народном песенном тексте. // Вестник Северо-Осетинского государственного университета им. К. Л. Хетагурова. Изд.: Общественные науки, 2013. – С. 268-272.
8. Королева А. В. Мотив прощания в немецких и русских народных песнях // Молодые голоса. – СПб.: ЛГУ им. А.С. Пушкина, 2017. – С. 133–142.
9. Кравец Т. В. Семантическая категория Abschied и ее актуализация в немецком языковом сознании: автореф. дисс. на соиск. степени кандидата филологических наук. Иркутск, 2009.
10. Лассан Э.Р. «Прощание – скорбное слово» (прощание – жанр, концепт, речевой акт?) // Вестник РУДН, серия Лингвистика. – № 3. 2015, – С. 7-22.
11. Маслова, В.А. Лингвокультурология: учеб. пособие для студ. высш. учеб. заведений / В.А. Маслова. – М.: Академия, 2001. – 208 с.
12. Петри Э.К. Жанр Ständelieder как отражение немецкого культурного кода. // Вестник Нижегородского университета им. Н.И. Лобачевского – № 2 (2), 2015. – С. 162–167.
13. Пропп В.Я. О русской народной лирической песне. // Народные лирические песни / Библиотека поэта. – 2е издание. – Л.: Советский писатель, 1961. – 610 с.
14. Пузейкина Л.Н. „Heut wird im Dorfe Hochzeit sein...“ – мотив свадьбы в песнях немецких колонистов под Петербургом Ежегодник международной ассоциации исследователей истории и культуры российских немцев. Научный журнал № 2. – СПб.: Нестор-История, 2016. – С. 204-221.
15. Пузейкина Л.Н. Мы пели, мы жили, мы были... Песни немецких колонистов Петербургской и других губерний России. – СПб.: Нестор-История, 2015. — 192 с.

16. Светозарова, Н. Д. «Архив немецкой народной песни в Ленинграде» В. М. Жирмунского: история и современное состояние / Н. Д. Светозарова // Язык и речевая деятельность. – 1999. – Т.2. – С. 212-221.
17. Смирнова Т. Б. Обычай венчания покойников у немцев Сибири // Этнографическое обозрение. № 5. – М.: Наука, 2008. – С. 133–144.
18. Смирнова Т. Б. Этнография российских немцев. – М.: МСНК-пресс, 2012. – 316 с.
19. Шишкина-Фишер Е.М. Die deutsche Hochzeit/Немецкая свадьба.: монография (на рус. и нем.яз.) / Е.М.Шишкина. – М.: МСНК, 2008. - 320 с.
20. Щуров В.М. Жанры русского музыкального фольклора: Учеб. пособие для муз. вузов и училищ. В 2-х ч. Ч. 2: Народные песни и инструментальная музыка в образцах. – М.: Музыка, 2007. – 656 с., нот.
21. Юдина Т.В. Иоганн-Георгий Гейнрихович Дингесъ – российский ученый. –М.: ЗАО «М СНК-пресс», 2012. – 72 с.
22. Brunner B. Nach Amerika: die Geschichte der deutschen Auswanderung. – München: C.H. Beck Verlag, 2009. – 257 S.
23. Feil A. Metzler Musik Chronik: Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. – Berlin: Springer-Verlag, 2016. – 859 S.
24. Fennesz-Juhasz C. Klage- und Abschiedslieder mazedonischer Roma-Migranten. In: Ursula Hemetek, u. Mitarb. v. Emil H. Lubej (Hrsg.) Echo der Vielfalt – Echoes of Diversity. Traditionelle Musik von Minderheiten/ethnischen Gruppen – Traditional Music of Ethnic Groups/Minorities (= Schriften zur Volksmusik, Bd. 16). – Wien, 1996. – S. 255–270.
25. Göttsch S. „Der Soldat, der Soldat ist der erste mann im Staat” Männerbilder in volkstümlichen Soldatenliedern 1855–1875. In: Ruth-Elisabeth Mohrmann (Hrsg) Volkskunde im Spannungsfeld zwischen Universität und Museum. Münster: Waxmann Verlag, 1997. – S. 109–124
26. Götze A. Das deutsche Volkslied. – Wissenschaft und Bildung Bd. 256 – Leipzig: Quelle & Meyer, 1929. – 130 S.

27. Helbich W. Land der unbegrenzten Möglichkeiten? Das Amerika-Bild der deutschen Auswanderer im 19. Jahrhundert. In: Elvert – Salewski (Hrsg.) Deutschland und der Westen, 1993. – S. 295-321.
28. Helbich, W. J., Kamphoefner, Walter D, Sommer, Ulrike. – „Briefe aus Amerika.“ Deutsche Auswanderer schreiben aus der Neuen Welt – 1830-1930 Gebundene Ausgabe – München: C.H. Beck Verlag, 1988. – 597 S.
29. Holzer, G. Der kroatische Totenabschiedsgesang in seinen historischen und arealen Dimensionen. – Wissenschaftliches Institut der Burgenländischen Kroaten, 2009. – 198 S.
30. Husenbeth H. Toten-, Begräbnis- und Armeseelenlied (Lieder aus dem Bereich des Totenbrauchtums). – In: Rolf Wilhelm Brednich, Lutz Röhrich, Wolfgang Suppan (Hrsg) Handbuch des Volksliedes Bd.1: Die Gattungen des Volksliedes. München: Wilhelm Fink Verlag, 1973. – S. 436.
31. Kiening Ch. Totenklage. In: Müller, Jan-Dirk. Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Berlin: De Gruyter, 2007. – S. 655-657.
32. Klusen E. Volkslied. Fund und Erfindung, Köln 1969
33. Lechner R. Die Totenklage in der deutschen Epik von der ältesten Zeit bis zur Nibelungenklage. Georg Olms Verlag, 1927. – 171 S.
34. Linder-Beroud W. Das Eisenbahnzeitalter in Lied und populärer Kultur // Zur Mentalitätsgeschichte der Mobilität am Beispiel der Eisenbahn. In: Max Matter, Nils Grosch, Sabine Zinn-Thomas (Hrsg.) Fremdheit – Migration – Musik. Münster: Waxmann Verlag, 2010. – S. 307-345.
35. Meier J. Das deutsche Volkslied, Bd.1. – In John Meier (Hrsg.) Deutsches Volksliederarchiv. 1935. – 321 S.
36. Merkurjewa V.B. Bezeichnungsmöglichkeiten des Begriffes „Heimat“ von Russlanddeutschen. // „Magister Dixit“ – научно-педагогический журнал Восточной Сибири No 1 (03). – 2013. URL: <http://md.islu.ru/> (7.04.2018)
37. Mohr W. Von der Wanderjugend zur Outdoor-Bewegung. In: Bohl, Paul; Dicks, Ute; Heider, Erich; Kracht, Peter; Roth, Hermann Josef; Schmidt Wilfried; Weber Renate; Weidner Heiner (Hrsg.) 125 Jahre Wandern und mehr. 125 -

- Deutscher Wanderverband. – Petersberg: Michael Imhof Verlag, 2008. – S. 58-64.
38. Röhrich L. Gesammelte Schriften zur Volkslied- und Volksballadenforschung. – Berlin: Waxmann Verlag, 2002. – 523 S.
39. Schmid U. Walhalla: Bücherei für vaterländische Geschichte, Kunst und Kulturgeschichte, Band 1, 1905. – S. 81.
40. Schmidt L. Das Volkslied in der Wissenschafts- und Sammlertätigkeit der Volkskunde. In: Rolf Wilhelm Brednich, Lutz Röhrich, Wolfgang Suppan (Hrsg) Handbuch des Volksliedes Bd.1: Die Gattungen des Volksliedes. München: Wilhelm Fink Verlag, 1973. – S. 9-21.
41. Strobach H. Deutsches Volkslied in Geschichte und Gegenwart. – Berlin, 1980. – 148 S.
42. Vošahlíková-Böhlau P. Auf der Walz: Erinnerungen böhmischer Handwerksgesellen. – Wien Verlag, 1994. – 323 S.
43. Wadauer S. Disziplinen der Wanderschaft. // Beiträge zur historischen Sozialkunde. Nr. 3/98. 28. Jg., 1998. – S. 128 - 137.
44. Weber – Kellermann I. Hochzeits- und Ehestandslieder. // Handbuch des Volksliedes, Bd 1: Die Gattungen des Volksliedes Rolf Wilhelm Brednich, Lutz Röhrich, Wolfgang Suppan. München: Wilhelm Fink Verlag, 1973. – S. 551-574.

### **Wörterbücher**

45. Ожегов С. И., Шведова Н. Ю. Толковый словарь русского языка: 80 000 слов и фразеологических выражений. — 4-е изд., М., 1997. — 944 с.
46. Ушаков Д. Н. Толковый словарь современного русского языка, Д.Н. Ушаков – М.: “Аделант”, 2014.–800с.
47. Фасмер М. Этимологический словарь русского языка: В 4-х т.: Пер. с нем. — 2-е изд., стереотип. — М.: Прогресс, 1986—1987.

48. Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Band 2. – Leipzig, 1796.
49. Deutsches Universalwörterbuch Duden (Online Version) URL: <https://www.duden.de/> (17. 05. 2018)
50. Riemann H. Musiklexikon. – 11 Auflage. – Berlin : Max Hesses Verlag, 1929.

### **Internetquellen**

1. Helmut Schmahl: Auswanderung nach Nordamerika. Hg. v. Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. URL: [www.auswanderung-rlp.de](http://www.auswanderung-rlp.de) (20. 02.2018)
2. Deutsches Volksliederarchiv URL: <http://www.volksliederarchiv.de/> (20.04.2018)
3. Geschichte der Russlanddeutschen - URL: <http://www.russlanddeutshegeschichte.de/geschichte/teil3/20er/dinges.htm> (16.02.2018)
4. Bundesweites Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe Deutsche UNESCO-Kommission: URL: <http://www.unesco.de/kultur/immaterielles-kulturerbe/bundesweites-verzeichnis/eintrag/handwerksgesellenwanderschaft-walz.html> (25.04.2018)
5. Österreichisches Musiklexikon URL: <http://www.musiklexikon.ac.at/> (11.02. 2018)

## **Anhang<sup>25</sup>**

### **Lieder der Wandergesellen**

#### ***Des Handwerksburschen Abschied***

1. Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß,  
Weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frankfurt muß.  
Drum schlag ich Frankfurt aus dem Sinn  
Und wende mich, Gott weiß, wohin.  
Ich will mein Glück probieren,  
Marschieren.

2. Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl!  
Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl!  
Ich sag's ihm grad frei in's Gesicht,  
Seine Arbeit, die gefällt mir nicht.  
Ich will mein Glück probieren,  
Marschieren.

3. Sie, sie, sie und sie, Frau Meisterin leb sie wohl!  
Sie, sie, sie und sie, Frau Meisterin leb sie wohl!  
Ich sags ihr grad frei ins Gesicht,  
Ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht.  
Ich will mein Glück probieren,  
Marschieren.

4. Ihr, ihr, ihr und ihr, Ihr Jungfern lebet wohl!  
Ihr, ihr, ihr und ihr, Ihr Jungfern lebet wohl!  
Ich wünsche euch zu guter letzt,  
Einen andern, der mein Stell ersetzt.

---

<sup>25</sup> Orthographie und Zeichensetzung der Liedtexte im Anhang folgten dem Original.

Ich will mein Glück probieren,  
Marschieren.

5. Ihr, ihr, ihr und ihr, Ihr Brüder lebet wohl!  
Ihr, ihr, ihr und ihr, Ihr Brüder lebet wohl!  
Hab ich Euch was zu Leid getan,  
So bitt ich um Verzeihung an.  
Ich will mein Glück probieren,  
Marschieren.

[Deutscher Liederhort 1894: S. 545]

### ***Abschied des Handwerksgehlen***

*I.* Ade, du liebes Städtchen!

*Ade*, ihr lieben Mädchen!

Von euch muß ich jetzt fort,  
fort, fort an ei— , an ei—, an einen andern Ort,  
an einen andern Ort, an einen andern Ort,  
an einen andern Ort.

2. Euch, die mir wohl gefallen

Laß ich mich jetzt abmalen

Bald weiß, bald roth, bald rosenroth:

Jetzt ist, jetzt ist. jetzt ist die Mod' also

3. Wie oft sind wir zusammen

In Compagnie gegangen

Im schönen Mondenschein, schein, schein

Im schö-, im schö-, im schönen Mondenschein

[Deutscher Liederhort 1894: S.419]

### **Auswandererlieder**

*Ade, du theures Vaterland*

Ade, du theures Vaterland,  
Es winkt zum Abschied unsere Hand;  
Zwar trübet sich nun unser Blick,  
Doch lächelt uns der Zukunft Glück;  
Im Vaterland nur Angst und Noth,  
Typhus, Jammer, Hungerstod;  
Drum suchen neue Heimat wir  
Amerika, bei dir, bei dir ...  
Drum treten wir die Reise an  
Voll Muth, und das ist wohlgetan;  
Besteigen kühn das stolze Schiff  
Und trotzen Sandbank, Felsenriff,  
Und wenn uns in der Flut auch dann  
Der Zahn des Haifischs grimmig droht,  
So blicken hoffend wir auf Gott,  
Der läßt uns werden nicht zum Spott.  
Was ist des Lebens höchstes Gut,  
Die Freiheit ist's, drum Gut und Blut  
Das setzt daran der deutsche Mann,  
Daß er sie kühn erringen kann.  
Sich satt zu essen, zweitens ist  
Auch ein Grund, wie ihr wohl wißt;  
Drum weil man eng uns eingezwängt,  
Den Brotkorb immer höher hängt.  
Dort lächelt mild der Sonnenstrahl,  
Wenn auch kein sanftes Freudenthal;  
Dort gibt's auch Arbeit, Schweiß und Müh',  
Umsonst gab die Natur noch nie;  
Doch was erzielt die fleiß'ge Hand,

Gehört auch dem im neuen Land,  
Wer's redlich fleißig sich erwirbt,  
Der sparsam ist der nicht verdirbt.  
Dort an des Ohios Blütenstrand,  
Da bauen wir mit reger Hand  
Die neue Heimat uns, die schöne  
Wird wie ein Paradies da stehn,  
Die Heimath, die uns selbst gehört,  
Wo man's Sattessen nicht verwehrt,  
Wo das was unserem Fleiß gelingt,  
Auch für uns selbst den Nutzen bringt.  
[Volksliederarchiv: Ade, du teureres Vaterland]

***Deutsches Auswandererlied.***

1. Kommt, ihr Brüder, wir wollen ziehen!  
Uns're Päss' sind schon geschrieben.  
Hin nach dem brasil'schen Ort,  
Weil es gibt kein' Winter dort!

2. Unser Kaiser will's erlauben,  
Uns der Freiheit nicht berauben,  
Hat den Zug uns freigestellt,  
Weil wir zieh'n für unser Geld.

3. Und aus Rußland müssen wir gehen,  
Sonst müssen wir Soldaten stehen,  
Und als "Radnick" woll'n wir nicht gehen,  
Darum müssen wir aus Rußland geh'n.

4. Und wenn wir in das Schiff einsteigen,

Wird uns Gott die Gnade reichen.

Wenn wir fahren auf dem Meer,

Schwebt sein Engel vor uns her.

5. Als wir dann ins Land gekommen

Wurden wir fröhlich aufgenommen.

Fallen wir auf uns're Knie:

"Dank Dir, Gott, wir sind schon hie!"

6. Und als wir von der Knie aufsteigen,

Tat uns Gott die Gnad' erweisen:

Schauten wir uns rings umher:

Ei, wo kommt die Heimat her?

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Kommt, ihr Brüder, wir wollen ziehen]

## **Soldatenlieder**

### ***Eltern mein, Eltern mein,***

1. Eltern mein, Eltern mein,

Wird ihr noch am Leben sein?

Denn ich will euch alles sagen,

Meine Lasten, meine Plagen,

Hier in diesem Liedchen klein.

2. Ach, was ist, ach, was ist?

Morgen ist die letzte Frist.

Denn ich muss ja morgen scheiden

Und muss ja mit dem Feinde streiten

Für das liebe Vaterland.

3. Eltern mein, Eltern mein,

Braucht ja nur nicht traurig sein.

Denn nach manchen schönen Regen

Kommt darauf nach Gottes Segen

Und die Frucht gedeihet gut.

4. Segen ist, Segen ist,  
Dass der liebe heilige Christ  
Bringet eure Kinder wieder  
Zu euch mit geraden Gliedern,  
Das wird Gottes Segen sein!

5. Weinet nicht, weinet nicht,  
Denn es ist ja unser Pflicht  
Hier zu gehen tapfer streiten,  
Ob wir gleich den Tod erleiden,  
Wo der Krieg so wüten tut.

6. Ach, wie schwer, ach, wie schwer,  
Ist es mir, o lieber Herr.  
Weil ich muss ja morgen fort  
Ohne Brief vom Heimatsort,  
Aber soll zum besten sein.

7. Nun adje, nun adje,  
Scheiden tut ja schmerzlich weh.  
Aber Gott wird uns begleiten  
Durch die tiefsten Dunkelheiten,  
Schenkend uns ein Wiedersehn.

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Eltern mein, Eltern mein]

### ***Das Kaiserlied.***

1. Der Kaiser ruft, wir müssen gehen  
Als Erstlinge von deutschem Blut.  
So mag es denn mit Gott geschehen,  
Mit deutschem Herz und deutschem Mut.  
Drum lebet wohl, ihr lieben Freund,  
Die ihr so schmerzlich um uns weint!

2. Wir sehen viele Tränen fließen

Und Eltern weinen bitterlich,  
Weil wir jetzt zu Soldaten müssen;  
Das schmerzt uns Deutsche inniglich.  
Doch nicht verzagt! Gott läßt uns nicht,  
Wenns uns in Not an Hilf gebricht.

3. Ach Vater, Mutter, eure Tränen  
O trocknet sie und seid beherzt!  
Ihr lieben Freunde, laßt das Grämen  
Und wenn es euch auch blutend schmerzt;  
Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Der alles in den Händen hat.

4. Gott hats bestimmt, wir müssens tragen,  
Obs uns auch schwer und sauer fällt.  
So laßt uns denn mit ihm es wagen,  
Mit ihm, dem guten, starken Held!  
Er führt in Kriegs- und Friedenszeit  
Durch seine Hand uns jederzeit.

5. Wenn wir nach sechs Jahn wiederkehren  
Gesund und froh ins Vaterhaus,  
Dann sollen fließen Freudentränen,  
Dann ist ja aller Kummer aus.

Drum lebet wohl, auf Wiedersehn!  
Ade, lebt wohl, wir müssen gehn!

[Historisch-kritisches Liederlexikon: Der Kaiser ruft, wir müssen gehen]

### *Прочитание о рекруте*<sup>26</sup>

Соколочок да милый брателко,  
Ты куды да наряжаешься,  
Ты куды да сподобляешься,

---

<sup>26</sup> Klagelied über einen Rekruten

Во какую да путь-дороженьку?  
Не в любую да подороженьку,  
Ко судьям да немилостивым,  
Как к сердцам да нежалостливым.  
Как заведут, да сокол брателко,  
Во присусьё да великое,  
Как поставят, да сокол брателко,  
Тебя под мерушку казённую,  
Станут брить, да сокол брателко,  
Всё твои да всё русы кудри,—  
Повалятся да русы кудри  
Со буйные головушки,  
Как у тебя, да сокол брателко,  
Твои да всё русы кудри!  
Как на каждой волосиночке  
По горячей по слезиночке!  
Не бушуйте-ко, вы, да вы, ветры буйные!  
Не шумите-ко вы, да леса темные!  
Ты не плачь, не плачь, душа красна девица! —  
—Не сама-то я плачу, сами слезы катятся,  
По неволюшке, по милом дружке.  
Уж как взяли-то его, взяли во солдатушки  
Во молоденькие его во некрутики.  
Снаряжу ли я, дружка, его хорошехонько,  
Провожу ли я его, его далекохонько,  
Я до города его, города Владимира,  
Я до матушки его только каменной Москвы!..  
Среди-то ли Москвы да мы становилися,  
Со милым-то ли дружком да мы с ним прощалися;  
Господа-то ли купцы на нас дивовалися:

—Уж и кто ж это с кем, да кто с кем прощается,—

Или муж-то с женой, или это брат с сестрой.

Или молодец с душой красной девицей?

[Аникин 1985: с. 198]

*Прощай Томский (рекрутская<sup>27</sup>)*

Прощай Томский и Тобольский,

Красноуфимский городок!

Все сударушки прощайте:

Нам теперь не до вас! (3)

Нам приходит горький час;

Во солдаты везут нас,

Во солдаты, во рекруты,

Во чисто поле гулять.

В чистом поле, при долине

Береза стоит.

Из-под белой только березы

Быстра речка протекла. (2)

Течет речка, течет быстра

Мать широкая Уфа. (2)

Как по этой ли по речке

Легка лодочка плывет. (2)

Как во той ли легкой лодке

Все казаченьки сидят, (3)

Про разлуку говорят: (2)

„Ты, разлука, злая скука,

Чужа дальняя сторона! (3)

Разлучила, развела

С отцом-с матерью меня.

---

<sup>27</sup> Rekrutenlied

Отца-матери лишился,  
Отъезжая на Илек.  
На Илецкой на Защите  
Нет ни ягод, ни цветов, (3)  
Одна травка-ковылок.  
Уж и полно нам, ребята,  
Полно горе-горевать. (3)  
Уж мы станемте, ребята,  
Станем пашенку пахать, (2)  
Мы арбузы рассевать, (3)  
Слезми горьк(и)ми поливать, (3)  
В Еруслане продавать.  
[Пальчиков 1888: с. 171]

### **Trauerlieder**

#### *Trauerlied*

Ach sie naht, die Abschiedsstunde  
die uns hier so schmerzlich trennt  
noch einen Kuß von deinem Munde  
der auf meinen Lippen brennt  
Treue hab ich dir geschworen  
Fluch treff mich und ewige Pein  
Heil und Seligkeit verloren  
wenn ich je vergesse dein  
Sollst du je meineidig werden  
so treff dich des Rächers Fluch  
Dich verfolgt mein Dolch im Leben  
und mein Geist im Leichentuch  
Dich verfolg ich noch als Leiche  
wenn du meiner je vergißt

und im Totenhemde schleiche  
ich dir nach, auch wo du bist  
Nimm zum Liebesunterpfande  
dies mein dunkel Lockenhaar  
mit dem schwarz-rot-goldnen Bande  
das an meinem Busen war  
Nimm sie hin, die dunkle Locke  
Ewig, ewig, lieb ich dich  
Horch, wie tönt so dumpf die Glocke  
Lebe wohl und denk an mich  
Lebe wohl, im Geiste küsse  
ich, geliebtes Mädchen, dich  
Lebe wohl, ein Engel müsse  
dich begleiten, wo du bist.

[Deutscher Liederhort 1893: S. 565]

### ***Früher Tod der Geliebten.***

1. Auf dem See da schwimmt ein Schwanen.\*

Schwarzbrauns Aeuglein wie die Korallen :  
Sag, Mädchen, wie bist du so schön gestalt,  
gleichwie die Rosen in dem Wald?

2. Die Rosen blühen, sie müssen verderben.

Und der Mensch muß einmal sterben ;  
Kommt der Tod, der die Liebe zerbricht.  
Nimmt weg manch schönes Angesicht.

3. Auf dem Grabstein, da kann man's lesen:

Die hier ruht, ist mein Schatz gewesen.  
Jetzt hat sie der Tod dahin gerasst.

Und mir so schweres Leid gebracht!

[Deutscher Liederhort 1893: S. 533]

### *Похоронные причитания*

Укатилося красное солнышко  
За горы оно да за высокие,  
За лесушка оно да за дремучие,  
За облачка оно да за ходячие,  
За часты звёзды да подвосточные!  
Покидат меня, победную головушку,  
Со стадушком оно да со детиною,  
Оставляют меня, горюшу горегорькую,  
На веки-то меня да вековечные!  
Нéкак растит-то сиротных мне-ка детушек!  
Будут по миру они да ведь скитатися.  
По подоконью они да столыпатися,  
Будет уличка ходить да не широкая,  
Путь-дороженька вот им да не торнешенька.  
Без своего родителя, без батюшка  
Приизвиются-то буйны на них ветрушки,  
И набаются-то  
добры про них людюшки,  
Что ведь вольные дети безуненные [Безуненные —  
неугомонные, беспризорные.],  
Не храбры да сыновья растут безотние,  
Не красны слывут дочери у матушки!  
Глупо сделали сиротны малы детушки,  
Мы проглупали родительско желаньица,  
Допустили эту скорую смертушку,  
Мы не заперли новых сеней решётчатых,  
Не задвинули стекольчатых околенок,  
У ворот да мы не ставили приворотчичков,

У дубовых дверей да сторожателей,  
Не сидели мы у трудной у  
постелюшки,  
У тяжела, крута складного зголовица,  
Не глядели про запас мы на родителя, на батюшка,  
Как душа да с белых грудей выходила,  
Очи ясные с белым светом прощались;  
Подходила тут скорая смертушка,  
Она крадчи шла злодейка-душегубица  
По крылечку ли она да молодой женой,  
По новым ли шла сеням да красной девушкой,  
Аль калекой она шла да перехожею;  
Со синя ли моря шла да все голодная,  
Со числа ли поля шла да ведь холодная,  
У дубовых дверей да не стучалася,  
У окошечка ведь смерть да не давалася,  
Потихошеньку она да подходила  
И чёрным вороном в окошко залетела...  
Ты прощайся-ко, рожёно мое дитятко,  
С добрым хоромным построеньцем,  
Ты со новой любимой своей горенкой,  
Со этыма милыма подруженькам,  
Со этыма удалыма ты молодцам!  
Вы простите, жалостливы милы сроднички,  
Ты прости-прощай, порода родовитая!  
Ко белому лицу прикладывайтесь-ко,  
Ко сахарним устам прилагайтееь-ко!..  
Вы простите-тко, поля хлебородные,  
Вы раскосисты луга сенокосные!  
День ко вечеру последний коротается,

Красно солнышко ко западу двигается,  
Всё за облачку ходячую теряется,  
Моё дитё в путь-дорожку отправляется!..

[Аникин 1985: с. 288]

### ***Похоронные причитания***

Припаду да я ко матушке — сырой земле,  
Я ко этой, победна, к муравой траве,  
Воскликать стану, горюша, умильнешенько:

(...) — Погляди-тко, моя ладушка,

На меня да на победную!

Не берёзонька шатается,

Не кудрявая свивается,

Как шатается-свивается

Твоя да молода жена.

Я пришла, горюша-горькая,

На любовную могилушку

Рассказать свою кручинушку.

Ой, не дай же, боже-господи,

Жить обидной во отрочестве,

В горе-горьком вдовичестве!..

[Аникин 1985: с. 288]

### **Hochzeitslieder**

#### ***Ich sah die Tränen***

1. Ich sah die Tränen heiss und schwer

In deinen Augen steh'n,

Du zieh'st von Deinen und wer weiss,

Ob wir uns wiedersehn,

Ob wir uns wiedersehn,  
2. Vom Elternhaus ziehst du jetzt fort,  
Drinn' du so lang geweilt.  
Mit Eltern hast du hier am Ort  
Deine Freud' und Leid geteilt.  
Deine Freud' und Leid geteilt.  
3. Nun scheidest du aus uns'rer Mitt',  
Drum, Schwester, lebe wohl!  
Doch heben wir noch eine Bitt',  
Vergiss, vergiss uns nicht.  
[Шишкина-Фишер 2008: с.231]

### ***Abschied der Braut vom Elternhaus.***

Die Pferd han rothe Riem« und die Reiter silberne Sporn:  
Schick dich, feins Mädle und schuh dich! Von hinnen wollen wir fohrn.  
Sie ließ den Fuhrmann bitte gar um ein kleine Kurzweil,  
Daß sie sich kann bedanken gegen ihren Vater sein.  
,Habt Dank, habt Dank, Herr Vater, herzlichster Vater mein!  
Ihr werd't mir nimmer schaffe  
ka fronroschenes Röcklein  
»Fahr fort, fahr fort du Tochter, herzlichstes Töchterlein mein!  
Gehorch dein edlen Herren, gehorsamst sollst du sein!"  
[Deutscher Liederhort 1893: S.671]

### ***Свадебные причитания***

На море утушка купалася,  
На море серая полоскалася,  
Вышедши на берег, встрепенулася,  
Встрепенувшись, утка воскликнула:  
—Как-то мне с морем расстатися?

Как-то мне со крутых берегов подняться? —  
Придёт зима холодная,  
Придут морозы жестокие,  
Выпадут снега глубокие,  
Нехотя с морем расстанешься,  
Нехотя со крутых берегов подымешься.  
В тереме Феклуша умывалася,  
В высоком Климовна умывалася,  
Горючими слезами обливалася,  
Как-то мне с батюшкой расстатися,  
Как-то мне с матушкой прощатися...  
Придёт Наум со всем поездом,  
Возьмёт Феклу-душу за праву руку,  
Поведёт Климовну ко суду божью,  
От суда божья ко себе на двор.  
[Аникин 1985: с. 141]

### *Свадебные причитания*

Раструбилась трубонька рано по заре,  
Расплакалась девушка по русой косе:  
—Сегодня мою косоньку подружки плетут,  
А завтра мою косоньку сваха расплетёт,  
Разделят мою косоньку на две косы,  
Обвертят мою косоньку вокруг головы,  
Наденут на головушку бабью красу,  
Красуйся-ко, подруженька, отныне до веку.  
[Аникин 1985: с. 143]